Weihnachten 2014

ALLITERATUS

zur Einstimmung

Pixi-Adventskalender. Carlsen 2014 ⁂ 19,90 ⁂ 978-3-551-04011-4

Vierzehn Tage steht er nun schon vor mir, und ich werde nicht müde, mir allein die beiden Großbilder anzuschauen und immer noch jeden Tag etwas Neues zu entdecken! Ein riesiger Kalender, den man am besten direkt als Advents- und Weihnachtsdeko nutzt: An der Wand kommt er wie ein Bild bestens zur Geltung, füllt eine Fläche von ca. 60 x 48 cm. Entsprechend groß, ca. 10 x 10 cm, die jeweils 12 Türchen zum Öffnen, zentral positioniert auf jeder Seite eine viel größere Doppeltür. Hinter allen verbergen sich die seit Jahrzehnten geliebten Pixi-Büchlein, die schon mich selbst in der Kindheit begeistert haben: 22 „normale“ und 2 sehr große.

Schön: Wenn das Türchen geöffnet ist, kann man es mit etwas Sorgfalt fast dauerhaft wieder zudrücken, oder man kann sogar die Tür abtrennen, denn dahinter verbirgt sich nochmal die gleiche Zeichnung, sodass das Gesamtbild nicht zerstört wird. Vorder- und Rückseite sind regelrechte Wimmelbilder. Auf der einen tummeln sich die Tiere bei munterem Treiben draußen im Schnee mit allen nur denkbaren Aktivitäten, auf der anderen begeistert der Blick in die Stuben, auf weihnachtliche Vorbereitungen – beides so recht für Kinder ab 3 geeignet; da muss das Herz aufgehen!

Und dann natürlich der „Inhalt“, keine langweilige Schokolade, die man schnell verputzt, sondern Pixi-Büchlein, die die ganze Familie stunden-, tage-, ja sogar jahrelang beschäftigen können, wenn man sie hinterher wegräumt und aufbewahrt. Sehr abwechslungsreich sind die Büchlein gestaltet, z.B. „Mecki bekommt ein Winterquartier“, fast ein Sachbuch hinter der spannenden Igel-Geschichte, mit einem Rätselbild am Ende; oder „Das kleine Conni Weihnachtsbuch“ mit Liedern, Geschichten, Gedichten und der Anleitung, ein Familienliederbuch zu basteln; oder ganz ähnlich das „Winterglück“, das noch passende Reime hinzufügt und am Ende ein Vogelhaus-Fensterbild basteln lässt; oder „Guten Abend, gute Nacht“ mit vielen schönen Schlafliedern und einem ganz besonderen Spiel zum Einschlafen. Nicht alles also direkt weihnachtlich – vielleicht gab es hier und da einen Überschuss an Vorhandenem –, aber das erweitert einfach nur den zeitlichen Spielraum nach dem Fest.

Ein Kalender auch für Familien mit mehreren Kindern; da rechnet sich dann auch der verhältnismäßig hohe Preis. (**Astrid van Nahl**)

Bilderbücher

Friedrich Hechelmann: Ein Weihnachtstraum. Erzählt von Elisabeth Borchers, bearbeitet von Johannes Thiele. Thiele 2014 ⁂ 48 Seiten ⁂ 20,00 ⁂ 978-3-85179-146-4

Ein Bilderbuch, zweifellos. Aber gehört es wirklich hierher? Ja. Auch. Doch in erster Linie scheint es ein kostbares Kleinod, für Erwachsene, für Liebhaber schöner Bücher. Ein Meisterwerk ist dieses Bilderbuch, und es leitet unser Bücher-Themenheft ein.

30 Jahre nach seinem ersten Erscheinen im Hirmer Verlag hat der Verleger Johannes Thiele den Text von Elisabeth Borchers bearbeitet und ein Buch gemacht, das jeden Cent seines Preises wert ist, ein Buch, das übrigens zudem komplett in Deutschland entstanden ist. Ein Meisterwerk, wie gesagt.

Der „Weihnachtstraum“ erzählt die unsterbliche, traurige Geschichte des Hans Christian Andersen vom Mädchen mit den Schwefelhölzern, eine Geschichte, die hier mit Details geschmückt ist, die den Personen darin Leben verleihen. Eines Abends findet eine Frau ein kleines Mädchen, nimmt es mit und zieht es auf. „Großmutter“ nannte Marie bald die Frau, und die beiden sind sich in herzlicher Liebe verbunden. Die ersten Bilder zeigen das Glück der beiden beim gemeinsamen Lesen, beim Klavierspiel. Doch dann kommt der (Weihnachts)Tag, an dem die Großmutter nicht mehr erwacht, und Marie läuft hinaus, den Doktor zu holen. Doch der Doktor hört sie nicht, und die Portale der Kirche schließen, bevor sie Zuflucht finden kann. In einem Winkel der Kirchenmauer findet sie Schutz vor Schnee und Wind, im Licht des Mondes und im Gesang aus der Kirche flüchtet das Mädchen in freundliche Traumbilder und Fantastereien, sieht im Licht der entzündeten Hölzchen die wartende winkende Großmutter. Und Großmutter nimmt sie bei der Hand und sie steigen die Treppe hinauf, „bis sie so klein waren wie die Sterne“.

Tief lag der Schnee, und das Licht am Himmel war blass. Von der Stadt her riefen die Glocken der Kirche zum Weihnachtsabend.

Der ruhige, getragene Text und die virtuosen, mystisch wirkenden, traumhaft verwischten Bilder rühren den Leser unmittelbar an, Ängste, Wünsche, Sehnsüchte und Hoffnungen des Kindes verbinden sich untrennbar, machen beklommen. Man legt das Buch aus der Hand, ergriffen, nachdenklich, bestürzt, dass niemand das Elend sieht – und das ist vielleicht die größe Botschaft von Andersen: zu sehen, zu fühlen und zu handeln.

Ein Buch, das mich ungewöhnlich berührt hat und mich in dem merkwürdigen Gefühl zurücklässt, durch die Geschichte und ihr Verständnis ein kleines Bisschen ein besserer Mensch geworden zu sein. (**Astrid van Nahl**)

Deborah Underwood & Renata Liwska: Stille Nacht. Gerstenberg 2014 ⁂ 32 Seiten ⁂ 9,95 ⁂ 978-3-8369-5785-4

„Das leise Weihnachtsbuch" ist der Untertitel – und mit leisen Momenten wollen wir auch gern unser Weihnachtsthemenheft 2014 einstimmen; mit einem Buch schon für die Allerkleinsten, das Stille und Innehalten als bewussten Gegensatz zur lauten Hektik aufgreift. Spontan muss ich an die schöne Geschichte von Dino Buzatti, ***Zu viel Weihnachten*** denken – eine leise Geschichte vom Ochs und dem Eselchen im Himmel, die ausziehen, um auf der Erde die Menschen zu besuchen, die Weihnachten feiern. Weihnachten wollen sie finden, doch was sie finden, ist Lärm und Trubel, die sich wie Nebel über die Städte legen, sodass die Sterne nicht mehr zu sehen sind.

Ein leises Bilderbuch also, damit die Hirten und Könige auch heute noch das Christkind nach dem Stern am Himmel finden könnten. Für die Stille sammeln Autorin und Illustratorin Momente der Stille: Das Leise, wenn du auf den ersten Schnee wartest. Das Leise, wenn du mit Fäustlingen anklopfst. Das Leise, wenn du heißen Kakao trinkst. Das Leise, wenn alle Lichter aufgehen. Das Leise, wenn du am Kamin liest. Insgesamt dreißig leise Momente. Es ist schön, sich das einmal bewusst zu machen, einen Augenblick innezuhalten und nachzudenken. Erwachsene würden das Augenblicke der Selbstbesinnung nennen.

In der Weihnachtszeit gibt es viele Arten von Leise

Es sind alles winterlich-weihnachtliche Situationen, die durch die ganze Adventszeit begleiten. Situationen, die die frohe Erwartung zeigen und sehr emotional einstimmen in die Freude auf das große Geschehen, beschaulich, besinnlich, fernab vom lauten Trubel.

Die ganzseitigen Bilder haben jeweils nur diesen knappen Text, wie die Beispiele oben zeigen, doch beides lädt ein, sich mit Kindern darüber zu unterhalten. Die Handlung hat die Illustratorin in den Tierbereich verlegt, was gerade jungen Kindern das mühelose Übertragen auf das eigene Leben ermöglicht. Die Tiere bleiben Tiere, auch wenn sie wie Menschen agieren, liebevoll ohne Kitsch gezeichnet und anrührend in ihrer Kindlichkeit.

Ein wunderbares Buch für Zuhause und den Kindergarten. (**Astrid van Nahl**)

Eve Tharlet: Alle Jahre wieder. minedition 2014 (1990) ⁂ 32 Seiten ⁂ 13,95 ⁂ 978-3-86566-261-3

Es sind immer wunderschöne Bilderbücher, die sich mit dem Name Eve Tharlet verbinden. Wie schon im vorigen Jahr die Geschichte von Simon und der Heiligen Nacht, hat minedition nun (zu Recht) eine ältere Geschichte neu aufgelegt; diese hier stammt bereits aus dem Jahr 1990. Es sind die unglaublich schönen Bilder, die begeistern, mit dem kleinen Herrn Arthur mit den kurzen Beinen, dem liebenswerten Gehilfen des Weihnachtsmanns, der dann all die vielen schönen Sachen abholt, die Arthur im Laufe des Jahres in seiner Einsamkeit anfertigt. Sie verzichten auf grell bunte Farben, bringen eher herbstlich gedämpfte Töne in Braun und Beige und Grau, und sind doch ausgesprochen attraktiv dabei.

Irgendwo, weit im Norden,
steht ein Berg. Ein Berg, so steil,
dass kein Mensch ihn je besteigen kann.
Ein Berg, so hoch, dass seine Spitze
in den Wolken verschwindet.
Ein Berg, so kalt, dass Schnee und Eis
niemals von ihm tauen.
Doch es gibt jemanden,
der dort oben wohnt, ganz versteckt.

Für ein Bilderbuch sind die Zeichnungen ausgesprochen anspruchsvoll, zeigen Liebe zum Detail und lassen immer wieder eine neue Kleinigkeit entdecken. Das ist gut so, denn der Text pro Seite ist manchmal ganz schön lang und erlaubt dem Auge zu verweilen.

Doch egal wie fleißig Arthur ist, wie viel er auch pinselt und zeichnet, sägt und hobelt, hämmert und schraubt, in diesem Jahr ist alles anders und er wird nicht fertig mit seinen Aufträgen. Hektisch rennt er hin und her, spiegelt die Unruhe, die Hetze, die schon Kinder in ihrem Umfeld oft erleben. In allerletzter Minute zieht er aus seiner Einsamkeit los in die Stadt und „besorgt“ sich das Fehlende bei den Leuten auf dem Weihnachtsmarkt. Und wusch, ist er wieder weg mit seinem Wolkenflugschlitten. Doch auch als der Weihnachtsmann auftaucht, ist er noch nicht ganz fertig …

Wie gesagt, die Geschichte lebt von den unglaublich lebendigen Bildern, vom Inhalt her ist sie ein wenig seicht, und dass Arthur auf dem Weihnachtsmarkt herumläuft und alles Mögliche mopst, ist in meinen Augen nicht ganz so gelungen. (Astrid van Nahl)

KRIMA&ISA: FROHE WEIHNACHTSZEIT. OETINGER 2014 ⁂ 16 SEITEN ⁂ 4,99 ⁂ 978-3-7891-7825-2

Keine Ahnung, wer sich genau hinter krima&isa verbirgt, aber allein ihren wundervollen Weihnachtskatalog anzuschauen (☞ hier online) ist ein ausgesprochenes Vergnügen, auch wenn ich sonst nicht für Tüten und Tassen und Verpackungen und andere Geschenkartikel schwärme. Aber dieses 10-seitige Hartpappenbilderbuch gehört eben auch dazu; kleinformatig und quadratisch wie eine Rittersport-Schokoladentafel, eignet es sich schon für kleinste Kinderhände ab etwa 18 Monaten. Text gibt es nur auf dem Einband hinten: Da steht die erste Strophe von *O Tannenbaum* abgedruckt.

Und das hat auch seinen Grund. Auf sieben textfreien Aufschlagseiten erzählen die Bilder die Geschichte, wie Tiere sich einen Weihnachtsbaum besorgen, schmücken und Weihnachten feiern – reichlich Anlass, dazu etwas selbst Ausgedachtes zu erzählen oder sich von etwas älteren Kindern erzählen zu lassen.

Anfangs stehen sie wie die Bremer Stadtmusikanten da: übereinander aufgereiht das Schaf mit dem Schwein auf dem Rücken, der Elch mit der Gans. Die Illustrationen sind unglaublich witzig und fröhlich, keck gezeichnet und kein bisschen kleinkinderhaft; launige Details verstärken den Einfallsreichtum der Szenen: die weißgepunkteten roten Socken an den Vorderfüßen des Schafs; der Norwegerpullover des Elchs, der den Po nicht bedeckt, der Hund mit seiner Weihnachtsmannmütze, der Hase mit seinen Ohrschützern, die leider da sitzen, wo er gar keine Ohren hat.

Und es ist eine lustige Geschichte, die damit beginnt, dass „Tier“ sich im Wald einen Weihnachtsbaum besorgt. Das tut der Biber, der einfach den Stamm passend nagt. Der starke Elch transportiert ihn dann auf dem Schlitten, und alle gemeinsam verteilen Kugeln und Kerzen, so manches geht dabei zu Bruch. Heiteres Treiben herrscht beim Geschenke Einpacken mit schönem Papier und Schleifen und Tesafilm. Als die Kerzen angezündet sind, gibt es ein Festessen am festlich gedeckten Tisch. Nur die Maus schläft schon mit vollgefressenem Bauch und Gans liegt womöglich betrunken unter dem Tisch. Der Tanz um den Weihnachtsbaum wirkt ziemlich schwedisch, und auch das wunderbare Sporttrikot, das Elch geschenkt bekommt, hat die gelb-blauen Schwedenfarben und eine winzige Flagge aufgenäht.

Es gibt unendlich viel auf den Bildern zu entdecken, kleine Details, die so viel Freude am Fest vermitteln ohne je in den Kitsch abzugleiten. Dazu sind die Zeichnungen viel zu keck. Am Ende steht für den jungen Betrachter eine Idee von Weihnachten (wenn man die christliche Botschaft außen vor lässt) und seinem Ablauf in den meisten Familien, und die Art des Beschenkens hebt sich deutlich vom Konsumgedanken ab: ein Bund Möhren für den Hasen, ein Stück Käse für die Maus, eine Gummiente für die Gans, ein Knochen für den Hund…

Ein sehr schönes Bilderbuch, das seine Botschaft ohne Worte vermittelt – und in jeder Sprache gelesen werden kann. (ASTRID VAN NAHL)

Heinz Janisch & Jörg Mühle: Was der Weihnachtmann alles kann. Carlsen 2013 ⁂ 32 Seiten ⁂ 6,99 ⁂ 978-3-551-51800-2

Tja, was kann er denn nun alles, der Weihnachtsmann? Wenn man Janisch kennt, weiß man, dass es etwas ganz Besonders und Ungewöhnliches sein muss. Zunächst mal begeistern aber einfach die wunderbar einfachen Illustrationen Jörg Mühles mit dem Blick eines Kindes für das Wesentliche. Kein Bild hat mehr als drei, vier Details, die Seiten – es handelt sich immer um die Breite einer Aufschlagseite – haben nur einen farbig-flächigen Hintergrund, und auf jeder Seite steht der Weihnachtsmann, mit einfach Strichen gezeichnet, in seinem roten Mantel im Mittelpunkt.

Diese Bilder zeigen in Szenen, was der Weihnachtsmann alles kann; Heinz Janisch liefert dazu den Text, pro Seite nur ein paar Worte, und meist reimen sich jeweils zwei Kurzverse mehr oder weniger toll. Laut vorgelesen entfaltet die äußerst gelungene Kombination von Wort und Bild ihren ganzen Charme. Und alles sind Dinge, die man so gar nicht mit dem Weihnachtsmann in Verbindung bringt. Vieles ist witzig in Bilder gesetzt: Der Tangotanz mit der Oma, mit einem Haarknoten und kessen roten Stiefelchen, erfolgt zur Gitarren- und Schifferklaviermusik von zwei auf dem Stuhl sitzenden Elchen. Die finden sich auch im inneren Cover, wo sie halb versteckt hinter einer Vielzahl von Tannenbäumen stehen. Überhaupt kann man zum Beispiel die Elche suchen lassen, sie verbergen sich auf vielen der Bilder ganz unauffällig im Hintergrund. Text und Bild sind gleichermaßen humorvoll, die lustigen Verse werden aber deutlich überzeichnet in den Bildern: Schreibt Janisch unter den Fähigkeiten des Weihnachtsmanns, „über Rentiere springen“, so macht Mühle daraus Stabhochsprung (und der letzte der Elche kneift schon in böser und banger Erwartung die Augen zu, wohlwissend, dass der Sprung nicht wirklich über ihn hinwegführen wird ; „alte Schlager singen“ (reimt sich auf „springen“) zeigt den Weihnachtsmann gefühlvoll singend auf einer venezianischen Gondel.

sich als Zorro verkleiden
mir die Haare schneiden
mit meiner Oma Tango tanzen
in der Wüste Bäume pflanzen

Wie die Geschichte ausgeht? Natürlich so, wie es sich für einen Weihnachtsmann gehört: „Gleichzeitig an alle denken und jeden von uns reich beschenken“. Da hat dann auch jeder Verständnis dafür, dass auf der letzten Seite der Weihnachtsmann mit hastig ausgezogenen Stiefeln, in hellblauem Nachthemd mit einer Zipfelmütze auf dem Kopf, gähnend unter seine hellblaue Bettwäsche ins Bett kriecht. Das ist auch hellblau.

Eins ist sicher: Dieses Buch kann man nur Menschen schenken, die man wirklich SEHR gern hat. Andernfalls besteht die Gefahr, wie bei mir, dass man es einfach selbst behält… (**Astrid van Nahl**)

Sandra Grimm & Marina Krämer: Die kleine Elfe und der Weihnachtszauber. Loewe 2011 ⁂ 16 Seiten ⁂ 7,95 ⁂ 978-3-7855-6994-8

Ein Weihnachtsbuch mit sehr viel Rosa und sehr viel Glitzer. Ich gebe zu, dass ich als Kind Glitzer geliebt habe und immer so viel daran herum pörkelte, bis ich selbst in allen Farben glitzerte. Warum soll das heute den Mädchen anders gehen? Nur: Dieser Glitzer hier strahlt nicht wirklich wie kleine Diamanten, dafür sitzt er fest und ist ganz bestimmt umweltfreundlicher. Verzichten kann man keinesfalls auf ihn, denn es ist ja die kleine Elfe, die ein bisschen wie der Weihnachtsmann angezogen ist, die den Glitzer herbei zaubert.

Das klappt aber nur mit dem elfischen Zauberstab — und just der ist zerbrochen, als Maxi eines Morgens aus ihrer Müslischüssel ein kleines rotes Mädchen fischt. Zum Glück kann Mama den winzigen Stab kleben und bald wirbelt die Elfe mit dem Zauberstab in der Luft herum, und bald leuchtet und glitzert es überall: die Tanne im Garten, das Vogelhäuschen, der Kranz vor der Tür. Das alles kann man beim Vorlesen und Betrachten des Bilderbuches mit dem Kind zusammen suchen und entdecken.

Wir Weihnachtselfen sorgen dafür, dass es glitzert! Der Weihnachtsbaum, die Kugeln, das Kerzenlicht — wegen uns glänzt alles so wundervoll in der Weihnachtszeit.

Mit seinem kleinen, fast quadratischen Format passt es gut in kleine Kinderhände, und die sehr stabilen Seiten aus Hartpappe nehmen so schnell nichts übel. Die erzählte Geschichte ist eher schlicht und ohne erkennbare Botschaft, aber sie ist unglaublich schön in farbenfrohe Bilder umgesetzt, die jeweils eine Aufschlagseite einnehmen; der Text, mit etwa 10 Zeilen relativ umfangreich für ein Hartpappenbilderbuch, ist gut integriert und erlaubt langes Betrachten der Bilder. Marina Krämer hat gerade so viele kleine und manchmal witzige Details darin versteckt, dass sie den Blick nicht stören und den jungen Betrachter nicht ablenken: hier ein kleiner Vogel auf dem Zaun, dort ein Schneemann mit einer lustig gestreiften Mütze, verteilte Bauklötze im Zimmer, der junge Fuchs, der sich versteckt. Alles sieht sehr schön winterlich-weihnachtlich aus, die Landschaft ist tief verschneit und sieht aus, als wartete alles – Bäume, Tiere und Häuser – auf Weihnachten.

Stimmungsvoll, aber auch ein bisschen keck und forsch erzählt Marina Krämer die Geschichte in Bildern und vermeidet durch diesen schön passenden Stil jede Art von Kitsch, der sich sonst so leicht mit dem Thema Elfen, gar noch mit Glitzer, verbindet. Hübsch! (**Astrid van Nahl**)

Wolfram Eicke, Dieter Faber & Julia Ginsbach: Die Himmelskinder-Weihnacht. Loewe 2014 ⁂ 40 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-7855-8126-1

Mit 40 Seiten und relativ viel Text eine lange Geschichte für das Bilderbuchalter! Auch die Illustrationen – fast immer über die Aufschlagseite des recht großen Bilderbuchs – gehen in Stil und Anspruchs eigentlich über das angesprochene Alter hinaus; manche Seiten gleichen eher Wimmelbildern, mit bis zu 40 Personen und einer Fülle schier unüberschaubarer Details. Das soll nichts Negatives sagen über die Bilder selbst, sie sind witzig, frech, bunt, sollten sich aber eigentlich in „normalen" Kinderbüchern finden, nicht im Bilderbuch.

Das liegt sicherlich daran, dass es sich hier um die Buchfassung eines ursprünglichen Musikhörspiels handelt; es gibt auch eine Zusammenfassung der Geschichte im Video, die anzusehen sich lohnt. Wolfram Eicke und Dieter Faber haben hier die aufregende Fahrt der bei jungen Engel Suta und Gihon erzählt, die zum ersten Mal auf die Erde ausschwärmen dürfen, um den Menschen den Weihnachtssegen zu bringen. Da sie aber ganz unengelhaft auf der Fahrt herumtoben, stoßen sie zusammen und fallen wie ein Stein zur Erde – auf einen Haufen voller Müllsäcke. Hier werden sie von dem Jungen Albert aufgelesen, der sie wohl ein wenig merkwürdig findet, aber auf den Weihnachtsmarkt mitnimmt und ihnen so hilft, sich in der verwirrenden irdischen Welt zurechtzufinden. Bei den Klängen der Musik und der Weihnachtlieder und all der optischen Eindrücke kommt dann auch so langsam die Erinnerung wieder an den Auftrag…

Davon erzählt dann in Einzelepisoden das Bilderbuch; sicherlich ist das musikalische Hörspiel noch viel schöner, wenn die Kinder dieser Musik auch lauschen können. Dadurch wird es wiederum für die tatsächliche Bilderbuchalter-Gruppe erschlossen, und der kleine Zuhörer gelangt eindringlicher und einfacher an die Essenz der Botschaft: Da wo die alten Lieder gesungen werden, entfaltet sich das engelhafte Wesen, kommt die Bedeutung und Botschaft der Weihnacht wirklich zum Ausdruck, fernab des lauten Rummels und Treibens, das die Weihnachtsmärkte heute auszeichnet.

So will denn auch King Rudi vom Weihnachtsmarkt im Buch die beiden Engel für seine Werbezwecke nutzen und sie den Leuten als zwei Geister im leuchtenden Riesenrad verkaufen. Aber gerade da kommt Suta und Gihon die Erinnerung vollständig wieder.

Eine warmherzige, liebenswerte Geschichte, die man oft hören und anschauen kann. Besonders schön, wenn man zum musikalischen Hörspiel die reichhaltigen Zeichnungen von Julia Ginsbach vor Augen hat. (Astrid van Nahl)

Vom Himmel hoch zwei Englein schweben,
die der Welt den Segen geben,
und lenken so der Menschen Herz
am Weihnachtsabend himmelwärts.

Joachim Krause: Weihnachten im Wimmelwald. Loewe 2014 ⁂ 16 Seiten ⁂ 4,95 ⁂ 978-3-7855-8058-5

16 wunderschöne Seiten, relativ großformatig, in stabiler Hartpappe, die den Blick des jungen Betrachters und Zuhörers auf adventlich-weihnachtliches Treiben lenken. Erst auf den zweiten Blick nimmt man wirklich wahr, dass die vielen Personen, die die Szenen bevölkern, tatsächlich Tiere sind: Hasen, Bären, Vögel, Füchse, Eichhörnchen, Biber, Störche, Igel… alle wie Menschen aufrechtgehend und auch wie diese angezogen, und sie machen auch all das, was Menschen in der Winter- und Weihnachtszeit tun. Davon erzählt jede Aufschlagseite in bunten Szenen, zugepackt mit „Personen“ und Landschaft und unzähligen Details, jedes aber klar konturiert und abgegrenzt, so dass die Fülle erkennbar und durchschaubar ist, wenn man nur lange genug hinschaut. Und jedes Mal wird man etwas Neues dazu entdecken.

Die sieben Großszenen schreiten der Jahreszeit entsprechend voran: Im Spätherbst-Wald, wo man für den Winter Vorräte sammelt und alles von schönen Laternen ausgeleuchtet ist; im Winter mit einer Schneeballschlacht, Schlittenfahren und Eislaufen; auf dem Weihnachtsmarkt, wo man allerlei kaufen und naschen kann und wo das schöne Karussell fährt; im Kindergarten, wo man in der Freundesgruppe bastelt und Plätzchen backt und spielt und Musik macht; beim Krippenspiel auf der Bühne mit vielen Zuschauern; kurz vor Weihnachten ein Blick in die Stuben der einzelnen Tiere und ihrer Familien, wie sie letzte Vorbereitungen für den großen Festtag treffen; und schließlich Heiligabend, ein buntes Treiben rund um den großen erleuchteten Tannenbaum, wo alle ihre Geschenke auspacken. Schöne Szenen in warmen Farben, voller Harmonie und in froher Erwartung, aber nirgendwo verkitscht oder lieblich-süßlich. Dazu gibt es viel zu viele freche Details, über die man lachen darf.

Es gibt viel zu entdecken auf den Bildern, und bei jungen Kindern kann man das ausgesprochen schön nutzen, um gleichzeitig den Wortschatz zu fördern. Alle Szenen sind dem unmittelbaren Erfahrungsbereich der Kinder entnommen, so dass es kaum etwas Fremdes zu sehen geben wird. Man kann auch versuchen, Personen wiederzufinden; das wird vor allem gefördert, indem Joachim Krause auf jeder Seite den Weihnachtselch (also den elchischen Weihnachtsmann) versteckt hat, den es explizit zu suchen gilt.

Jede Aufschlagseite hat ein kleines Feld Text mit wenigen Sätzen, die das Bild beschreiben, angeben, wo die Szene sich abspielt, und dann eben den Elch suchen lassen.

Ein sehr gelungenes Bilder-Wimmelbuch, an dem durch die schönen Illustrationen und das Gewimmel noch Erstleser ihren Spaß haben werden. Und da der Text immer so knapp ist, kann man selbst gaaanz lange Geschichten dazu ausdenken und erzählen… (**Astrid van Nahl**)

Nathalie Choux: Mein erstes Buch von Weihnachten. arsEdition 2014 ⁂ 12 Seiten ⁂ 9,99 ⁂ 978-3-8458-0695-2

Also ehrlich gesagt: Mit diesem kleinen Hartpappenbilderbuch, ab 18 Monaten einsetzbar, haben meine erwachsene Tochter und ich geradezu lächerlich viel Zeit verbracht. Aber es hat uns so gut gefallen, dass wir es gar nicht aus der Handlegen mochten und immer wieder auf jeder rechten Seite etwas geschoben haben, damit sich das Bild veränderte. Und das geht eindeutig besser, je kleiner und gelenkiger der Finger ist!

Ein unglaublich hübsches Buch mit vier Millimeter dicken Blättern, die auch nötig sind, weil man eben überall etwas bewegen kann: Es handelt sich nicht nur um ein Bilderbuch, sondern um ein Spielbuch mit Schiebern, mit denen man das Bild immer hin und her verändern kann. Da hat der rot geschmückte Weihnachtsbaum dann auf einmal blau-gelbe Kugeln, hinter dem Schneemann lässt sich entdecken, wer sich rechts und links dahinter versteckt, das Rentier in den himmelblauen Wolken zieht auf einmal den Schlitten mit dem Weihnachtsmann, plötzlich sind Päckchen unter dem Weihnachtsbaum ausgepackt und man wirft einen Blick auf die feinen Spielsachen darin. Und am allerlustigsten das Cover vorn mit dem Weihnachtsmann (siehe Bild), bei dem man die großen Augen bewegen kann, sodass er sogar mal ein bisschen schielt oder aussieht, als wenn er sich schämt oder total genervt ist.

Die linke Seite bildet passend zu dem Bild rechts jeweils drei klar gezeichnete, aber nicht mal konturierte Gegenstände ab, sei es ein Stern oder eine Christbaumkugel, ein Schlitten oder ein Tannenzapfen, ein Geschenkekorb oder ein Nikolausstrumpf. All diese Gegenstände sind am Ende nochmal auf einer Aufschlagseite aufgelistet, und man kann ein schönes Suchspiel daraus machen und in jedem Fall all die Dinge benennen, die sich unweigerlich mit Weihnachten verbinden. Unter den Dingen steht jeweils der Begriff, allerdings in einer Schmuckschreibschrift, die Kinder bestimmt erst mit 7 Jahren werden lesen können. Aber sie sieht fein aus und schmückt die Seite.

Ein schöner Spaß, der die Allerjüngsten gut an das Buch heranführt und ihnen schon früh zeigt, wie viel Spaß man damit haben kann. Und natürlich sollte man es tatsächlich nutzen, um über die Bilder, die typische Situationen rund um das Fest zeigen, zu sprechen, vielleicht kleine Geschichten dazu zu erfinden und in jedem Fall den Wortschatz schulen und erweitern.

Mit fast zehn Euro ist das Buch relativ teuer, aber glauben Sie mir: Es ist jeden einzelnen Cent wirklich wert! (**Astrid van Nahl**)

Mathjilde Stein & Chuck Groenink: Rudi rettet Weihnachten. Sauerländer 2014 ⁂ 32 Seiten ⁂ 14,99 ⁂ 978-3-7373-5119-5

Es war einmal ein ganz armes Schwein namens Rudi. Seit 3 Jahren wohnt Rudi nun in seinem Holzhaus im Wald, stellt jedes Jahr zu Weihnachten einen wunderbar geschmückten Weihnachtsbaum auf, backt Plätzchen für die Rentiere, mal ein Bild für den Weihnachtsmann und über Weihnachtslieder – und hofft, dass er wenigstens ein klitzekleines Geschenk bekommt. Aber egal, wie sehr auf sich aufmerksam macht, er geht leer aus, seit er dieses neue Zuhause hat.

Aber als Rudi seinen Weihnachstrumpf ausschüttete, war wieder nichts drin! Nirgends auch nur das kleinste Geschenk. Nicht in seinem Strumpf, nicht unterm Weihnachtsbaum, nicht auf der Fussmatte vor der Tür …

Aber in diesem Jahr wird alles anderes. Auch wenn Rudi es sich nicht direkt so vorgestellt hatte. Da tut es an einem Abend einen mächtigen Rums, und dann ist der Weihnachtsmann mit seinen Rentieren und dem Schlitten direkt vor Rudis Haus gelandet. Aber nicht zur Bescherung, eher durch einen Absturz. Schlitten kaputt, Rentiere durcheinander, Geschenke verloren. Nichts ist es mit Weihnachten.

Wieder kein Geschenk für Rudi? Das darf nicht sein. Kakao für die Rentiere, ein Schaumbad für den Weihnachtsmann, während Rudi wie ein Weltmeister Plätzchen backt – und schon sieht die Welt viel freundlicher aus. Und dann noch eine lange Tour durch den Schnee, und die Geschenke sind gerettet! Schließlich war er ja durch seine Wegweiser und dann die Schlittenlandebahn auch ein bisschen Schuld daran, dass der Weihnachtsmann diesen Weg genommen hatte…

Und dann geht es richtig los, mit dem Schlitten durch die Luft und Rudi mitten drin, damit er die Häkchen an die Listen des Weihnachtsmannes machen kann, und dann werden alle Kinder in letzter Minute noch reichlich beschert. Am Ende ist nur ein Paket übrig. Und für wen wird das wohl sein? Richtig …

Ein anrührendes Buch, das besondere Sympathien gewinnt durch die anheimelnd gezeichneten Bilder in dunkelblauen Tönen (die Geschichte spielt ja des Nachts) und das rosarote Schweinchen, Bilder ohne jeden Kitsch, manchmal fast plakativ und großflächig, manchmal liebevoll mit Details ausgemalt.

Für alle Kinder, die auch Angst haben, der Weihnachtsmann könnte sie nicht finden … (**Astrid van Nahl**)

Der große Weihnachts-Bilderbuchschatz. Ellermann 2014 ⁂ 204 Seiten ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-7707-2496-3

Acht wunderschöne Geschichten zu Weihnachten: Die unsterbliche **Weihnachtsgeschichte** von Charles Dickens, **Hilfe für den Weihnachtsmann** von Frauke Nahrgang, **Tatz und Tiger feiern Weihnachten** von Anne Steinwart, **Die Weihnachtsgeschichte** von Susann Niessen, **Weihnachten steht vor der Tür** von Margret Rettich, **Der kleine König: Die Weihnachtsüberraschung** von Hedwig Munck, **Tim wartet auf Weihnachten** von Katharina Wieker und **Kasperl in der Weihnachtsbäckerei** von Eleni Livanios. Eine sehr gelungene Zusammenstellung in der bunten Mischung aus Klassikern und modernen Erzählungen.

Jede Geschichte ist von einem anderen Illustrator verschönt, was auch darauf zurückzuführen ist, dass alle Geschichten in den Jahren 2009 bis 2012 schon anderweitig im Ellermann Verlag erschienen sind, zwei von ihnen noch in einer jeweils früheren Ausgabe. Die Weihnachtsgeschichte von Charles Dickens liegt hier übrigens in einer kindgerechten Nacherzählung vor, die das Geschehen rafft und auf die „Fakten" beschränkt, so dass es bei all den Geistern auch nicht zu gruselig wird.

Acht Geschichten auf mehr als 200 Seiten – und das Buch ist fast in DIN A4 Format gehalten –, das zeigt schon ihren Umfang, selbst wenn die Illustrationen durchweg den größeren Teil der Seiten einnehmen. Natürlich kann man beim Vorlesen für Kinder im Bilderbuchalter die Geschichten auch in kleinere Portionen einteilen; in jedem Fall muss man die schönen Bilder dabei betrachten, die oftmals die Erzählung auf ganz eigene Art weiterführen und sie mit Details ergänzen. Der Verlag hat für diesen Geschichtenschatz aber auch in der Schrift eine sehr schöne Größe gewählt, die Zeilen übersichtlich angeordnet und den Text immer wieder auch durch kleinere Bilder unterbrochen, sodass dieses Buch die Familie über lange Zeit begleiten kann: vom ersten Vorlesen etwa ab drei Jahren bis hin zu tüchtigen Selbstlesern. Auch im dritten Schuljahr machen die Erzählungen noch Spaß!

Auch vom Inhalt ist die Mischung gut gelungen: Da steht der Kinderklassiker neben einer lustigen Erzählung über den Weihnachtmann, der von der Polizei aus Versehen verhaftet wird (in dem Sack kann ja nur Diebesgut sein, eine Tier-Freundschaftsgeschichte neben einer ganz unkonventionell und kindgerecht erzählten biblischen Weihnachtsgeschichte, der Klassiker von Margret Rettich, in der es um Außenseiter und gegenseitige Hilfe geht, neben dem Klassiker von Helene Munck mit dem allseits bekannten kleinen König und der kleinen Prinzessin; Katharina Wieker liefert schließlich eine sehr schöne Alltags- und Familiengeschichte, in der sich zwei Kinder als Engel verkleiden und merken, dass das Engelleben gar nicht so einfach ist, und in der Erzählung von Kasperl und Seppel geht es nicht nur ums Backen und Verteilen der Plätzchen im Ort, sondern ganz abenteuerlich sogar um die Festnahme eines Diebes.

Ein richtiges Hausbuch, das für die ganze Advents- und Weihnachtszeit reicht – viele Jahre lang. (**Astrid van Nahl**)

Antonia Jackson & Kristina Kállai Nagy: Die Weihnachtsgeschichte. Herder 2014 ⁂ 32 Seiten ⁂ 9,99 ⁂ 978-3-451-71258-6

Ein kleines Büchlein, etwa 15 x 16 cm groß und mit einem sehr stabilen Pappeinband, das sich gut in kleine Kinderhände fügt. Das Besondere daran: Die feste Covervorderseite ist zugleich ein Adventskalender. Die Zeichnungen, die auf schöne, ansprechende Art kindlich-naiv wirken, zeigen – siehe Abbildung – die Stallszene, wie Maria und Josef noch vor der Geburt des Kindes darauf zulaufen, umgeben von Schafen und dem Esel, während an einer strohgefüllten Krippe schon der Ochs wartet. 24 Fensterchen gilt es hier zu öffnen, jeweils nur eineinhalb Zentimeter groß, und dahinter verbergen sich, wie schon immer im traditionellen Adventskalender, die Bildchen von Tieren und Gegenständen, die sich mit Weihnachten in Verbindung bringen lassen. Da das Cover so schön aussieht, ist es fast schade, die Türchen zu öffnen, denn die Motive dahinter fügen sich nicht passend in das Bild ein. Aber wir haben es ausprobiert: Später kann man mit etwas Druck alle Öffnungen wieder ziemlich haltbar verschließen.

In den meisten Fällen erstreckt sich die gestaltete Szene über die ganze Aufschlagseite, so dass es viel anzuschauen gibt, während der Text, zusammen meist um die 10 Zeilen, vorgelesen wird. Antonia Jackson lässt die (biblische) Weihnachtsgeschichte bei der Verkündigung beginnen und schließt sie ab mit der Flucht der Heiligen Familie nach Ägypten.

Sie erzählt schön, als wäre die Geschichte heute geschehen, befreit von altmodischer Sprache und schwierig zu verstehenden Sachverhalten. Das wirkt lebendig und verleiht dem Geschehen etwas durchaus Reales.

„Hab keine Angst!“, sagte der Engel. Ich überbringe eine frohe Botschaft! Gott hat dich auserwählt, die Mutter seines Sohnes zu sein. Er wird der Retter und König sein. Er soll heranwachsen, um der Welt Gottes Segen zu bringen.“ Maria war überrascht, versprach aber, alles zu tun, was Gott von ihr wünschte.

Die farbenfrohen Illustrationen in kräftigen Farben sind fröhlich; Tiere spielen eine große Rolle, und es macht schon Spaß, sie alle anzuschauen, wie sie da vergnügt an der Krippe stehen oder auf den Feldern grasen oder sich im Stall wärmen. Und das alles gelingt Kristina Kállai Nagy ohne den geringsten Hauch von Kitsch oder Süßlichkeit.

Für sehr junge Kinder, zum Einstieg in das große Fest unserer Religion. (Astrid van Nahl)

Ingrid Uebe & Ute Thönissen: Die Geschichte von Weihnachten. Herder 2014 ⁂ 32 Seiten ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-451-71251-7

Es ist zweifellos eines der schönsten Bilderbücher, die die biblische Geschichte von Christi Geburt nach Matthäus und Lukas erzählen – von der *grande dame* der Kinderliteratur Ingrid Uebe. Der Verlag hat es ganz passend sehr aufwendig ausgestattet mit rotem Halbleineneinband. Ute Thönissen, die schon andere Bilderbücher (nicht nur) von Ingrid Uebe illustriert hat, z.B. deren Geschichte von Sankt Nikolaus, malt in kräftigen Farben und schafft Stimmungen, die den Betrachter in die ferne alte Welt direkt hineinversetzen und das Geschehen lebendig werden lassen. Man muss sich an die dunkle Maria und den kräftigen, jungen Josef gewöhnen, die Glück, Freude und Vitalität ausstrahlen, nicht die Erschöpfung, von der die Weihnachtsgeschichte häufig so geprägt ist.

Auf einmal waren da viele Engel
neben dem ersten, strahlend und schön.
Noch niemals hatten die braven Hirten
etwas so Wunderbares geseh'n.
„Ehre sei Gott!", sangen die Engel.
„Friede und Freude der ganzen Welt!"
Das jubelnde Lied der vielen Stimmen
klang weithin über das ganze Feld.

Und das gleiche Bild vermitteln die schönen, bildhaften Verse, in denen Ingrid Uebe von der Geburt Christi erzählt. Wie große Erzähler es gern tun, stellt sie ihre Geschichte in einen Erzählrahmen: „Ich will euch eine Geschichte erzählen. Es ist wohl die wunderbarste der Welt." Erst nach einigen Zeilen merkt man, dass es sich um gereimte Verse handelt, so natürlich ist der Sprachfluss; besonders Kinder haben Freude am gereimten Wort, es erlaubt ihnen sich schneller zu erinnern, ganz abgesehen davon, dass es sie in der Sprache und ihrem Sprachgefühl übt. Gereimte Verse sind immer etwas Besonderes, wenn sie so geglückt vorgebracht werden wie hier; sie nehmen der Geschichte etwas von ihrer Alltäglichkeit und verleihen ihr eine hinter dem Geschehen liegende Bedeutung. Und die Menschen darin, sie werden lebendig, zu individuellen Personen, wie sie auch heute noch reagieren und sprechen würden. Das unvorstellbare Geschehen der Geburt Christi bekommt eine ganz neue Bedeutung. Was für ein schöner, tiefsinniger Einstieg für Kinder in die Grundfesten unserer christlichen Religion! (Astrid van Nahl)

„Wie friedlich es aussieht!", sagten sie leise.
„Wie schön es ist! Wie zart und wie klein!
Noch liegt es in dieser elenden Krippe
und wird doch einmal unser König sein."

Soheyla Sadr: Luisa, Frau König und das goldene Herz. Patmos 2014 ⁂ 32 Seiten ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-8436-0562-5

„Für die, die mit dem Herzen sehen“, heißt es in dem Bilderbuch vorweg. Und das muss man in der Tat, wenn man die schöne, schlichte Botschaft des Buches erschließen will. Es ist ein Bilderbuch, dass schon die Kleinsten verstehen; fast nur Bilder, manchmal sogar die ganze Aufschlagseite bedeckend und nie mehr als ein einziger Satz, oftmals eine Frage, immer aus dem Munde Luisas, immer in ungelenker Kinderschrift, in Schreibschrift oder in großen Druckbuchstaben.

Luisa ist mit einigen Erwachsenen im Schnee unterwegs, kommt in einen Park. Auf einer Bank mitten im Schnee sitzt dick eingemummelt eine Frau mit einem Beutel, auf dem KÖNIG steht. „Du heißt König? Mhm…“. Die Frau ist dick, komisch angezogen, wirkt in sich gekehrt, spricht nicht (bis zum Ende des Buches). Luisa ist irritiert. Frau König? „Aber wo ist dann deine Krone? Und wo ist dein Land?“. Letzteres ist sicher weit weg, ohne es begründen zu können, macht die Frau den Eindruck einer Fremden, die nicht recht dazu gehört. „Bist du nicht einsam?“, fragt Luisa daher ganz zu Recht. Und sie plaudert weiter mit der Frau. „Ich schau mir gerne den Himmel an.“ Der Leser – ebenso wie Luisa, der das aber völlig egal scheint – weiß nicht, versteht Frau König sie oder versteht sie sie nicht. Luisa ist neugierig wie alle Kinder. „Glaubst du an Gott?“ „Feierst du hier Weihnachten?“ Ihre Fragen bleiben ohne Antwort, und dann mahnt die Mutter und drängt Luisa zum Aufbruch. Da reicht die wundersame, einsame Frau König Luisa ein kleines Säckchen aus grobem Leinen. „Ist das für mich? Danke, Frau König! Fröhliche Weihnachten.“

Das Ende des Buches zeigt Luisa bei der Bescherung neben dem Weihnachtsbaum. Vor ihr liegt das geöffnete Säckchen, um den Hals trägt sie einen schlichten Anhänger mit einem großen goldenen Herz. Das Bild bleibt ohne Worte.

Es ist ohnehin eine Geschichte, die nur wenige Worte benötigt, und das verstehen schon die Dreijährigen. Eine Geschichte mit viel Herz, eine Geschichte, die zu Herzen geht. Eine Geschichte, die ohne Worte von Einsamkeit erzählt, von einem Menschen, der aus der Gemeinschaft gefallen ist und nur von einem Kind mit einem goldenen Herzen als Mensch in seiner Würde wahrgenommen wird.

Eindrucksvoll sind die Illustrationen, die sich fast auf allen Bildern auf die beiden, Luisa und Frau König, beschränken, auch die eher plakativ, ohne schmückende Details. Auf vielen Seiten bleibt der Hintergrund einfach weiß, auf anderen ist er einfarbig, meist blau wie der Himmel, aus dem dann sanft weiße Flocken fallen.

Ein sehr schönes Bilderbuch zu einem großen Thema, das seinen Weg in die Herzen der Kinder findet. (**Astrid van Nahl**)

Nathalie Dargent & Magali Le Huche: Wie sich die Weihnachtsgans vor dem Ofen rettete. arsEdition 2014 ⁂ 32 Seiten ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-8458-0268-8

Haben Sie auch noch gelernt, „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold?“ Vergessen Sie's. Kein Wort davon ist wahr. Dieses bezaubernde Bilderbuch legt davon beredtes Zeugnis ab.

Es beginnt ganz dramatisch. Da, wo die Gänse sonst sehr glücklich sind, rennt ein richtig fies grinsender Fuchs mit Sack in der Hand und Gans unter dem Arm davon; hinter ihm die aufgeregten Gänse, die man förmlich aus dem Bilderbuch aufgebracht schnattern hört. Aber der Wolf, der Fuchs und das Wiesel wollten sich in diesem Jahr endlich was Richtiges leisten, ein wunderbares Festessen, und da Füchse bekanntlich ja immer Gänse stehlen, ist es nur folgerichtig, dass er den Klau bewerkstelligt. Aber dann läuft alles anders als geplant. Die Gans ist nicht etwas geschockt oder furchtsam ob des drohenden Todes, sondern zetert erstmal los über das Chaos in der Wohnung: „Hat deine Mutter dir nicht beigebracht, dass man aufräumt, bevor man Damenbesuch bekommt?“ Und als Wolf und Wiesel ankommen, werden sie angeschnauzt, sich erstmal die dreckigen Pfoten abzutreten.

Und dann geht es wie bei Hänsel und Gretel. Die Gans findet sich selbst zu mager und schickt die drei los, Futter zu besorgen, damit sie auch ordentlich gemästet wird. Und Gans kommandiert weiter. Tischdecken, Mau-Mau spielen, abends das Zähneputzen nicht vergessen… die Wohnung richtig gemütlich zu Weihnachten schmücken und schließlich die Anregung: „Ich würde gern in Portwein zubereitet werden.“ Aber da gibt es nur noch betretene Gesichter, und niemand hat mehr Lust auf Gänsebraten. Und wieder findet Gans die Lösung für alle…

„Wenn ihr mich jetzt schon bratet, werdet ihr vielleicht nicht satt. Also schlage ich vor, dass ihr mich noch ein weiteres Jahr lang mästet. Nächstes Weihnachten könnt ihr mich ja immer noch fressen.“

Eine ungemein witzige Geschichte, die meisterhaft in Bilder umgesetzt ist; eine Weihnachtsgeschichte, in der es um Freundschaft zwischen ungleichen Geschöpfen geht, um Zuneigung, um Gemeinschaft. Wundert es also wen, wenn seit diesem Weihnachtsfest der Wolf, der Fuchs, das Wiesel und die Gans als die Glücklichsten der ganzen Welt zusammen leben?

Und gibt es eine schönere Weihnachtsbotschaft, die schon ganz junge Kinder verstehen? (Astrid van Nahl)

Manfred Mai & Maria Wissmann: Und dann? Meine Weihnachtsgeschichten mit Überraschungen. Carlsen 2014 ⁂ 26 Seiten ⁂ 9,99 ⁂ 978-3-551-16884-9

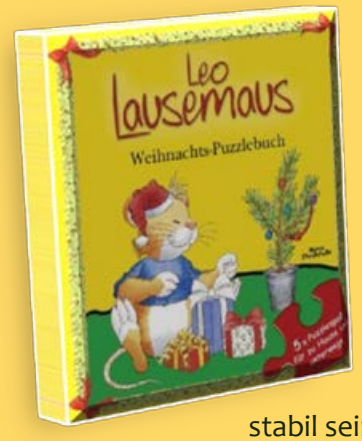
Für ein Hartpappenbilderbuch ist dieses hier ungewöhnlich groß und ungewöhnlich umfangreich. Es wendet sich aber auch an Kinder, die schon ein bisschen älter sind. In stabiler Hartpappe musste die Aufmachung deswegen sein, weil jede Aufschlagseite rechts zwei große Türen zum Öffnen hat, ähnlich wie ein Adventskalender. „Wunschklappen“ heißen die hier im Buch. Aber von vorn:

Dreizehn Weihnachtgeschichten zum Vorlesen sind es in diesem Buch; sie reichen vom 1. Dezember über Nikolaus bis sehr nahe an Heilig Abend, mit Themen wie „Papas Weihnachtsbaum“, oder sie erzählen eine Geschichte vom Weihnachtsmarkt, „Bitte einsteigen“, oder der Weihnachtsmann besucht die Wichtelwerkstatt. Es sind nur wenige Zeilen Text, sie sind in ein bis zwei Minuten vorgelesen. Viel mehr hingegen gibt es auf den doppelseitigen Bildern zu betrachten, die sehr bunt daherkommen und zudem eine Fülle von Details bieten, die sicherlich Kinder unter 3 Jahren überfordern. Aber man kann diese Bilder mit den unterschiedlichen Szenen sehr schön nutzen, um darüber zu reden, Wörter und Farben zu lernen, eigene kleine Geschichten dazu auszudenken.

Keine Geschichte hat ein Ende; sie hören viel mehr mitten drin auf mit den Worten, „und dann?“ Dann kann man also mit dem kleinen Zuhörer erstmal selbst eine Fortsetzung erfinden. Aber man kann auch ganz einfach das Kind eine der beiden Türen öffnen lassen: Jede Tür setzt nämlich die Geschichte fort, d.h. jede Geschichte hat zwei unterschiedliche Enden. Beim Sternebasteln, das bei Ben nicht so richtig klappt und das ihn wütend zurücklässt, gibt es zum Beispiel die Fortsetzung, dass die große Schwester ihn tröstet und Hilfe verspricht, sobald sie ihren eigenen Stern fertig hat; es gibt aber auch die Lösung, dass Ben selbst auf eine Idee kommt und Mutter um ein Ausstechförmchen für Plätzchen bittet, mit dem er eine schöne Schablone zeichnen kann. Oder die Sache, als Papa den Weihnachtsbaum zu kaufen vergisst: Da haben einmal Mama und Jonas schon selbst einen gekauft, und einmal malen sie sich einfach einen an die Wand.

Das ist hübsch überlegt, zeigt es doch Kindern gleichzeitig, dass manchmal mehrere Lösungen möglich sind und man nur ein paar gute Ideen braucht, um einen Ausweg zu finden. Und wie gesagt, es ermuntert geradezu zum Selbererfinden weiterer Möglichkeiten. Der kleine Zuhörer wird also am Geschehen direkt beteiligt und erlebt Geschichten als etwas Formbares, das man selbst mitgestalten kann.

„Und dann?“ ist übrigens eine neue Reihe, in der auch Kuschel-, Tier-, Traum- und Geschwistergeschichten erschienen sind. (**Astrid van Nahl**)



Monika Larsen & Marco Campanella: Leo Lausemaus. Weihnachts-Puzzlebuch. Lingen 2014 ⁂ 10 Seiten ⁂ 7,95 ⁂ 978-3-942453-63-9

Ein großes schweres Hartpappenbilderbuch, das kleine Kinderhände nicht halten und tragen können. Hilfe wird also benötigt, aber das macht nichts, denn dieses kleine Kunstwerk ist eigentlich gleich zweierlei: Buch und Spiel. Und wenn man es mitnehmen will, dann muss es eben sehr stabil sein.

Alle fünf Aufschlagseiten des Buches sind gleich aufgebaut: Von einem schönen Seitenrand mit vielen kleinen Bildchen eingerahmt, findet sich in großer Fibelschrift eine Geschichte zum Vorlesen oder späteren Selberlesen. Auf der rechten Seite ist das Hauptanliegen der Geschichte in ein ganzseitiges Bild umgesetzt. Es sind schöne, schlichte Geschichten: Da darf Leo Papa helfen, bei Oma und Opa das Haus weihnachtlich zu schmücken, nur Lili ist zu klein und darf nicht mit. Aber da baut Leo ihr eine Schneemaus draußen, und Lili ist nicht mehr traurig. Bei Oma und Opa findet Leo dann beim Schmücken in der Truhe ein großes Buch. Daraus wird Opa dann Leo auf seinem Schoß eine wunderbare Geschichte vorlesen. Bei Schlittenfahren entdeckt Leo, dass es viel mehr Spaß macht, wenn sein Freund Didi mit ihm fährt, weil dessen Schlitten kaputt gegangen ist. Mit Oma backt Leo ganz köstliche Plätzchen, als die Vorräte viel zu früh aufgegessen sind. Und dann ist endlich Weihnachten und alle zusammen feiern unter dem großen, schön geschmückten Tannenbaum.

Viel gibt es auf den Bildern zu entdecken und zu benennen. Die Mausefamilie kleidet und benimmt sich wie Menschen, das ist also gut von den Allerjüngsten übertragbar. Aber es gibt noch ein weiteres großes Plus: Das Bild auf der rechten Seite ist aus einem Art Rahmen komplett herausnehmbar, weil es ein seitenfüllendes Puzzle ist, das jeweils aus vier mal vier großen stabilen Teilen besteht (deshalb müssen die Seiten aus so fester, schwerer Pappe sein). Die kann man nun auseinandernehmen und das Kind immer wieder zusammensetzen lassen, am besten beim Vorlesen der schönen Geschichte und beim Zuhören. Damit es vor allem für die Kleinsten nicht zu schwierig ist, ist das identische Bild auch auf den Untergrund gezeichnet, so dass man Stückchen für Stückchen genau dahin legen kann, wo die Abbildung übereinstimmt. Später lassen sich die Teile auch gut auf einer anderen Unterlage zusammensetzen – ein neuer Schwierigkeitsgrad, bei dem Gedächtnis und Logik ins Spiel kommen.

Ein großer Weihnachtsspaß, für Zuhause oder zum Mitnehmen für unterwegs. (**Astrid van Nahl**)

Der kleine Weihnachtsengel

Frohe Weihnachten

arsEdition 2014 ⁂ je 12 Seiten ⁂ 4,99 ⁂ 978-3-7607-8456-4 und -8799-2

Zwei wunderhübsche Pappbilderbücher für die ganz kleinen Hände, etwa für Kinder ab 24 Monaten. Leider ist an keiner Stelle zu erfahren, wer die ansprechenden Bilder gemalt hat, und auch die gelungenen Verse – vier Zeilen pro Aufschlagseite – hätten einen namentlich genannten Urheber verdient. Die Aufmachung ist sehr schön und gelungen; die Bilder erstrecken sich jeweils über die ganze Aufschlagseite und bieten bei klarer Konturierung ausreichend Details zum Entdecken ohne zu verwirren.

Wenn man die hübschen gereimten Verse vorgelesen hat, deren Inhalt sich im Bild widerspiegelt, hat man dadurch viel Gelegenheit zum Sprechen über die dargestellten Situationen, die selbst beim kleinen Weihnachtsengel aus dem direkten Umfeld der Kleinen stammen: Der Engel beispielsweise bastelt Spielzeug für die Kindern, Puppenhäuser, Burgen, Hampelmänner, Schlitten, oder er backt Plätzchen in der Küche mit einer guten Ausstattung an Mehl und Eiern und Honig und Förmchen und Nudelholz und Töpfen und Topflappen … Und am Ende sieht man am hell erleuchteten Fenster eines verschneiten Hauses ein Kind stehen und nach draußen schauen, wo der Engel die Weihnachtsnacht einläutet.

Im hinteren Cover verbirgt sich innen wie ein Puzzlestück ein herausdrückbares Teil zum Auf- oder Anhängen: einmal der kleine Weihnachtsengel Flocke mit seiner Weihnachtglocke, im anderen Büchlein der Weihnachtsbaum, der auch vorn das Cover ziert. In diesem Band ist die Geschichte ganz „irdisch“: Emma geht mit Papa den Weihnachtsbaum kaufen – vermutlich die erste Erfahrung solcher Art für den kleinen Zuhörer und Betrachter. Die folgenden Seiten thematisieren das weitere weihnachtliche Prozedere: den Baum im Zimmer aufstellen, mit Mama, Papa und Oma schmücken, ungeduldiges Warten, das Oma mit Vorlesen zu verkürzen weiß, während draußen am Fenster die Schneeflocken vorbeischweben. Und dann, am Ende, erstrahlt der Baum in seinem vollen Schmuck.

In gleicher schöner Aufmachung für dieselbe Altersgruppe ist im vorigen Jahr die „Weihnachtsgeschichte“ erschienen. (**Astrid van Nahl**)

Lori Evert: Die wunderbare Weihnachtsreise. Mit Fotos von Per Breiehagen. a.d. Amerikanischen von Tanya Stewner. Sauerländer 2014 ⁂ 48 Seiten ⁂ 16,99 ⁂ 978-3-7373-5117-1

Per Breiehagen, der Fotograf, Lori Evert, die Erzählerin, und Anja, das Kind in der Tracht mit der spitzen roten Mütze, sind eine Familie. In Wort und Bild erzählen die Eltern eine atemberaubende Geschichte, in der „vor langer, langer Zeit“ ein Mädchen namens Anja eine Rolle spielte. Anja möchte dem Weihnachtsmann helfen, ein Elf werden und mit ihm reisen bei seinen Vorbereitungen. Und eines Morgens, als alles im tiefen Schnee versinkt und noch schläft, macht Anja sich mit ihren alten Skiern auf den Weg. Ein bisschen Angst sich zu verirren, hat sie schon, aber der Vogel zeigt ihr den Weg. Geduldig fliegt er voraus, während Anja auf ihren Skiern hinter ihm her fährt – bis sie von einem riesigen Pferd begrüßt wird, in dessen Wärme sie die Nacht verbringen darf. Am nächsten Morgen geht die Reise weiter, und am Abend tanzen am Himmel die Nordlichter. Da übernimmt der Moschusochse das Kind, führt es durch den erstarrten Wasserfall, bis hin zur Tundra, durch die sie der wartende Eisbär bringt. Im letzten Tageslicht liest sie dem müden Bären eine Geschichte aus ihrem Buch vor. Dann kommt das Rentier, schwingt sich mit Anja in die Lüfte, dem Weihnachtsmann entgegen. Anjas sehnlichster Wunsch ist erfüllt, und sie darf den Schlitten des Weihnachtsmanns lenken.

In einem Land hoch oben im Norden – so weit im Norden, dass die Wollmützen und warmen Handschuhe das ganze Jahr über nicht weggepackt werden – lebte vor langer, langer Zeit ein kleines Mädchen namens Anja. Anjas grösster Traum war es, ein Elf zu werden – ein Elf, der dem Weihnachtsmann hilft. Und als die Tage wieder kürzer wurden und der Schnee wochenlang ohne Unterlass vom Himmel fiel, beschloss Anja, dass es nun an der Zeit war, den Weihnachtsmann zu suchen.

Die zauberhafte Geschichte von einem Mädchen, das seinem Traum folgt, haben Lori und Per in Szene gesetzt und in traumhaften (bearbeiteten) Fotografien festgehalten; sie zeugen von der Schönheit und dem Liebreiz der Landschaft des Nordens, betten das fantastische Geschehen in eine magische Winterlandschaft voller Einsamkeit und Kälte, in der man nur durch Gefährten überleben kann.

Ein ungewöhnliches Buch, das man tagelang anschauen kann, um sich in fast unrealistische Welten wegzuträumen. Vielleicht das zweitschönste Bilderbuch von allen in diesem Jahr. (**Astrid van Nahl**)

Usch Luhn: Nele wartet auf Weihnachten. Ill. von Carola Sturm. cbj 2014 ⁂ 24 Seiten ⁂ 6,99 ⁂ 978-3-570-15870-8

Ein Weihnachtsbuch aus der Reihe „Ich bin Nele", in der der junge Leser oder auch noch Zuhörer Nele durch allerlei typische Situationen begleitet: beim Aufräumen, beim Bei-der Freundin-Schlafen, beim Uhrzeit-Lernen, beim Verreisen, und nun also zu Weihnachten.

Es ist bereits Heilig Abend, aber der Tag dehnt sich entsetzlich lang. Dabei verspricht es ein aufregender Tag zu werden, denn Nele ist fest entschlossen, dieses Mal den Weihnachtsmann zu treffen. Aber zuerst sitzt die Familie gemütlich am Küchentisch und frühstückt, als es klingelt. Der Weihnachtsmann! Aber nein, es ist bloß Großtante Adelheid, die mit Spekulatius vorbeigekommen ist, um das Fest mit ihren Lieben zu verbringen. Großtante?? Na gut. Zu meiner Zeit sahen Großtanten einfach anders aus, aber das mag heute so sein. Jedenfalls ist die Frau mit den etwas aufgedonnerten blonden Haaren und dem recht kessen orangefarbenen weit ausgestellten Mantel und den violetten Stiefeln ein bisschen gewöhnungsbedürftig; umzuziehen scheint sie sich auch im Laufe des Abends…

Einige Bilder sind für mich gewöhnungsbedürftig, sprechen nicht so recht an, wirken vielleicht sogar ein bisschen überdreht und albern, etwa wenn die drei „Frauen" – Nele mit Mama und Großtante – inbrünstig singend auf dem Sofa sitzen. Trotzdem ist es eine nette Geschichte, die von allerhand Versuchen der anderen Familienmitglieder erzählt, Nele bei Laune zu halten und sie zu beschäftigen: Da baut der ältere Bruder mit ihr einen Schneemann draußen, da wird beim Kakao und Kaffee gesungen, da werden noch Geschenke eingepackt und ein bisschen dazu gebastelt, und schließlich nimmt Papa Nele mit nach oben auf den Dachboden, um am Himmel den Weihnachtsmann zu suchen Und just da kommt doch unten im Wohnzimmer der Weihnachtsmann… und Großtante Adelheid kann nur von ihm grüßen…

Eine harmlose nette Geschichte etwa ab 4 Jahren. Eingeklebt ist hinten im Cover eine Fotokartonseite mit fünf Motiven – Nele, Engel, Engelhund, zwei Plätzchen –, die als Geschenkanhänger gedacht sind; sie müssen ausgeschnitten werden, aber selbst wenn die Motive einfacher umrandet sind als das Bildchen selbst, bleibt das Ausschneiden doch eine richtige Herausforderung für die angesprochene Altersgruppe.

Für Nele-Fans und alle Kinder, die sich das Warten gern mit lustigen Geschichten verkürzen lassen. (**Astrid van Nahl**)

Lieve Baeten: Die kleine Hexe feiert Weihnachten. a.d. Niederländischen von Angelika Kutsch. Oetinger 2014 ⁂ 28 Seiten ⁂ 7,99 ⁂ 978-3-8415-0315-2

22 Jahre ist es her, dass Lieve Baeten ihr Bilderbuch „Die neugierige kleine Hexe“ veröffentlicht hat. Die Geschichte, wie die kleine Hexe Lisbet Weihnachten feiert, entstand vier Jahre später, 1996, und hat, wie alle anderen Geschichten von ihr, weltweit Kinder begeistert.

Der Oetinger Verlag hat ein sehr schönes, originelles Bilderbuch aus der turbulenten Geschichte gemacht. Ohnehin wird diese von den Bildern beherrscht, in recht unterschiedlichen Formen: ganzseitige Illustrationen, kleine Bildchen von Figuren und Gegenständen auf weißem Hintergrund, manchmal große Bilder mit Szenen, die den einrahmenden Text illustrieren. Am schönsten aber, dass auf eine „normale“ Aufschlagseite immer eine Klappillustration folgt: Die linke Seite ist zu zwei Dritteln nach innen eingeschlagen, ist beim Ausklappen dann in etwa eine DIN A 4 Seite (Querformat) groß. Die Klappe selbst ist bedruckt, fügt sich in das Bild, das sie zum Teil verdeckt; schlägt man sie auf, ist das gleiche Bild noch mal da, aber mit Veränderungen. Kommt zum Beispiel auf der Außenklappe eines Bildes gerade die Weihnachtshexe an die Tür und Lisbet eilt mit ihrer Schlafanzugjacke auf dem Arm hinzu, so zeigt das Innenbild das Gleiche ein paar Sekunden später: Da hat die Weihnachtshexe ein großes, schön verpacktes Geschenk für Lisbet in den Händen und diese stürmt mit offenen Armen auf die Hexe zu, hat die Schlafanzugjacke fallen lassen. Das verleiht den Bildern Motorik und Bewegung und erzählt die Geschichte auf einer weiteren Ebene.

Und es ist eine schöne Geschichte, die da erzählt wird, bei aller Turbulenz ruhig und besinnlich. Lisbet hat noch so viel zu tun, bevor die Weihnachtshexe (vergleichbar unserem Weihnachtsmann) kommen kann! Plätzchen backen zum Beispiel und den Baum schmücken, aber dazu hat sie gar keine Ruhe. Sie soll nämlich auf die kleine Nichte der Weihnachtshexe aufpassen, und die ist wirklich außer Rand und Band. Aber weil Lisbet so eine liebe kleine Hexe ist, helfen ihr ganz viele, die Bären und die Geierhexen, die eigentlich nur gekommen sind, sich aufzuwärmen. Am Ende sind sie alle zusammen, die guten Freunde, und feiern ein schönes gemeinsames Weihnachtsfest unter der großartig leuchtenden Tanne.

Es sind sehr ruhige Bilder, die den kleinen Zuhörer zum genauen Betrachten einladen, alles in gedämpften Farben, ein wenig verwaschen und mit viel mehr Details ausgestattet als die Erzählung sie je in Worten bieten könnte.

Auf dem Weg zu einem unsterblichen Kinderklassiker. (**Astrid van Nahl**)

Rebecca Harry: Der kleine Hase beschenkt seine Freunde. a.d. Englischen von Linde Zwerg. Loewe 2014 ⁂ 24 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-7855-8065-3

Ein Weihnachtsbuch, zweifellos, aber das Wort Weihnachten fällt erst auf der letzten Seite. Die Geschichte vom kleinen Hasen ist eine immerwährende Freundschaftsgeschichte, die man das ganze Jahr hindurch lesen kann. Rebecca Harry hatte das Glück, ihren Text in eigene Bilder umsetzen zu können, und herausgekommen ist wirklich etwas ganz Besonderes.

Der Loewe Verlag hat der Geschichte eine schöne Ausstattung verliehen. An Stelle von weihnachtlichem Glitzer sind viele kleine bis winzige Stellen in den Bildern mit einer Art Silberfolie belegt, die so manches Detail zum Funkeln bringt und den Eindruck von Mustern hinterlässt auf ansonsten einfarbigen Flächen, wie die gesprenkelte Wolle des Schals. Die meisten Bilder erstrecken sich über die gesamte Aufschlagseite, einige über zwei Drittel; die Texte sind oft in das Bild integriert, bilden eine schöne Einheit.

An einem verschneiten Wintermorgen bricht der kleine Hase Flöckchen mit seinen Freunden, dem Mäuschen, dem Fuchs und dem Bären, zu einem lustigen Tag auf. Schlittenfahren am Honighügel ist angesagt, und bald sausen die Freunde den Hügel hinunter und haben unendlichen Spaß. So lange, bis die kleine Maus vor Kälte zittert und nach Hause will. Da fahren die anderen Drei auf dem Spiegelsee schöne Kreise mit ihren Schlittschuhen, aber als die Wintersonne untergeht, bibbert auch der Fuchs und trottet davon. Nun sind sie nur noch zwei, und Hase und Bär beschließen, im Wald Tannenzapfen zu sammeln, bis dicke Schneeflocken vom Himmel fallen und auch Bär vor Kälte schlottert und nach Hause stapft.

Nun ist der kleine Hase allein und macht sich traurig auf dem Heimweg. Da sieht er im Mondlicht etwas im Schnee glitzern: eine Münze! und schon macht er sich auf in den Laden, den man als Betrachter mindestens 5 Minuten lang anschauen kann, weil es in jedem Winkel der Regale und Schränkchen und Körbe und Haken … etwas Neues, Herrliches zu entdecken gibt. Aber Flöckchen braucht nur EINE einzige Sache – welche, wird nicht verraten.

Aber zu Hause sieht man ihn dann schon am geschmückten Weihnachtsbaum sitzen und stricken und stricken und stricken, bis das rote Wollknäuel, das er gekauft hat, vollständig aufgebraucht ist. Und am Weihnachtstag besucht Flöckchen die Freunde und verteilt die Geschenke: eine Mütze für die kleine Maus, einen Schal für den Fuchs, eine Weste für den Bär. Und am Abend unter dem Weihnachtsbaum, da erkennt Hase: „Freundschaft ist überhaupt das allergrößte Geschenk“.

Ein warmherziges Bilderbuch, das seine Botschaft liebevoll und unaufdringlich an die jungen Zuhörer vermittelt. (**Astrid van Nahl**)

Vorlesen und Erstleser

Anne Ameling & Monika Parciak: Drei – Fünf – Acht Minutengeschichten zu Weihnachten. Ellermann 2014 ⁂ 137 Seiten ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-7707-2115-3

Das ist nun schon der dritte Band, der in der Reihe der Drei – Fünf – Acht Minutengeschichten erscheint, nach den Geschichten für kleine Abenteurer und für die, die lieber kuscheln und träumen. Nun also Thema Weihnachten, mit 9 Dreiminutengeschichten, 7 Fünfminutengeschichten und 5 Achtminutengeschichten. Je nachdem, wie betont und langsam man liest und wie lange man sich und dem jungen Zuhörer Zeit gibt, die vielen farbenfrohen Illustrationen zu betrachten, die fast jede Seite oder wenigstens jede Aufschlagseite schmücken, kann es auch schon mal ein bisschen länger dauern.

Es ist eine bunte Auswahl an Themen, die alle zur Weihnachtszeit gehören: Rentiere und Wunschzettel, Schlitten und Moos, Nikolaus und Schneeballschlacht, Engel und die Heiligen Drei Könige. Aber nur wenige Geschichten sind dem wirklichen Alltag der Kinder entnommen, vielmehr kommen alle Fantasiebegabten hier voll auf ihre Kosten. Denn da gibt es auch ein Spukschloss mit Holterdiepolter, dem kleinen Gespenst, und ein Schneemonster (das sich aber Gott sei Dank als „aufgemotzter“ Schneemann entpuppt), einen tanzenden Esel an der Krippe im Stall und einen schlittenfahrenden Weihnachtsmann, der Paul zum Sieg verhilft, einen Weihnachtsdrachen und ein Weihnachtsfest bei den Räubern. Da gibt es die anrührende Geschichte von der kranken Mutter, deren kleine Tochter durch den nachtschwarzen Wald den Arzt holen soll und von der Eule durch die Dunkelheit geleitet wird, was sich fast wie ein Märchen schön liest. Aber es gibt auch die realistische Geschichte, in der Mama mit den Kindern backt und über einem Telefon-Schwätzchen mit der besten Freundin die Plätzchen zu Grillkohle macht; die Geschichte von Kiki, die sich über die Turnschuhe des Weihnachtsmann wundert; die Geschichte vom bösen Nachbarn, der sich als gar nicht so böse und grimmig entpuppt.

Mit acht oder neun Jahren sollten Kinder in der Lage sein, die Geschichten auch schon selbst zu lesen, und viele sind dafür durchaus geeignet; die vielen Bilder helfen beim Verständnis da, wo beim Lesen vielleicht noch etwas unklar bleibt.

21 inhaltlich ansprechende und optisch schön aufbereitete Geschichten also, mit denen man sich beim gemütlichen Vorlesen am Abend das Warten aufs Christkind verkürzen kann: eine Weihnachtsanthologie für mehrere Jahre. (ASTRID VAN NAHL)

Maja von Vogel & Dagmar Henze: Kleine Adventsgeschichten. Ellermann 2014 ⁂ 44 Seiten ⁂ 9,99 ⁂ 978-3-7707-3948-6

Ein Familienbuch für die gesamte Adventszeit, aus dem man aber nicht einfach nur vorlesen sollte, sondern bei dem es lohnt, mit dem Kind die Bilder zu entdecken, mit denen Dagmar Henze jede einzelne Seite verschönt hat. Das macht nicht nur Spaß, sondern stimmt noch viel besser ein; mit wenigen Details, die sie oftmals auch nur andeutet, versetzt sie Zuhörer und Betrachter in die recht atmosphärisch geprägte Stimmung für die jeweilige Geschichte.

Es sind einfache, unaufgeregte Geschichten, die aus dem direkten Lebensfeld und Erfahrungskreis der etwa Vier- bis Fünfjährigen – dies ist die Zielgruppe des Buches – stammen. Jeder wird sich wiederfinden in den Figuren und ihren Erlebnissen: Da will Anna nachts auf den Nikolaus warten und zugleich ihren Eltern etwas in die Stiefel legen. Da sind Sophie und Ben ganz schrecklich aufgeregt, weil sie bei der Weihnachtsfeier im Kindergarten auftreten und Flöte spielen und ein Gedicht aufsagen müssen. Lisa findet beim Versteckspielen unter dem Bett ein eingepacktes Weihnachtsgeschenk, und Jan möchte die Bescherung um 3 Tage vorverlegen, weil er es einfach nicht mehr aushalten kann. Da geht eine Glaskugel kaputt und ein falscher Weihnachtsmann wird entdeckt, da frisst der Hund beinahe das Jesuskind aus der Krippe, und Saras schlechte Laune ist wie weggeblasen, als es plötzlich zu schneien anfängt und der Vater sie zu einer Schneeballschlacht lockt.

Alle Geschichten sind drei Seiten lang, und wenn man schön langsam und betont vorliest und die Bilder anguckt, dann braucht man dazu vielleicht sechs, sieben Minuten.

Es ist ein ausgesprochen ansprechend und durchdacht gestalteter Band, indem er einerseits Themen aufgreift, von denen Kinder gern hören – und deshalb kann man alle Geschichten ein paar Mal hören – und die sie andererseits sehr schön einstimmen in die Adventszeit, Anregungen geben und auch so manches erklären. Viel Erfahrung hat die Gruppe der Vierjährigen in ihrem Leben ja schließlich noch gar nicht mit Weihnachten gesammelt.

Auch Kinder, die das Lesen bereits gelernt haben, werden gern in dem Buch stöbern, es nach dem Zuhören vielleicht zwei, drei Jahre später selbst lesen wollen. Auch da helfen die schönen farbigen Illustrationen, die die Seiten und den Text so gut gliedern und auch ein bisschen was vom Inhalt erzählen und zum leichteren Verständnis beitragen.

Ein Buch, das Geborgenheit schenkt in einer stimmungsvollen Weihnachtszeit, ohne jeden Kitsch. (**Astrid van Nahl**)

Ulf Stark & Eva Eriksson: Wichtelweihnacht im Winterwald. Oetinger 2014 ⁂ 101 Seiten ⁂ 16,99 ⁂ 978-3-7891-4750-0

Mit 101 Seiten eine wahre Herausforderung für das Bilderbuchalter! 25 Kapitel erzählen eine Weihnachtsgeschichte der besonderen Art, zu lesen (oder vorzulesen) wie die Türchen, von denen täglich eines geöffnet werden kann. Vorlesen sollte man das Buch aber in jedem Fall wie ein ganz besonderes Bilderbuch, denn die vielen Illustrationen sind es wert, lange angeschaut zu werden, mindestens so lange wie es dauert, den langen Text vorzulesen.

Es sind gedämpfte Farben, die dieses Buch prägen, Ocker- und Brauntöne, Grau, und wenn andere Farben sporadisch auftauchen, dann sind auch sie zu dunklem Pastell gemischt und fügen sich stimmungsvoll in den altertümlichen Stil. Es gibt kaum eine bildlose Seite, und oft genug überwiegt der optische Anteil. Die Augen verweilen gern und entspannt, denn die fast quadratischen Seiten sind ungewöhnlich groß, bieten aber reichlich Rand; Jede Seite ist zudem von einer wie von Hand gezeichneten roten Linie eingefasst, die damit tatsächlich einen weiteren Rand innerhalb des Rahmens bietet und die Seite trotz der Textfülle sehr übersichtlich erscheinen lässt. Die sehr gut lesbare und verhältnismäßig große Schrift ermöglicht dann auch sicherlich schon im dritten Schuljahr ein Selberlesen.

Es ist eine fröhliche Geschichte, in der es hier im Winterwald wie beim Zuhörenden um das Warten auf den Weihnachtsmann geht. Erzählt wird da von Grantel, einem echten Hauswichtel, die ja bekanntlich klein, flink und grantig sind. In der Hundehütte führt er ein wunderbar gemütliches Leben, vor allem des Abends, wenn er in seinem Buch „Zum Lobe der Einsamkeit“ liest. Aber eines Tages pustet der Wind dem Grantel seine schöne rote Mütze weg.

Währenddessen ist unter der Eiche im Wald in der Höhle der Kaninchen viel los. Die Kaninchenkinder toben und spielen und sind voller Ungeduld. Da finden sie plötzlich im Wald eine rote Mütze und ein Schild, auf dem wohl einmal etwas vom Weihnachtsmann gestanden hat. Das kann nur eins bedeuten: Er ist auf dem Weg zu ihnen! Und Mutter Kaninchen fängt gleich mit ihren Vorbereitungen an, ihn zu erfreuen und zu bewirten, und alle denken darüber nach, was sie ihm wohl schenken können, um ihm eine Freude zu machen. Aber als der angebliche Weihnachtmann zu lange ausbleibt, machen sich zwei der Kaninchenkinder auf den langen gefährlichen Weg, ihn zu suchen…

Es ist eine wunderbare Geschichte, deren Reiz in den vielen Details liegt, in der erzählten Geschichte wie auch in den Bildern, in einer schönen Abwechslung von turbulenten Szenen und Besinnlichkeit. Vor allem am Ende, als Grantel dann samt der Kinder bei Kaninchens auftaucht und viele Kerzen entzündet und erklärt, was Weihnachten ist („Man sitzt einfach da und freut sich, dass es Kinder gibt“), da wird allen ganz anders zu Mute. Und Grantel hätte doch fast vergessen, dass er ja grantig sein muss!

Ein Buch für die ganze Familie, ein Leben lang! (**ASTRID VAN NAHL**)

Meine schöne Weihnachtszeit. 4 Bände. Loewe 2014 ⁂ insgesamt 584 Seiten ⁂ 9,99 ⁂ 978-3-7855-8050-9

Fast 600 Seiten zu einem Taschengeldpreis – das war wirklich eine gute Idee von Loewe! Der Preis lässt sich dadurch halten, dass es sich bei den Geschichten in den vier Bänden um bereits erschienene Erzählungen aus den letzten plus/minus 15 Jahren handelt, alle von den besten und bekanntesten Kinderbuchautorinnen und -autoren, wie Ingrid Uebe oder Elisabeth Zöller.

Insgesamt sind es 82 Geschichten in den vier schönen Sammlungen, die die allerjüngsten Erstleser in zwei Büchern, *Die schönsten Erstlesegeschichten zur Weihnachtszeit* sowie *Die schönsten Weihnachtsgeschichten für Erstleser* in Winter- und Weihnachtswelten entführen. Auch die *24 Lesepiraten-Geschichten zum Advent* sind weitgehend für Anfänger gedacht, die Schrift fibelartig recht groß und mit breitem Zeilenabstand, jede Seite mit einer Farbillustration, die nicht nur schmückende Funktion hat, sondern den Text aufgreift und da zum Verständnis hilft, wo es anfangs vielleicht noch ein bisschen mit dem Lesen hapert. Die Lesepiraten sind aber insgesamt dann schon etwas „textlastiger“ und bringen Geschichten von sechs bis zehn Seiten. An die Fortgeschrittensten, Kinder des dritten und vierten Schuljahres, wendet sich der Band mit den *24 Leselöwen-Geschichten zum Advent*. Die sind dann schon fast in normaler Schriftgröße und normalem Zeilenabstand gehalten, die Bildmenge ist deutlich reduziert und auch im Stil ganz anders, flotter und witziger, einfach zum optischen Ausgestalten der Seite gedacht und weniger als Lesehilfe. Das ist eine feine Mischung, vor allem für Familien, die vielleicht mehrere Kinder im Grundschulalter hat – da kommt der Band mal gerade auf 2,50 Euro.

Die beiden letzten Bände lassen sich wie ein Adventskalender lesen, eine Geschichte für jeden der 24 Wartetage. Auch vom Inhalt her sind die Erzählungen gut angepasst und greifen den Kinderalltag in allen Einzeleinheiten auf, wie sie dem Kind jeweils vertraut sind. Aber egal, wovon sie nun genau handeln, sie bieten eine sehr bunte Mischung: Heiteres und Lustiges, Spannendes und Abenteuerliches, Beschauliches und Stimmungsvolles, Märchenhaftes und ein bisschen Fantasy, es begegnen Tiere und Engel und der echte Weihnachtsmann. Fast überall verstecken sich neben dem Anliegen, winterliche Weihnachtsstimmung zu verbreiten, aber auch kleine Botschaften, wie sie sich gerade mit Weihnachten verbinden sollten, Geschichten vom Sinn des Schenkens und der Freude, die man dabei empfindet, vom Miteinander und Füreinander, vom Verstehen und Verzeihen. Da ist es dann gut, wenn so bekannte Schriftsteller zusammengestellt wurden, die in leisen Tönen ihr Anliegen vermitteln.

Eine sehr schöne Anthologie, die in dem Schuber eine attraktive Ausstattung gefunden hat – und bei mir übrigens gleich als Buchstütze im Regal dient… (**Astrid van Nahl**)

Jeanne Willis: Fünf Pinguine für den Weihnachtsmann (Bd. 3). mit Bildern von Nathan Reed. Sauerländer 2014 ⁂ 187 Seiten ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-7373-5103-4

Auch im Stadtzoo ist die Weihnachtszeit hereingebrochen, über Nacht hat es gewaltig geschneit und jetzt steht vor dem Pinguingehege auch noch eine Bude, vor der ein Mann mit weißem Bart und rotem Mantel steht. Die Bären aus dem Nachbargehege klären die ahnungslosen Pinguine auf: Das sei der Weihnachtsmann, der käme in jedem Jahr und würde Geschenke verteilen. Aber nur an die Menschen!

„Wir sind Pinguine und Pinguine feiern nun mal nicht Weihnachten“, sagt Kaiserpinguin Pauli und hält das Thema damit für erledigt. Da irrt er sich jedoch, denn am nächsten Morgen fehlen die Zwergpinguinmädchen Mandy, Bine und Tine, die sich aus dem Gehege geschlichen haben, um die Geschenke auf dem Schlitten zu begutachten. Robbi und Blau klettern hinterher, können aber nicht mehr verhindern, dass der Schlitten mit fünf Pinguinen an Bord losfährt – geradewegs zur Vorschule!

Schon der erste Band der Pinguingeschichten (in den Grundschultipps, S. 7) von Jeanne Willis begeisterte, hier liegt nun bereits der dritte vor, der problemlos mithalten kann. Die kleinen Pinguine (herzensgut, aber immer ein wenig einfältig und naiv) wollen partout nicht einsehen, dass es Weihnachten und Geschenke nur für die Menschen geben soll. Sie wollen auch ein Festessen und einen Weihnachtsbaum und Socken am Kamin aufhängen, auch wenn sie gar keine tragen.

Herrlich sind vor allem die Szenen in der Vorschule, denn während die Kinder sofort erkennen, dass da eine Gruppe von Pinguinen zwischen den Geschenken hockt, achten die Lehrer gar nicht so darauf und merken so auch nichts von dem Unsinn, den die Pinguine zufällig anstellen, weil sie sich mit den Bräuchen der Menschen nicht auskennen. Immerhin kommen sie in den Genuss eines richtigen Weihnachtsfestes, inklusive Gänsebraten, bei dem die Furcht, es könne sich dabei um ihre Freundin Gertrude handeln oder die Menschen könnten spontan auch einen anderen Vogel grillen wollen, die Freude dann doch ein wenig schmälert. Am Ende sind sie in jedem Fall froh, dass sie zurück in den Zoo kommen – auch wenn der Weg alles andere als einfach ist.

Wie immer passen sich die Zeichnungen von Nathan Reed sehr gut in den Text ein und unterstreichen den liebeswerten, aber auch eigenwilligen Charakter der kleinen Tiere gekonnt.

Ein schönes Weihnachtsbuch der etwas anderes Art – auch zum Vorlesen für jüngere Kinder geeignet! (Ruth van Nahl)

Rudolf Herfurtner: Das kleine Weihnachtstier. Ill. von Ina Hattenhauer. Gerstenberg 2014 ⁂ 123 Seiten ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-8369-5714-4

Als „Vorlesegeschichten“ weist der Verlag dieses schöne Buch aus; ich möchte es gern unter die guten Erstleser einreihen, vielleicht ab 8 Jahren. Das liegt vor allem an der Länge der Geschichten; die 123 Seiten beinhalten nämlich nur vier Erzählungen, drei von ihnen sind etwa 35 Seiten lang. Das ist lang zum Zuhören, wenn man vorliest, und das Vorlesen darf bei der schönen Sprache auch nicht zu schnell geschehen. Inhaltlich ist es schwierig, Einschnitte auszumachen, nach denen sich die Geschichten gliedern und in kleinere Einheiten aufteilen ließen. Aber das hängt natürlich von jedem Einzelnen ab. Sagen wir so: Wer in der Familie mit etwas älteren Kindern noch das Erzählen und Vorlesen liebt, für den ist das Buch genau richtig!

Die Aufmachung des Buches ist durchaus ungewöhnlich; es besteht sozusagen nur aus 2 Farben: rot und grün in mehreren Farbschattierungen, bis hin zu braunrot und graugrün. Der Text ist in grüner Schrift, und auch die Illustrationen von Ina Hattenhauer (die sich in ihrem Stil ebenfalls an ein Lesepublikum frühestens ab 8 wenden) sind in diesen Tönen gehalten.

Es sind schöne Geschichten, die Rudolf Herfurtner erzählt, alle ähnlich im Stil und doch so ganz anders. Die Geschichte vom Kleinen Weihnachtstier etwa, wo Teufel Schlitten fahren und dabei glatt vergessen, wie ein schwefelstinkender Blitz in die Idylle einzuschlagen, weil sich selbst der alte Teufel ergreifen lässt vom Geschehen um das Kleine Tier mit den großen Augen, dass womöglich gar eine Träne in seinen Augen glitzert. Oder da ist der alte Engel und Notenwart Eusebius, etwas schusselig schon, der den Engeln zu ihrem Gesang auf Erden bei den Hirten auf dem Felde aus Versehen Butterbrotpapier in ihren Dosen mitgibt statt die passenden Noten. Und dann die originelle, tiefsinnige und überaus witzige Geschichte von Professor Pulex, dessen altes Manuskript Großvater findet und unter dem Weihnachtsbaum vorliest: die Weihnachtsgeschichte der Bibel, aber aus der Sicht eines Flohs, der einst Zeitzeuge war bei der Geburt. Und ganz spannend und abenteuerlich wird es im Gläsernen Weihnachtskind, eine Geschichte mit dem ewigen Kampf zwischen Gut und Böse, wie man es aus der klassischen Fantasygeschichte gewohnt ist.

Es ist erstaunlich, wie gut es Herfurtner, unterstützt von Ina Hattenhauer, gelingt, seine atmosphärisch dichten und weihnachtlich stimmungsvollen Geschichten zugleich so humorvoll und warmherzig anzulegen, dass am Ende dabei tatsächlich ein Buch für die ganze Familie und jedes Alter herausgekommen ist. Schön! (**Astrid van Nahl**)

Sonja Hartl (Hg.) & Daniela Kulot: Mein Weihnachts-vorlesebuch. Carlsen 2014 ⁂ 284 Seiten ⁂ 3,99 ⁂ 978-3-551-31365-2

Ursprünglich bei Thienemann erschienen, liegt dieses dicke, aber kleinformatige Büchlein nun in einer sehr preiswerten Taschenbuchausgabe vor. Ein bunter Strauß von Geschichten, von denen sich schon viele in Weihnachtsanthologien gefunden haben, die älteste von Hans Christian Andersen, nämlich sein Märchen „Der Tannenbaum“. Man trifft allgemein auf bekannte Namen: Achim Bröger, Sigrid Heuck, Otfried Preußler, Max Kruse, Henning Pawel, Jo Pestum, Ingrid Uebe, Elisabeth Zöller, Ursula Wölfel, um nur einige der vielen großen Geschichtenerzähler zu nennen. Das allein bürgt für Qualität, und da das Lesepublikum solcher Geschichten rasch altert, macht es nichts, dass sie uns Erwachsenen oft schon bekannt sind und teils aus den Anfängen der 1990er Jahre stammen.

Schöne schwarzweiße Zeichnungen illustrieren die Texte, aber sie sind nur recht selten eingestreut; die meisten Seiten bleiben bildlos. Zweifellos ist das der Grund, dass das Buch als „Vorlesebuch“ bezeichnet wird, denn viele der Geschichten eignen sich durchaus zum späteren Selberlesen für fortgeschrittene Grundschulkinder, aber die Seiten sind klein, die Schrift ebenso, die Zeilenabstände eng, und wie gesagt fehlen meist die auflockernden und gliedernden Zeichnungen. Ein Vorlesebuch also – und in welche Jahreszeit würde das Vorlesen besser passen als zu Weihnachten?

32 Geschichten sind es insgesamt, viele Autoren sind mit mehreren Geschichten vertreten. 32 Geschichten reichen schon fast ab Mitte November zum täglichen Vorlesen eines Textes, man kann also ein schönes abendliches Ritual daraus machen. Es ist ein breites Publikum, an das sich diese Anthologie wendet, aber vor allem fantasiereiche Kinder werden die Erzählungen genießen. Die Geschichten folgen keinem Zeitplan, keiner Entwicklung innerhalb der Adventszeit. Da wird noch auf das Christkind gewartet, und dann ziehen die Heiligen Drei Könige nach Bethlehem; da ist Heiligabend im Himmel und gleich darauf wird Weihnachtspost geschrieben. Da wird erzählt von Weihnachtsgeschenken und vom Urmel, von der Lebkuchenkatze und dem Weihnachtsstern, dem Weihnachtsmann und Engeln und Elfen, oder von dem Tannenbaum, der so gern ein Weihnachtsbaum sein wollte. Eine melancholisch-nachdenklich stimmende Geschichte, neben der aber auch heitere, fröhliche, märchenhafte, fantastische stehen, so dass für jeden Geschmack etwas dabei ist.

Schön, dass der Verlag das inhaltsschwere Büchlein zu einem solchen Preis ermöglicht hat! (**Astrid van Nahl**)

9 plus

Rüdiger Bertram: Fünf Wunder für den Weihnachtsmann. Ill. von Heribert Schulmeyer. Ravensburger 2014 (2006) ⁂ 142 Seiten ⁂ 5,99 ⁂ 978-3-473-52517-1

Eigentlich ist das Buch im Original schon 2006 erschienen, aber das Zielpublikum altert rasch, und die Geschichte verdient es allemal, neu aufgelegt zu werden, zumal mit den schönen Illustrationen von Heribert Schulmeyer. Es ist eine Geschichte in 24 Kapiteln, man kann also gut – wie im Adventskalender täglich ein Türchen öffnen – hier täglich ein Kapitel lesen, aber bestimmt ist die Geschichte zu spannend, um so lange auf ihren Ausgang zu warten.

Spannend also, auch lustig und immer wieder ein bisschen traurig; wunderbar liebenswert und unsentimental, oft bewusst überzeichnet erzählt, dass man schmunzelt, wo man sich eher ein bisschen schmerzlich fragt, was denn nun eigentlich mit Weihnachten auf der Welt passiert ist. Rüdiger Bertram erzählt die Geschichte von Frederick, einem ungeliebten Jungen, der nach dem Unfalltod der Eltern bei seiner fiesen Tante und dem abscheulichen Onkel und deren ekliger Tochter aufwächst. Frierend, hungrig, mit Arbeit eingedeckt ist er ihnen hilflos ausgeliefert. Als er zu Weihnachten im Wald den Tannenbaum ganz allein schlagen muss und nicht nur einen, weil die Tante sich laufend umentscheidet, geschieht etwas ganz Schlimmes: Die Familie „vergisst“ ihn einfach im Wald. Und damit ändert sich sein Leben von Grund auf.

„Wenn Sie wirklich der Weihnachtsmann sind, warum sitzen Sie dann im Sessel, statt Geschenke einzupacken und ihren Schlitten flottzumachen?“
„Weil es sich nicht mehr lohnt!“

Nach langen Irrwegen trifft er nämlich in einer Hütte auf einen griesgrämigen alten Mann, der sich rasch als der echte Weihnachtsmann entpuppt. Der ist aber gerade dabei, seinen Job an den Nagel zu hängen, da ohnehin keiner mehr an ihn glaube. Kein Weihnachtsmann – und alle Kinder auf Erden ohne Geschenke? Ein fürchterlicher Gedanke für Freddie. Und er bewegt den Weihnachtsmann zu einer Wette: Wenn es ihm gelingt, fünf Menschen (aber keine „Windelpupser“) zu finden, die noch an den Weihnachtsmann glauben, dann arbeitet dieser weiter.

Und so macht sich Freddie auf die Suche, und gerade diese Geschichte ist es, die besonders anrührend und schön erzählt wird: Die Geschichte vom Busfahrer und von der alten Lehrerin, von dem rüpelhaftesten Klassenkameraden und den Freunden. Das, was Freddie dann ganz allein auf die Beine stellt, ist wiederum eine höchst unterhaltsame Geschichte. Am Ende hat er eine neue Heimat gefunden, der Freddie: Er bleibt beim Weihnachtsmann, als dessen Gehilfe. Ein modernes Weihnachtsmärchen. (Astrid van Nahl)

Siehst du bei Nacht die Sterne. Winter und Weihnachten mit James Krüss. Ill. von Kerstin Meyer. Boje 2014 ⁂ 128 Seiten ⁂ 16,99 ⁂ 978-3-414-82397-7

Es sind Texte, die schon einige Jahrzehnte alt sind. Sie entstammen sozusagen dem gesamten schreibenden Leben des James Krüss. Und auch dieser Band zeigt ihn als einen der ganz großen und letzten Geschichtenerzähler. Mit Geschichtenerzählen wuchs James Krüss auf der Insel Helgoland auf, bis er im Jahre 1941 von dort evakuiert wurde. Aber das Erzählen hatte ihn geprägt und verließ ihn Zeit seines Lebens nicht.

Ursula Remmers und Ursula Warmbold, den beiden Herausgeberinnen dieses prachtvollen Buches, fast im DIN A4 Format und in grünem Halbleinen, ist eine wunderbare Anthologie gelungen, die das ganze Können des Erzählers zur Geltung bringt. Kerstin Meyer hat den Band so gar nicht im Stil der üblichen James Krüss Geschichten illustriert und trägt damit zu dem individuellen und erfrischend neuen Eindruck viel bei.

Haltet die Uhren an. Vergesst die Zeit. Taucht ein in die Zeit der Geschichten. Wir wollen in der Zeit zurück und vorwärts wandern, Vergangenheit und Gegenwart durchstreifen und manchmal Blicke in die Zukunft tun. Ich will euch Geschichten erzählen.

In schönem Wechsel stehen hier Gedichte, Reime, Wortspiele und viele Geschichten nebeneinander, zu größeren Kapiteln zusammengefasst, wie etwa: *Wenn die ersten Fröste knistern*, für alle, die sich auf den Winter freuen; *Hexen sind ja gar nicht so*, kleine Märchen, neu erzählt; oder das titelgebende Kapitel *Siehst du bei Nacht die Sterne*, für aufgeweckte Kinder und Träume, und schließlich *Und es tönen Weihnachtslieder*, nämlich zu Wasser und zu Land. Dabei schreitet unmerklich die Zeit, die wir ja vergessen wollten, fort, vom ersten Frost und Winter über die Advents- und Weihnachtszeit zum Jahresende, und ein paar *Januarreime* gibt es auch noch. Am Ende noch zwei Schwarzweißfotos, eines zeigt den 12-jährigen James unter dem Weihnachtsbaum mit seinen Geschwistern, das andere den alten Mann in seiner Arbeitsbibliothek auf der Insel Gran Canaria, wo er die letzten Jahrzehnte mit seinem Partner verbrachte.

Janes Krüss' Gedichte und Geschichten sind Literatur, für die man Zeit braucht; Geschichten, die Kindern durchaus eine kritische Einstellung vermitteln wollen und dennoch von einer inneren Ruhe getragen sind, fernab jeder Hektik des modernen Lebens. Zeitlosigkeit liegt über Gedichten und Erzählungen und macht sie auch heute noch so lesenswert.

Ein Buch fürs Leben, sozusagen, das in seiner heiteren Grundstimmung und Beschaulichkeit einen tiefsinnigen Zugang zu Weihnachten eröffnet. (**Astrid van Nahl**)

Judith Allert: Paula und Lou im Weihnachtschaos. Ill. von Joelle Tourlonias. arsEdition 2014 ⁂ 205 Seiten ⁂ 9,99 ⁂ 978-3-8458-0236-7

Der November vergeht und die Adventszeit steht vor der Tür: Die Beinahe-Schwestern sind Im Weihnachtschaos. Nach den Aufregungen mit der Schatzsuche freuen sich Paula und Lou besonders auf die Weihnachtszeit: basteln, das Haus schmücken, Plätzchen backen, Geschenke vorbereiten (und bekommen) … aber irgendwie ist alles anders dieses Jahr. Das liegt zum großen Teil an Ronja, Lous Mutter. Sie, die sonst die Ruhe in Person ist und am liebsten fünf Sachen gleichzeitig managt, dreht immer wieder durch, wird von schlechter Laune geplagt und eine Magen-Darm-Geschichte hat sie sich auch noch eingefangen, obwohl sie Heringsbrötchen und saure Gurken *en masse* essen kann. Kein Wunder, wenn Ronja alle naslang aus der Haut fährt und die anderen darunter leiden lässt.

Aber auch außerhalb der Familie tut sich einiges. Ein Neuer kommt in die Klasse, ein Cousin von Fabian und ein elender Angeber dazu, findet Lou. Natürlich stimmt Paula dem zu, schließlich haben die beiden angesichts von Ronjas schlechter Laune einen Nichtangriffspakt geschlossen und wolle nicht auch noch zanken, aber eigentlich — ja eigentlich gefällt Silvan, der Neue, Paula recht gut … und als Lou das endlich mal kapiert hat, da hat sie nichts Eiligeres zu tun, als Paula und Silvan zu verkuppeln. Wie gefalle ich meinem Schwarm? Diese Frage bewegt neben dem weihnachtlichen Trubel und Treiben über weite Teile in diesem Band die Kinder.

Aber keine Angst, es wird keine kitschige Liebesgeschichte, dafür ist auch das angesprochene Lesepublikum noch etwas jung. Aber dass es hin und wieder schon mal im Bauch kribbelt, das ist feinfühlig und überzeugend erzählt. Auch wie Paula und Lou damit umgehen, ist fein herausgearbeitet und wird bestimmt vielen Mädchen sehr gefallen und hilfreich sein. Gerade so wie Paula mag es einem in dem Alter ergehen, Judith Allert hat das nicht vergessen.

Die (Verliebtheits-)Geschichte nimmt dann aber noch eine unvermutete Wendung, die ebenfalls wieder überzeugt und einige lustige Momente bietet, bevor alles am Ende sozusagen zurückgenommen wird. Klug gemacht! Zum Schluss der Geschichte weiß die Leserin, was sie in den kommenden Bänden erwartet:

Obwohl sie schon Geisterjäger, Detektive, Tierschützer, Filmstars und Schatzsucher gewesen waren — Große-Schwester-Sein würde garantiert ihr größtes Abenteuer werden!

Da es sich um einen Weihnachtsband handelt, ist die Geschichte in 24 unterschiedlich lange Kapitel eingeteilt, so dass man etwas wie einen „literarischen Adventskalender“ vorliegen hat und das Buch als solches nutzen kann. Oder besser: könnte. Denn ganz bestimmt mag bei der spannenden Geschichte niemand fast vier Wochen warten um zu erfahren, wie es denn weitergeht …

Übrigens: Wir haben alle bislang 8 Bände bei Alliteratus vorgestellt: Bd. 1–4, Bd. 5–6 und Bd. 7–8. (ASTRID VAN NAHL)

Alice Pantermüller: Als ein Weihnachtsheld vom Himmel fiel. Ill. von Ulf K. Arena 2014 ⁂ 91 Seiten ⁂ 6,99 ⁂ 978-3-401-06966-1

Wenn man das Cover sieht und womöglich schon einen der drei vorausgehenden Bände von Karline gelesen hat, dann weiß man, was einen erwartet: eine turbulente Geschichte in jeder Hinsicht, vom Inhalt wie von der Gestaltung des Buches her, obwohl dieser Band – weihnachtlich passend – etwas „milder" ausfällt, weil die vielen Schimpfwörter deutlich reduziert sind. Turbulent in der Aufmachung deshalb, weil die Geschichte zwar fortlaufend erzählt und immer wieder Cartoonartig illustriert ist, aber alle betonten oder wichtigen Wörter hervorgehoben sind, sei es durch unzählige andere Schriftarten, Fettsatz, Kapitälchen, Schattierung, Reliefcharakter und was auch immer. Das gliedert gleichzeitig den Text und verhindert das Verrutschen in der Zeile.

Es ist eine wundervolle Weihnachtsgeschichte, ein Feuerwerk der Ideen. Allein wie es mit den vielen lustigen Missverständnissen beginnt, mit der schwerhörigen Frau, die ihren Hund sucht, wo am Ende alle beleidigt sind, selbst der Hund. Das weiß man, denn bekanntlich kann Karline ja mit Tieren kommunizieren. Und das ist ganz besonders wichtig.

Es geht nämlich das Gerücht, dass – es ist ein paar Tage vor Weihnachten – im Wald jede Menge eingepackte Geschenke gefunden wurden. Großes Rätsel! Von wem stammen sie? Für wen sind sie gedacht? Was soll man damit tun? Das muss Karline mit eigenen Augen sehen! Und wusch, weg ist sie, hingeflogen in den Wald. Schließlich ist sie ja Superheldin, und die können fliegen. Es dauert nicht lang, da findet sie noch ein paar Geschenke und dann Spuren im Schnee und noch etwas später eine Gruppe völlig verängstigter, verschreckter Rentiere unter den Bäumen, die ganz orientierungslos wirken. Kein Wunder! Ist ihnen doch ihr norwegischer Rentierhirte Bjarni abhandengekommen, als ihr Schlitten just über dem Wald abstürzte, aber nun wissen sie nicht ein und aus.

Natürlich muss Karline helfen, auch wenn es eine Zeitlang dauert, bis sie aus dem Gerede der Rentiere schlau wird, und wirklich hilfreich ist das nun auch nicht gerade, was sie an Beschreibungen von sich geben. Obwohl … ein Mann, der einen Schlitten durch die Luft fahren lässt, im roten Mantel mit weißem Pelz und schwarzen Stiefeln, das weckt schon einen allerersten Verdacht, und als eines der Rentiere, das mit der roten Nase, sich als Rudolf entpuppt, da weiß Karline: Die Sache wird brenzlig! Die Zeit läuft davon, denn woher sollen die Kinder ihre Geschenke bekommen, wenn Bjarni nicht gefunden wird?

Dann findet sie Bjarni, aber Bjarni hat sein Gedächtnis verloren und weiß nicht mal, wer er ist. Da hat Karline eine aberwitzige Idee …

Unterhaltsam, lustig, abenteuerlich spannend und voller Lust auf das Weihnachtsfest – kann man mehr von einem Kinderbuch erwarten? (**Astrid van Nahl**)

Daniela Dammer: Der Weihnachtsmann wohnt nebenan. Ill. von Catharina Westphal. Sauerländer 2014 ⁂ 190 Seiten ⁂ 11,99 ⁂ 978-3-7373-5122-5

Eine sehr schöne unterhaltsame und zugleich tiefsinnige Weihnachtsgeschichte, an der schon Jüngere ihren Spaß haben, genauso wie noch Erwachsene – je nachdem, auf welcher Ebene man das Buch liest.

Vordergründing ist es ausgesprochen witzig: Da gibt es den grummeligen und womöglich gefährlichen Nachbarn Kubelka, einen Kinderhasser sondergleichen. Jedenfalls behält er sofort alle Bälle ein, die die Kinder in seinen Garten schießen, dabei tun Piet und seine Freunde das keineswegs mit Absicht. Es passiert halt einfach, genauso wie sie aus Versehen seine Terrasse verwüsten, als sie den Fehler eigentlich nur wieder gutmachen wollten. Am besten geht man dem alten Kubelka aus dem Weg.

Aber dann passiert etwas. Alle Anzeichen sprechen dafür, dass es sich bei Kubelka nicht einfach um einen knurrigen alten Mann handelt, vielmehr verdichten sich die Hinweise: Kubelka ist der Weihnachtsmann. Auch das noch! Und auch wenn Piet und seine Freunde längst nicht mehr an den Weihnachtsmann glauben, so ist es doch besser, auf der sicheren Seite zu sein. Immerhin gibt es schon Gerüchte genug, dass die Weihnachtsgeschenke dieses Jahr ausfallen, angeblich weil die Firma im Ort kein Weihnachtsgeld zahlt. Was also hilft, sozusagen vorbeugend? Pluspunkte sammeln bei dem alten Griesgram. Und so beginnt eine wunderbare Beziehung zwischen den Kindern und Kubelka, als sie ihm einen Entschuldigungsbrief schreiben, dass sie ihn für einen alten Knacker gehalten haben, wo er doch der Weihnachtsmann sei.

Und Kubelka schweigt und hört sich an, was sie zu sagen haben: die Wünsche von Menschen, Geschwistern, Freunden, die ihnen am Herzen liegen und die nun leer ausgehen sollen? Kubelka handelt und stellt die Kinder an: Unter seiner Anleitung mit tatkräftiger Hilfe entstehen selbstlos die schönsten Weihnachtsgeschenke, und weil man nicht alle selber machen kann, organisieren sie für ein bisschen Geld den Verkauf vom Bastelware. Was für ein Weihnachtsfest wird das werden!

Die Geschichte lebt von der wunderbar naiven Logik der Kinder und springt – bildhaft vorstellbar gemacht von Catherina Westphal – von einer lustigen Begebenheit zur nächsten. Dabei merkt der junge Leser gar nicht, was sich da alles an versteckten Botschaften verbirgt. In die emotionale und zugleich unsentimentale Freundschaftsgeschichte integriert Daniela Dammer jede Menge aktuelle Themen, die das Leben von Kindern und ihren Familien heute bestimmen. Da geht es um Vorurteile, weil man etwas hat tratschen hören; um Verständnis für die, die etwas außer der Norm leben und „anders“ sind; da geht es um Außenseiter und Ausgrenzung schon in der Schule, um Familien, die kaputt sind und in denen man allein ist, und da geht es um Altsein und die Begegnung mit anderen Kulturen und Sitten. Das alles in eine fröhliche und scheinbar unbeschwert-witzige Weihnachtsgeschichte verpackt – dafür sind Daniela Dammer größtes Lob und Respekt zu zollen! (**Astrid van Nahl**)

Ina Krabbe: Bahn frei für Oswald. Südpol 2014 ⁂ 125 Seiten ⁂ 8,90 ⁂ 978-3-943086-08-9

Eines der originellsten, anrührendsten, lustigsten und unsentimentalsten Weihnachtsbücher, die ich je gelesen habe. Eine Abenteuergeschichte mit Marek und Oma Lotti, eine Fantasygeschichte, weil sich der geschlagene Weihnachtsbaum im Wohnzimmer in ein Rentier verwandelt, eine Freundschaftsgeschichte, eine Familiengeschichte, eine gesellschaftskritische Geschichte – das zeigt schon, dass man diese Geschichte auf vielen Ebenen lesen kann und dass sie sich für eine recht breite Leserschaft eignet: Schon Jüngere verstehen vordergründig, worum es geht, wenn man ihnen die Geschichte vorliest, aber je älter der Leser, desto mehr erschließt sich der tiefere Sinn dieser schönen Erzählung.

Dabei fängt es gar nicht so fröhlich an. Marek ist sauer, weil seine Mutter wieder einmal beruflich weg ist, und diesmal ausgerechnet zu Weihnachten und dann auch noch in New York. Seine Onkel sind ebenfalls weg, in den Bergen, und so bleibt nichts übrig, als dass Marek total langweilige Ferien bei seiner Oma Lotti verbringt. Langweilig? Weiß Gott nicht! Denn am Abend, als der frisch geschlagene Weihnachtsbaum im Zimmer steht, muss Marek einfach mal dem alten Märchen folgen und den Weihnachtsbaum küssen. Vielleicht ist er ja doch eine verwunschene Fee. Das ist er nun nicht, aber dafür entpuppt er sich als ein lebendiges und sprechendes Rentier namens Oswald, und ein sehr altes dazu. Hundert Jahre hat es nun als Baum im Wald gestanden, seit es dem Weihnachtsmann verloren ging, und auf ihn gewartet. Und damit beginnt eines der verrücktesten Abenteuer, die man sich nur denken kann. Denn einerseits ist klar, dass Oswald so schnell es geht zurück zum Weihnachtsmann muss, zum anderen ist es nicht so einfach, ein sprechendes Tier von der Größe eines Ren vor den neugierigen Nachbarn zu verbergen.

> Vor ihm stand ein ziemlich echtes, ziemlich grosses Rentier, dem ein paar Weihnachtskugeln und Holzfigürchen am Geweih baumelten.

Eine überbordende Fantasie macht die Abenteuer, in die Oswald, Marek und bald auch die kesse Oma stolpern, zu einem riesigen Lesespaß. Egal, ob es das Kapitel mit dem Chaos im Kaufhaus ist oder mit dem am Flughafen ausgelösten Alarm, ob es sich um ein unbekanntes Flugobjekt handelt oder einen falschen Weihnachtsmann, es sind wunderbare Episoden, die nicht nur spannend zu lesen sind, sondern zugleich viel von früher erzählen – schließlich war ja Oswald 100 Jahre im Schlaf – und das mit heute kontrastieren und den Leser ganz automatisch zum Nachdenken zwingen, ob heute wirklich alles so toll und fortschrittlich ist, wie es denn scheinen mag.

Eine turbulente Geschichte, die mit Marek und dem Leser von einer Beinahe-Katastrophe in die nächste schlittert, und dennoch schwingt eine zu Herzen gehende Weihnachtserzählung in unterschwellig ganz leisen Tönen mit. Schön! (Astrid van Nahl)

Julia Winterstern: Milli Lametta. Ein zauberhaftes Weihnachtswunder. Ill. von Axel Nicolai. Arena 2014 ⁂ 172 Seiten ⁂ 9,99 ⁂ 978-3-401-06897-8

Dies ist eines der Bücher, die wie ein Adventskalender mit verschlossenen Türchen zu lesen sind: Die Seiten sind perforiert, hängen aber noch geschlossen zusammen, so dass Tag für Tag ein Kapitel der Geschichte aufgetrennt werden kann. So gebraucht und vorgelesen, eignet sich das Buch auch schon für etwas jüngere Kinder. Die Idee mit dem Auftrennen ist ganz hübsch, aber sie geht natürlich auf Kosten des Textes. Naturgemäß muss durch das Auftrennen jede zweite Aufschlagseite frei von Text bleiben; sie werden auch hier verschönert durch Illustrationen, die immer die mit rascher Hand gezeichnete Weihnachtsfee Milly oder das Meerschweinchen zeigen, das Luzi zu Weihnachten bekommt. Jedem Kapitel geht eine Aufschlagseite mit einer kleinen Zeichnung und der Kapitelnummer – die Zahl auf dem „Türchen" – voraus, sodass sich textmäßig die Anzahl der Seiten von 172 auf 86 reduziert. Dafür muss man sagen, dass sich in diesem Buch die Seiten wirklich perfekt mit einem Brieföffner auftrennen lassen, es bleibt ein absolut sauberes Buch zurück, das nirgendwo ausfranst.

Schon nach dem äußeren Eindruck ist es eine Geschichte für Mädchen: die Hauptperson Luzi und dazu ihre Freundin Aline, die Weihnachtsfee und dann sooo viel Glitter, dass es einfach kleine Leserinnen ansprechen muss.

Es ist eine hübsche Geschichte rund um die Aufführung des Krippenspiels in der Schule, hinter der auch die Idee von Freundschaft und Gemeinschaft sichtbar wird. Nichts wünscht Luzi sich sehnsüchtiger, als in dem Stück auf der Bühne die Hauptrolle zu spielen – aber dann muss sie erkennen, dass dies auch der Wunsch ihrer besten Freundin Aline ist. Und bei der Probe ist Aline ein ganzes Stück besser als Luzi… Ärger liegt in der Luft.

Aber zum Glück gibt es ja Milly, die Weihnachtsfee. Da ahnt sie noch nicht, dass sie sich einfach in der Adresse vertan hat, wo sie die Kinder glücklich machen soll; und so landet sie in der Schule und hat auf einmal die ganzen Schulkinder am Hals. Und die Lehrerin, die heimlich an einen tollen Mann denkt. Und den Hausmeister, der sich eine Frau wünscht … Mit Milly kommen Abenteuer und Spannung in die Geschichte und lustiges Chaos, denn nicht immer entwickeln sich die Dinge so, wie sie eigentlich wollte, wenn sie den kleinen Zauberstab schwingt.

Aber natürlich kann die Leserin ganz beruhigt sein. Milly fällt so einiges ein, die Parteien zu versöhnen und eine Lösung zu finden, bei der beide glücklich werden, Luzi und Aline, die Lehrerin und der Hausmeister… und alle Kinder, die Spaß an Tieren haben oder sich vielleicht ein Tier zu Weihnachten wünschen, werden mit Freude die lustigen Abenteuer der kleinen Weihnachtsfee mit dem Meerschweinchen lesen. Und danach auch eines haben wollen. (**Astrid van Nahl**)

Elisabeth Zöller: Die Chaosfamilie weihnachtet. Ill. von Erhard Dietl. Carlsen 2014 ⁂ 125 Seiten ⁂ 3,99 ⁂ 978-3-551-31366-9

Da ist sie ja endlich wieder, die berühmte Chaosfamilie König, die neben Vater und Mutter noch aus sechs Kindern, zwischen Baby und fast erwachsen, und der Tante Nana und Oma Krummpiepen und Opa Brömmelkamp besteht – eine große und von allem bunte Mischung, so dass das Chaos, von dem Elisabeth Zöller immer so herrlich zu berichten weiß, durchaus überzeugend ist …

Der Carlsen Verlag hat eine Neuauflage dieses schönen (2000 bei Thienemann erschienenen) Buches gemacht, als kleinformatiges Taschenbuch, kaum so groß wie eine Tafel Schokolade, aber von vorn bis hinten gefüllt mit witzigen Ereignissen aus dem weihnachtlichen Alltagsleben der besagten Chaosfamilie. Bella erzählt die Geschichte, und zwar in dem ganz unnachahmlichen und immer sofort wiedererkennbaren Stil von Elisabeth Zöller, in dieser besonderen Mischung aus kindlicher Naivität gepaart mit Tiefgang. Es ist der Ton, der Elisabeth Zöllers Geschichten zu etwas Besonderem macht, ebenso wie ihre niveauvolle Sprache; humorvoll erzählt sie von Erlebnissen und Ereignissen in der Familie, wie sie vielen Kindern bekannt sein dürften, immer rasant und turbulent, aber weit entfernt von bloßer Situationskomik oder gar Klamauk, egal wie witzig die Szene gerade ist. Und gerade, wenn man herzhaft gelacht hat, wird es vielleicht ein bisschen traurig, ein bisschen melancholisch, in der großen Einsicht Elisabeth Zöllers, „Leben und Tod liegen ganz nah beieinander“, die sie auch Kindern immer wieder unauffällig und behutsam in ihrem Werk vermittelt.

Der Weihnachtsband mit den Erlebnissen der Chaosfamilie hält sich mit Traurigem zurück; überhaupt stimmt bei den Königs das soziale Umfeld, hier sind Jung und Alt vereint und füreinander da, keine Alleinerziehenden, keine verstorbenen Elternteile, keine Arbeitslosen, keine wirklich Kranken. Und doch schimmert das Bewusstsein um all diese schlimmen Dinge – Alltäglichkeiten in heutigen Kindheiten – immer ein bisschen durch, die Kinder sind sensibilisiert, wissen um die Probleme anderer, haben ein ausgeprägtes Gerechtigkeitsgefühl und wissen, was gut ist und was nicht.

Dass man aus diesem Stoff eine so unterhaltsame und amüsante Geschichte machen kann, spricht für das Erzähltalent Elisabeth Zöllers. Den Begriff „schöne Bescherung“ darf man durchaus wörtlich nehmen, denn die Adventszeit hat viel zu bieten: einen Adventsbasar, um ein bisschen Geld für Geschenke zu bekommen, ein Krippenspiel, das den gängigen Vorstellungen so gar nicht entspricht, die Suche nach Geschenken, und dann ist da ja auch noch die Sache mit dem Hund, den man ja fast als Therapie für Opa Brömmelkamp bezeichnen könnte…

Unterhaltung und Lachen garantiert. Und hin und wieder auch ein kurzes Innehalten und Nachdenken. Schön. (**Astrid van Nahl**)

Angela Gerrits: Drei Engel und ein Weihnachtswunder. Ill. von Franziska Harvey. cbj 2014 ⁂ 184 Seiten ⁂ 9,99 ⁂ 978-3-570-15667-4

Eine ausgesprochen turbulente Weihnachtsgeschichte mit genau den drei Mädchen und dem Hund, die Franziska Harvey auf dem Cover in so eleganter Engelpose auf dem romantischen Schlitten eingefangen hat. Karlina und Fabi sind ohnehin schon die besten Freundinnen, und dann zieht doch tatsächlich eine völlig chaotische Patchworkfamilie in das Haus, in dem Karlina mit ihrer Familie lebt, und diese Familie hat unter anderem eine 12-jährige Tochter namens Ida, lustig, ungezwungen, voller Einfälle und Ideen.

Es dauert nicht lange, das verstehen sich die drei Mädchen ganz prächtig, und alles könnte so wunderbar sein, wäre nicht Mama auf einmal so zickig und schlecht gelaunt, wenn sie von den neuen Nachbarn hört. Und mit ihnen zu tun haben will sie auch nichts, was ein bisschen schwer fällt, nachdem alle anderen Lukas und die junge Frau samt Kindern total nett finden und sie gern mal einladen oder selber hingehen wollen. Es dauert ein bisschen, dann kriegen sie raus, dass Mama, bevor sie Papa kennen lernte, ausgerechnet mit diesem Lukas zusammen war, und dass dieser dann eines Tages einfach noch eine zweite Freundin neben ihr hatte. Grund für eine nicht gerade weihnachtlich friedvolle Stimmung.

Die Sache mit Lukas lässt den Mädchen keine Ruhe; im Gegenteil, es bringt sie auf eine wunderbare Idee: Wie wäre es, wenn sie Weihnachtsengel spielen und nicht nur die anderen Familienmitglieder, sondern überhaupt alle, die sie kennen, einmal so richtig glücklich machen würden? Was man tun kann, ist schnell überlegt. Nicht ganz so einfach ist die Umsetzung, und selbst wenn da die Weichen gestellt sind, ist der Erfolg noch lange nicht garantiert, schon gar nicht, wenn die Liebe im Spiel ist. Allzu gern wollen die Drei nämlich auch noch Willi und Rosa miteinander verkuppeln, nur dass die noch nichts von ihrem Glück wissen … und dann gibt es da eben auch noch einen Hund, der die muffelige Nachbarin ganz freundlich macht und milde stimmt …

Eine sehr amüsante Geschichte mit vielen lustigen Erlebnissen, ganz aus der Welt zwölfjähriger Mädchen gegriffen, ohne Zeit für Besinnlichkeit – eine richtiger Lesespaß vor allem zur Weihnachtszeit. (**Astrid van Nahl**)

Pernilla Oljelund: Elfrid & Leo. Das Fußballweihnachtswunder. a. d. Schwedischen von Birgitta Kicherer. Ill. von Susanne Göhlich. Gerstenberg 2014 ⁂ 136 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-8369-5820-2

2012 erschien die wunderbare Weihnachtsgeschichte von Elfrid und Mila. Da hatte sich Mila gewünscht, dass nur Mama und sie Weihnachten feiern, nicht etwa mit Klas, dem neuen Nachbarn, mit dem es Mama immer so richtig gut geht. Und für die Erfüllung dieses Weihnachtswunsches hatte der Weihnachtsmann ausgerechnet Elfrid beauftragt, die wohl die faulste Weihnachtswichtelin, die es je gegeben hat, und diese trat ihren Auftrag auch nur sehr widerwillig an. Aber bald ist eine enge Freundschaft zwischen Mila und Elfrid entstanden, und während Elfrid an der Trennung der beiden Verliebten arbeitet, regt sich in Mila die Einsicht, dass es vielleicht doch kein so guter Wunsch war …

Und nun eine neue Geschichte, nicht weniger anrührend, von Elfrid und Leo. Wieder ist es eine Patchworkfamilie. Kam Leo bislang mit der Mutter und ihrem neuen Mann samt seiner kleinen Stiefschwester klar, so hat sich die Situation verschlechtert, als sein leiblicher Vater aus der Stadt wegzieht und er ihn nur noch selten sieht. Da wünscht er sich denn wenigstens vom Weihnachtsmann – auf Geheiß der Mutter muss er der kleinen Schwester Lussi zuliebe einen Wunschzettel schreiben –, der beste Fußballer beim Fußballcup vor Weihnachten zu sein. Das wird Papa freuen!

Nicht so einfach für Elfrid, schließlich bevorzugt sie ruhende Tätigkeiten, wenn sie nicht gerade ihrem Lieblingstun frönt: Süßigkeiten essen. Aber da sich Lussi ganz lieb und selbstlos das Gleiche wünscht, nämlich dass Leo der beste Fußballer ist, ist der Druck des Wunsches enorm stark…

Wieder einmal konnte Pernilla Oljelund vermutlich aus eigenen Erfahrungen schöpfen: Als Nummer zwei von insgesamt sieben Geschwistern stammt sie aus einer Familie, in der ständig etwas passierte, das sie schriftstellerisch nutzen konnte, und vermutlich machen auch gerade diese Erfahrungen ihre Geschichten so glaubwürdig. Geschichten voller Situationskomik, vor allem, wenn Elfrid ins Spiel kommt. Aber zugleich ist auch der zweite Band mit der Wichtelin eine zu Herzen gehende, anrührende Geschichte, in der Pernilla ihren Lesern von Problemen erzählt, die heutzutage viele Kinder in ihrer Familie erleben; eine auch diesmal bitter-süße, melancholische Geschichte, die trostreich und ermutigend mit ihren warmherzigen, humorvollen Szenen die jungen Leser oftmals lachen lässt – und eine Geschichte mit einer tiefgreifenden Botschaft über Familie, Liebe und Freundschaft. Wann könnte das besser gelingen als am Beispiel der Weihnachtszeit? (**Astrid van Nahl**)

Ruth Löbner: Mittsommer Weihnacht. Geburtstagstorte für ein Christkind. Ill. von Katja Jäger. Magellan 2014 ⁂ 128 Seiten ⁂ 14,95 ⁂ 978-3-7348-2802-7

Manchmal ist ja toll, wenn zwei Kinder am gleichen Tag Geburtstag haben und diesen gemeinsam feiern. Wenn allerdings das zweite Kind, das Geburtstag hat, Jesus heißt, ist die Sache nicht mehr so lustig. Jedenfalls nicht für Pina. Dieses Jahr jedoch, so hat sie beschlossen, wird sie am Geburtstag selbst feiern, mit all ihren Schulfreunden, einen richtigen Kindergeburtstag mit allem, was dazu gehört. Und da vielleicht so manche Mutter (bis auf Pinas) froh ist, ihren Sprössling vor der Bescherung Heiligabend noch ein bisschen loszuwerden und anderweitig unterbringen, sieht es für die eigene Geburtstagsfeier auch ganz gut aus.

So lange jedenfalls, bis der Herr Pastor beschließt, ausgerecht – wann sonst! – an Heilig Abend ein Krippenspiel aufzuführen, und das gerade mit der Klasse von Pina. Wer wäre nicht gern die Maria oder der Josef oder auch ein Engel und vielleicht sogar ein Schaf oder ein Ochs und Esel, wenn man einfach nur mitspielen darf. Oh weh. Und es dauert nicht lange, da steht Pina ganz allein da, weil all ihre geladenen Gäste viel lieber beim Krippenspiel mitwirken wollen.

Natürlich hat niemand mit Pinas eisernem Willen gerechnet. Nein, sie wird das nicht einfach hinnehmen. Ein Krippenspiel statt Geburtstag, das wäre ja noch schöner! Und wie viel Spaß wird es den Gästen machen, wenn sie mitten in der kalten Jahreszeit eine Sommerparty veranstaltet, mit Topfschlagen und Sackhüpfen im Freien. Und Pina beschließt: Es ist Sommer, und Mittsommer steht bevor, und die Gäste werden schon noch alle kommen. Selbst wenn man dazu schon mal den Pastor ordentlich zusammenstauchen und Jesus ein klein bisschen beleidigen muss…

Es ist eine wunderschöne Geschichte, die Ruth Löbner erzählt und die Katja Jäger mit unglaublich schönen Illustrationen auf jeder Seite auch optisch so attraktiv macht, dass Kinder dieses Buch einfach lesen WOLLEN. Natürlich kann man es Jüngeren auch schon vorlesen, aber Selberlesen macht so viel mehr Spaß. Der Magellan Verlag hat dieser ungewöhnlichen Geschichte eine sehr schöne und kostbare Ausstattung verliehen (Farben auf Pflanzenölbasis, lösungsmittelfreier Klebstoff und Lacke auf Wasserbasis), sodass das Buch jeden Euro wert ist.

Aber viel mehr noch begeistert einfach die originelle Geschichte eines Mädchens, das ihren eignen Kopf hat und ihrem als gut erkannten Plan hartnäckig folgt; wie schön, dass der Uropa sie so unterstützt, wo all die anderen längst aufgegeben haben. Ruth Löbner zeigt Kinder, wie sie sind, nicht beschönigt, nicht verniedlicht, lässt sie auch schon mal wütend und frech sein, wie es sich gehört. Aber das alles warmherzig geschildert mit einem für mich überwältigenden Verständnis für Kinder, das schon ihre anderen Bücher ausgezeichnet hat.

Eines der schönsten und besten Bücher, die wir in diesem Themenheft 2014 vorstellen. (**Astrid van Nahl**)

Meike Haas: Der ausgebüxte Weihnachtsesel. Ill. von Marina Rachner. Magellan 2014 ⁂ 128 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-7348-4005-0

Es sind die letzten vier Tage vor Heilig Abend, und auch bei der Familie Gregorian geht es längst nicht so geruhsam und friedlich zu, wie es eigentlich sein sollte. Mira, 8 Jahre alt, und ihre drei Jahre ältere Schwester Selina haben es aber auch wirklich nicht einfach. Mira befürchtet, dass sie wieder einmal weder einen Golden Retriever noch einen Husky oder Cockerspaniel zu Weihnachten bekommt, und Selina hat einfach keine Idee, wie sie ihre Verwandten dazu bringen kann, ihr Geld zu schenken statt Bücher und Wollpullover. Schließlich braucht sie dringend einen eigenen Fernseher – die Familie hat gar keinen –, nachdem sie sich mit ihrem Freund Ben verzankt hat und seinen Fernseher nicht mehr nutzen kann. Aber Ruhe haben sie trotzdem keine, denn Mama ist fest entschlossen, die Mädchen in den Weihnachtstrubel einzubeziehen, und bürdet ihnen immer wieder blöde Arbeiten auf: das Verteilen der selbstgebackenen Christstollen bei allerlei Leuten, die sie beide nicht so prickelnd finden …

Wie kann Selina also Geld verdienen für den Fernseher? Da kommt ein Ereignis wie gerufen. Vom Weihnachtsmarkt mit der lebenden Krippe büxt nämlich auf einmal der Esel aus. Oder ist er entführt worden? Fest steht, dass er abends, als der Bauer nach seinen Tieren sehen wollte, einfach nicht mehr da war. Und das Beste: 50 Euro Belohnung winken dem, der ihn zurückbringt!

Damit ist schon klar, wie die Geschichte laufen muss: Selina und Mira machen sich auf die Suche, wenn auch aus unterschiedlichen Gründen: Mira will das Tier, Selina will das Geld. Und nicht nur sie. Bald ist die ganze Klasse auf dem Esel auf der Spur, sammelt Indizien (zum Beispiel gewisse Häufchen auf der Straße) und ist außer Rand und Band. Auch Ben wird angesteckt vom Eifer …

Es ist eine turbulente Geschichte, die hier erzählt wird, und mit Weihnachten direkt hat sie gar nicht zu tun. Aber trotzdem hat Meike Haas das bunte Treiben schön eingefangen, und nirgendwo lässt sie es ausarten zu Klamauk. Viele kleine Themen, die dann doch sehr gut zu Weihnachten passen, webt sie in die Erzählung ein, Themen wie Freundschaft und gegenseitiges Verständnis, Konsumdenken und Tierliebe und andere mehr. Ihre Personen überzeugen, sind stimmig gezeichnet, dürfen auch schon mal ihre schlechte Laune ausleben: Kinder, wie sie wirklich sind. Dem jungen Leser wird das aus der Sicht Selinas in Ichform vermittelt, er nimmt also teil an all ihren Bedenken und Einsichten und Wünschen und Hoffnungen und Ärger …

Eine schöne Geschichte mit einem guten Ende, wie man es zu Weihnachten auch erwarten darf, ohne auch nur im Geringsten kitschig angehaucht zu sein. (**Astrid van Nahl**)

Christian Tielmann: Himmel hoch hoppla. Ill. von Cornelia Haas. Carlsen 2014 ⁂ 157 Seiten ⁂ 6,99 ⁂ 978-3-551-31371-3

Zehn „ziemlich weihnachtliche Geschichten“ hat Christian Tielmann hier versammelt, auf jede kommen ungefähr 15 Seiten; ganz gemischt sind sie und erzählen von den unterschiedlichsten Dingen, die sich rund um das Weihnachtsfest ergeben können. Ganz besonders witzig fand ich persönlich die erste Geschichte vom Krippenspiel der Schüler: „Nein, den Josef küss ich nicht!“ Ein ernstzunehmendes Hindernis! Was tun, wenn man den Josef nun absolut nicht leiden mag und trotzdem seine liebevolle Ehefrau mimen soll? Die Geschichte umschreiben? Wie aus dem Leben der Leser gegriffen sind die kleinen Geschichten, Episoden, ihrem Alltag abgeschaut; kleine Probleme und solche, die sich anschicken, welche zu werden.

Aber es gibt auch fantasievolle Geschichten, von Superwichteln im Sondereinsatz etwa, märchenhaft, wie Weihnachtswichtel-Geschichten es in der Regel sind. Oder die Geschichte von den Plätzchen, die Mama und Papa im Backkurs endlich zu backen lernen wollen, ohne zu ahnen, dass dieser Intensivkurs bald die tollsten Zauberplätzchen hervorbringen wird, die das Leben aller viel freundlicher machen werden; die Geschichte vom Tannenbaum, der in Deutschland abgeholzt wird um nach Schweden transportiert zu werden, damit man dort auch deutsche Weihnacht feiern kann …

In dieser „Größenordnung“ bewegen sich die Geschichten, die allesamt vom Verständnis, vom Anspruch und auch vom Wortschatz her leicht zu lesen sind. Piraten auf ihren Inseln, Wichtel ohne Führerschein am Steuer eines Schlittens, eine Prinzessin, der weitgereiste Tannenbaum und ein verkleideter Elch, ein Gipsbein und vieles mehr machen mit der Lektüre dieser zehn Geschichten die Wartezeit auf Weihnachten zu einem turbulenten Erlebnis. Chaotisch geht es zu, nur wenig besinnlich, abenteuerlich, spannend und fantasievoll – fröhliche, nette Erzählungen ohne Tiefgang, die man genauso schnell wieder vergisst, wie man sie gelesen hat, eine hübsche Unterhaltung für zwischendurch. Jede Geschichte ist mit einer ganzseitigen Schwarzweiß-Illustration aufgelockert, die sich gut zu unserer Beschreibung der Texte fügt. (**Astrid van Nahl**)

Audrey Couloumbis: Max, mein Großvater und ich. a. d. Amerikanischen von Sabine Hübner. cbj 2014 ⁂ 155 Seiten ⁂ 4,99 ⁂ 978-3-570-22481-6

Eine hinreißende Weihnachtsgeschichte über den etwa 10-jährigen Jake, in einer kleinen Taschenbuchausgabe zum Tiefstpreis! Eine Weihnachtsgeschichte nicht einfach deshalb, weil sie zur Weihnachtszeit spielt, sondern vielmehr, weil sie von Liebe und Hoffnung erzählt und einem das Herz wärmt, weil sie zeigt, wie die Familie am Ende über alle Probleme siegt.

Eine einfache Geschichte. Jake fährt mit seiner Mutter Weihnachtseinkäufe machen, und bei Glatteis auf dem Parkplatz stürzt die Mutter und bricht sich so unglücklich das Bein, dass sie bewusstlos ist und ins Krankenhaus muss, wobei ihr Zustand kritisch ist. Es gibt keinen Vater; der ist tot, und man spricht nicht darüber. Plötzlich ist Jake allein, bis auf die liebe Nachbarin, Mrs Buttermark, bei der er erst einmal bleiben kann. Aber es gibt einen Großvater, Dads Vater, weit weg und ohne Kontakt zu Schwiegertochter und Enkel. Doch das Unglück zwingt ihn zu den beiden…

Es entwickelt sich eine wunderbar beschriebene Familiengeschichte. Großvater taucht auf, aber nicht allein: Er bringt Max mit, seinen Hund. Ausgerechnet einen Hund, wo Jake sich so vor Hunden fürchtet. Aber Jake ist tapfer, ein Junge, der sich unweigerlich mit seiner kindlichen Tapferkeit und dem Wunsch, erwachsen zu sein, ins Herz nicht nur seiner Leser schleicht; anrührend, aber niemals sentimental sind die Szenen, in denen sich die beiden, Großvater und Jake, begegnen, fremd gegenüberstehen, sich um gegenseitige Akzeptanz bemühen und in der Sorge um die Mutter finden. Vielleicht ist das die größte Botschaft der Erzählung von einem Großvater und seinem Enkel, von einem alten Mann und einem Kind: zu erleben, was Familie bedeutet, nicht nur in der Krise.

Lustige Szenen wechseln mit ergreifend melancholischen, und manchmal muss man den Frosch im Hals wegdrücken und eine Träne wegblinzeln. Natürlich darf man sicher sein, dass es ein Happy ending geben wird, und doch überrascht die Autorin immer wieder mit unerwarteten Wendungen und Einfällen. Wenige Tage sind es nur, in denen die Geschichte spielt, doch am Ende, spätestens an Heiligabend, ist nichts mehr so, wie es war. Jake hat die Schwelle der Kindheit überschritten, hat eine Familie gewonnen, hat zum ersten Mal den Verlust des Vaters bewältigt und gelernt, mit seinen wenigen Erinnerungen an ihn zu leben.

Von 10 bis ins Erwachsenenalter nachdrücklich empfohlen! (**Astrid van Nahl**)

Christian Tielmann: Max und das ~~miss~~gelungene Weihnachten. Ill. von Sabine Kraushaar. Carlsen 2014 ⁂ 95 Seiten ⁂ 7,99 ⁂ 978-3-551-65137-2

Wieder eine hübsche Geschichte mit viel Rasanz und Turbulenz, wie es so Tielmanns Art ist zu erzählen. In der Reihe „Typisch Max“ für Kinder zwischen 8 und 10 sind schon mehrere Bände erschienen, und für die Jüngeren im Bilderbuchalter gibt es von Christian Tielmann die Reihe „Mein Freund Max“ – flächendeckende Versorgung…

Kinder werden ihren absoluten Spaß an diesem Weihnachtsbuch haben, bietet es doch unter anderem die absurdesten Großeltern, die man sich denken kann. Erst muss ausgerechnet die ganze Woche vor Weihnachten Mama dienstlich verreisen, und nur ein paar Stunden später erwischt es auch Papa: Er muss zu einem Kunden in den Schwarzwald fahren. Felix und Max sind alles andere als begeistert. Weihnachten, das ist die Zeit, wo die Familie ganz bestimmte Traditionen durchlebt, den Tannenbaum kauft und schmückt, Plätzchen backt, zur Aufführung das Theaterstücks in der Schule geht. Und all das soll nun ausfallen? Felix und Max sind in der Pflicht.

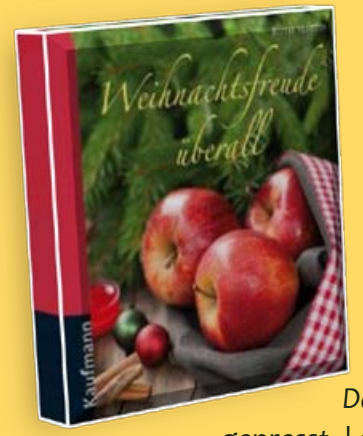
Aber sie haben die Großeltern. Und Oma vor allem verhält sich keineswegs so, wie man es von einer Oma erwartet, und der Opa steht ihr kaum nach. Egal, ob sie mit den Kindern Schlitten fahren geht und so in einen Weihnachtsbaum donnert, dass die Zweige abbrechen, oder das Haus aufräumt, indem sie den ganzen Krempel unter die Betten kehrt, egal ob der Opa Plätzchen backen will und den Kuchenteig mit Hilfe der elektrischen Bohrmaschine zubereitet, die beiden sind einfach cool und machen Kinder lachen, die sehr wohl erkennen, dass Großeltern eben nicht so sind – ganz abgesehen davon, dass sie sie sich natürlich genau so wünschen.

Aber auf halbem Weg zur Schanze sauste etwas an ihnen vorbei. Wie ein geölter Kugelblitz schoss Oma auf dem Schlitten den Hügel runter.

Viele Hindernisse gibt es auf dem Weg zum glücklichen Fest unter dem Tannenbaum, und sie alle sind mit sehr viel Situationskomik verbunden, die sich nur am Rande zur weihnachtlichen Stimmung fügen.

Für alle Leser, die mal ordentlich lachen und sich amüsieren wollen. (**Astrid van Nahl**)

Erwachsene (16+)



Ruth Martin: Weihnachtsfreude überall. Kaufmann 2014 ⁂ 48 Seiten ⁂ 7,95 ⁂ 978-3-7806-1623-4

Ein kleines Büchlein zur Einstimmung in die Advents- und Weihnachtszeit mit dem beziehungsreichen Titel „Weihnachtsfreude“ – etwas, das heute vielfach in Stress und Hektik untergeht. Und so passt denn auch das einleitende Gedicht von Rainer Maria Rilke ganz wunderbar dazu:

Da kommst du nun, du altes Zahmes Fest | und willst, an mein einstiges Herz gepresst, | getröstet sein. ICH soll dir sagen: du | bist immer noch die Seligkeit von einst | und ich bin wieder dunkles Kind und tu | die stillen Augen auf, in die du scheinst. | Gewiss, gewiss.

Beim ersten Durchblättern fällt der Blick auf die vielen Farbfotos, die dem Buch sein Gesicht geben: ganzseitige Fotos, kleinere Fotos, öfter auch einfach wie aus einem Foto geschnittene Motive, immer Sterne, zum Ausschmücken der Seite; hin und wieder ist die gesamte Aufschlagseite als Foto gestaltet, der Text fügt sich dann in weißer Schrift auf einen weihnachtlich roten Hintergrund. Nur selten ist es ein winterliches Landschaftsmotiv, viel eher gilt der Blick dem Detail: der Christbaumkugel, der Engelsfigur, einer Statue, dem liebevoll verpackten Geschenk. Das offenbart Details, die man in der Ganzheit leicht übersehen hätte.

Zu den Bildern fügen sich die Texte; neben Unbekanntem, von dem man nur die Herkunft z.B. „aus Frankreich“ weiß, stehen Aussprüche Prominenter wie Dieter Hildebrandt, Auszüge aus alten Zeitschriften und einschlägigen Veröffentlichungen; ein Gedicht von Goethe, ein Wort von Reinhold Schneider, und da steht Martin Luther neben Jean Anouilh, Meister Eckhart neben Textauszügen aus dem Weihnachtsoratorium. Manche der Namen sind mir unbekannt, ich kann sie nicht einmal einer Zeit zuordnen, aber das ist nicht wichtig, denn nur der Inhalt zählt.

Bunt gemischt wie diese Verfasser sind die Texte selbst: besinnlich und in sich gekehrt, melancholisch und eher schwermütig, sehnsuchtsvoll, heiter und frohgemut. Es ist kein Buch, das man in die Hand nimmt und von vorne bis hinten durchliest; es ist ein Buch, das man allein schon deshalb in die Hand nimmt, weil es vom Verlag so liebevoll ausgestaltet ist, und in dem man dann blättert, sich hier und da festliest, das Gelesene auf sich wirken lässt, den Gedanken aufgreift und weiterspinnt – und tatsächlich etwas von der Freude erlebt und von der Ruhe, die von den wenigen Augenblicken des Lesens ausgehen können.

Ein wunderschönes kleines Geschenk oder Mitbringsel für einen Menschen, dem man zeigen will, was er oder sie einem bedeutet. (**Astrid van Nahl**)

Jimmy Wayne & Travis Trasher: Ein Baum voller Wünsche. Aus dem Amerikanischen von Julian Müller. Brunnen 2014 ⁂ 252 Seiten ⁂ 16,99 ⁂ 978-3-7655-0905-6

Der Roman wurde von zwei jungen Amerikanern geschrieben, die in Kindheit und Jugend Ähnliches erlebt haben wie eine der Hauptpersonen des Romans, Tom. Schön, dass sie sich dieses Themas angenommen haben, denn die Geschichte wirkt in weiten Teilen sehr authentisch, und vor allem die emotionale Seite des Jungen kommt überzeugend daher. Zwei Autoren, zwei Erzählstränge, die sich nur ganz peripher berühren, in häufigem Wechsel, in ungleicher Gewichtung.

Paper Angels ist der Titel des amerikanischen Originals, und das sind die aus Papier ausgeschnittenen und mit Weihnachtswünschen versehenen Figuren, die arme und bedürftige Kinder an einen Weihnachtsbaum hängen dürfen, in der Hoffnung, dass jemand kommt, ihren Engel mitnimmt und ihnen die Wünsche erfüllt. Lynn und ihre beiden Kinder Tom, 15, und Sara, 8, sind eine solch bedürftige Familie, denn sie hat ihren Mann verlassen, der trinkt und sie wiederholt geschlagen hat. Eine Erleichterung für alle, auch wenn die Zuneigung zum Mann und Vater noch nicht auf der Strecke geblieben ist.

Und da sind Kevin, der junge Unternehmer, der gerade erfahren hat, dass seine Firma nach Weihnachten pleitegehen wird, und seine Frau Jenny, die gerade Zwillinge erwarten und wissen, dass deren Leben auf dem Spiel steht. Obwohl demnächst vor dem Nichts stehend, nimmt Kevin einen Paper Angel vom Baum und erwischt den von Tom. Aber weil gerade da Jenny zur viel zu frühen Geburt ins Krankenhaus muss, vergisst Kevin vor Aufregung den Jungen…

Es ist eine anrührende Geschichte, auch schön erzählt, aber mir manchmal etwas fremd. Auch wir haben schon Paper-Angel-Wünsche erfüllt, aber die bewegten sich nicht im Bereich von I-Pod plus Digitalkamera und echten Nike-Sportschuhen. Die Größe der materiellen Wünsche schockiert jedenfalls mich ein bisschen und sie passt auch nicht dazu, dass der Roman immer wieder aufdringlich religiös wird. Ständig wird laut gebetet oder gedacht, zu demonstrativ auf Gott vertraut und alle erfüllten Wünsche nur ihm laut preisend zugeschrieben – das ist ein schöner Gedanke, aber es müsste eben nicht so laut passieren, dass es auch alle wirklich mitkriegen. Besonders gläubig, besonders gut, besonders edel – und dann der noch edlere Tom, der sich all diese Geschenke nur für andere gewünscht hat, gar nicht für sich …

Ein wenig mehr Zurückhaltung bei diesem subtilen Thema, etwas weniger betont zur Schau getragener Glaube, etwas weniger öffentliches und leicht aufdringlich wirkendes Bekennertum – und es wäre eine wunderbare und tiefsinnige, religiöse Weihnachtsgeschichte geworden, die für mich jetzt etwas an Glaubwürdigkeit einbüßt – und das ist schade. (**Astrid van Nahl**)

Uns leuchtet ein heller Stern. Kaufmann 2014 ⁂ 48 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-7806-1311-0

Ein Adventskalender für Erwachsene, mit einer stabilen Spiralbindung, die – wie das Bild zeigt – ein Aufstellen des 15 x 15 Zentimeter großen Kalenders und ein vollständiges Umklappen des Blattes ermöglicht. Die Seiten aus schönem, mattiertem Glanzpapier sind so angeordnet, dass sich beim Aufstellen jeweils beide sichtbaren auf den gleichen Tag beziehen; die eine Seite liefert das Datum und ein Farbfoto, die andere Seite dazu einen Text. Beide sind farblich aufeinander abgestimmt und bilden eine schöne Einheit.

24-mal Innehalten im Advent, ist der Untertitel des Kalenders, und gerade das macht er seinen Lesern leicht. Sehr stimmungsvolle Bilder vermitteln schon beim bloßen Betrachten etwas vom Zauber der Advents- und Weihnachtszeit und laden zu Augenblicken der Entspannung ein. Jedes Bild trägt eine große Überschrift, oft nur ein Wort: „Liebe“ – „Wunsch“ – „leuchten“ – „Freude“ – „danken“ – „sich begegnen“. Das Foto offenbart viele Blickwinkel: Da ist die verschneite Schneelandschaft und ein überfrorenes Fenster, durch das man in das warme Kerzenlicht im Inneren eines Hauses schaut; ein Detail aus einer Krippe, das heilige Par mit dem Kind, ein Hirte, ein Schaf; eine einsame Kirche, erleuchtet von einem Weihnachtsbaum in der Nacht; ein verklärtes Kindergesicht vor den brennenden Kerzen des Adventskranzes; die gemütliche Wohnstube mit einem Feuer im Kamin.

Solcher Art eingestimmt, widmet man sich dem Text auf der Rückseite. Auch hier spiegelt sich die Vielfalt wider: Ein Gedicht, schlichte Worte, die auch ein altes Weihnachtslied sein können (Friedrich Spee: Zu Bethlehem geboren); die Bearbeitung eines Psalms oder die Interpretation einer Bibelstelle (die Geschichte von den Magiern, die den Stern sahen, aus dem Munde von Anselm Grün); Gedanken über das Evangelium (Die neue Schöpfung, von Jörg Zink); ein kleines Alltagsgespräch über eine Religion, die aus Israel stammt (von Inge Müller); ein lyrisches Gedicht (Magnificat, von Rainer Maria Rilke); eine kleine Erzählung aus dem Volksgut (Konrad trifft Gott) und vieles mehr. Jedes Mal greift der Text die Überschrift auf, unter der auch das Bild steht.

Die Tage 1 bis 24 sind keinem Wochentag zugeordnet, tragen nur das Datum, können also in der Familie mehrere Jahre immer wieder hervorgeholt oder sogar weitergegeben werden. Meine Familie und einige unserer Freunde – die Kalender eignen sich wunderbar als Geschenk für liebe Menschen – besitzen mittlerweile eine ganze Reihe dieser kleinen Kostbarkeiten, und jedes Jahr werden sie aufgestellt, jeder hat einen solchen Kalender auf dem Schreibtisch, der meist zu Tagesbeginn und nochmal am Abend an das Innehalten erinnert.

Ein geglückte Einladung, die Weihnachtszeit ganz bewusst als etwas Besonderes zu erleben, oder, wie es auf dem Kalender selbst heißt: „die Lichter des Advents im eigenen Leben leuchten zu lassen.“ Auch wenn es schwer fällt. (ASTRID VAN NAHL)

W. Bruce Cameron: Weihnachten auf vier Pfoten. Aus dem Amerikanischen von Bettina Seifried. Heyne 2014 ⁂ 331 Seiten ⁂ 8,99 ⁂ 978-3-453-41779-3

Ein sehr amerikanischer Roman, der gekonnt auf die Tränendrüse drückt und schwankt zwischen naiv-kindlichen Erlebnissen eines Dreißigjährigen und bisweilen rührseligen Szenen mit Hundebabys. Manchmal wirkt der tapsige Held Josh, der allein lebt, nachdem ihn seine langjährige Freundin Amanda verlassen hat, in seiner Unfähigkeit Frauen zu verstehen und mit ihnen zu kommunizieren, doch etwas arg aufgesetzt. Schon gar, nachdem der Autor in seiner sechs(!)seitigen Danksagung doch viel eher zeigt, „schaut her, was alle für mich tun und wie toll ich bin", also kein mangelndes Selbstbewusstsein erkennen lässt, sondern sich vielmehr als „toller Hecht" outet (outen möchte).

Für Hundeliebhaber liest sich die Geschichte allerdings sehr rührend. Trotz des männlichen Verfassers und der männlichen Hauptperson ist es ein Roman, der Frauen ansprechen wird. Eines Tages, nicht so weit von Weihnachten entfernt, das in Amerika ja schon Anfang Oktober anfängt, lässt Joshs Nachbar einen Hund bei ihm zurück und fährt ins Ausland. Was er nicht erwähnt: Lucy, die Hündin, ist trächtig und bekommt schnell ihre Welpen, die jedoch nicht lebensfähig sind. Da stellt in der Nacht jemand eine Kiste mit Hundebabys bei Josh ab, und Lucy akzeptiert und adoptiert diese willig und zieht sie auf. Und das alles, obwohl Josh eigentlich keine Hunde mag und lange genug versucht, Lucy und den Nachwuchs loszuwerden, weil er seine Ruhe haben will.

Helfen soll ihm bei der Vermittlung Kerri vom Tierschutzbund. Von ihrem ersten Moment an ist klar: Kerri sucht einen Mann und meint ihn in Josh gefunden zu haben. Der aber liebt eigentlich immer noch Amanda…

Eine Liebes- und Tiergeschichte also, zwei Motive, die gern in Frauenromane Eingang finden und die Leserinnen ansprechen. Dass es ein Weihnachtsbuch ist, spielt nicht wirklich eine Rolle, das Fest findet einfach statt mit allem Drum und Dran, wichtiger sind Kälte und Schnee für die Hunde. Mit seiner tollpatschigen Art verscherzt sich Josh beinahe die Zuneigung Kerris, aber natürlich – man muss kein Hellseher sein – gibt es ein Happy ending für alle Beteiligten.

Eine nett zu lesende, aber seichte Geschichte, die vor allem an einer schwachen Charakterzeichnung krankt. Den Figuren fehlt die Tiefe und sie sind insgesamt recht klischeehaft dargestellt. Wer allerdings bloße Unterhaltung für ein paar entspannende Stunden sucht und sich gern mal etwas aus dem Alltag wegträumt, der wird hier richtig bedient. (**Astrid van Nahl**)

Iris Schürmann-Mock (hg.): Wie so weit und still die Welt. Kaufmann 2014 ⁂ 128 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-7806-3151-0

„Weihnachtserinnerungen“ ist der Untertitel dieses schönen Buches, das den Leser mit einem gefühlsstarken Cover und einem goldenen Lesebändchen schon rein äußerlich erfreut. Aber auch der Inhalt ist einfach schön. Liest man auf dem Buchdeckel hinten die Namen der Autoren, Stefan Andres, Hermann Hesse, Jochen Klepper, Gudrun Pausewang, Rainer Maria Rilke, Theodor Storm oder der kürzlich verstorbene Siegfried Lenz, mag man zunächst an eine der gängigen Anthologien denken mit den Gedichten, Liedern oder Geschichten, die allbekannt sind.

Die Herausgeberin hat einen anderen Weg beschritten – und dabei eine äußerst glückliche Hand bewiesen! Ihre insgesamt 31 Erzählungen gliedert sie in fünf große Kapitel, das macht eine Anzahl von fünf bis sieben Geschichten pro Einheit. Erwartung, die erste Einheit, vereint Geschichten, die zur Adventszeit hinführen, der erste Schnee, die Vorfreude auf Weihnacht, aber auch in der Geschichte von Theodor Storm die frohe Erwartung der Geschenke unter dem Tannenbaum. Freude, das sind sechs Erinnerungen, aus dem Alter geschrieben, wie in der eigenen Kindheit Weihnachten gefeiert wurde, Lebenserinnerungen an eine Weihnacht an der Mosel oder im altpreußischen Land. Geborgenheit, Familienerlebnisse, Eindrücke vom Fest, Tannenbaumduft. Vertrauen, Weihnachten in extremen Krisensituationen, im Krieg, auf dem Weg durch Nacht und Eis zum Nordpol. Hoffnung, der Teil, der die Bedeutung des Weihnachtsfestes verinnerlicht, vielleicht der christlichste, tröstendste Teil.

Jedes Großkapitel wird mit einem bekannten Gedicht eingeleitet, besser: eingestimmt, alles andere sind Prosaerzählungen, von Autoren aus dem 19. Jahrhundert bis heute, aus Deutschland, Preußen, Lettland, Polen, der Blick also über die nationalen Grenzen gerichtet. Es sind viele Texte dabei, die mir unbekannt waren, auch Autorennamen, und keine Geschichte muss sich verstecken. Kleine biografische Notizen nach jeder Geschichte runden das Bild ab, man weiß dann die Texte einzuschätzen und sie innerhalb ihrer Zeit und ihres Ortes zu sehen.

Für den, der sich mit ihnen nicht nur weihnachtlich einstimmen will, ergibt sich hier eine unvermutete Schatztruhe, in der Welten zum Vorschein kommen, die längst vergangen sind. Auch mal ein fremdes, meist aber vertrautes Weltbild, das sich in den Geschichten offenbart, und uns auch vom Leben in vergangenen Zeiten erzählt. Vorgelesen, eignen sich viele der Erzählungen auch für den Familienkreis mit Kindern, lassen sie doch zugleich auch eindrucksvoll das veränderte Bild einer Gesellschaft deutlich werden und zeugen indirekt von alter Erziehung und gewandelten Werten. (**Astrid van Nahl**)

Von drauß' vom Walde komm ich her. Kaufmann 2014 ⁂ 48 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-7806-1318-9

Noch ein Adventskalender für Erwachsene, in der gleichen Spiralausführung, wie oben beschrieben, aber eher länglich schmal (ca. 20 x 12 Zentimeter) als quadratisch, und es gibt auch nur die Vorderseite: Sie vereint Text und Bild auf eine sehr originelle Art.

Es ist ein nostalgischer Adventskalender, mit Bildern, wie sie unsere Groß- oder besser Urgroßeltern kannten; sie erinnern an die Glanzbildchen, die es noch in meiner Kindheit gab und die man so gern in das Poesiealbum der Freundin klebte. Gerade in der Weihnachtszeit ist Nostalgie ein Thema; in der ganz besonderen Stimmung durch die gewünschte Rückbesinnung auf Werte folgt in einem gewissen Automatismus eine sehnsuchtsvolle Hinwendung zu Vergangenem, das einem in unserer modernen, digitalisierten Welt andere Werte zu verkörpern scheint und zudem bei vielen einen Hauch von Erinnerung weckt, die sich unweigerlich auch mit Menschen verbindet, die uns wichtig waren und sind. Für all diese Sehnsuchtsvollen hat der Kalender viel zu bieten.

Das liegt natürlich in erster Linie an den Bildern, die allesamt Szenen aus vergangenen Zeiten abbilden: den Weihnachtsmann, wie er an das Haus pocht; das Mädchen in Spitzenkleid und Hütchen, wie es die kleine Schwester in einer Kiste auf Kufen über den Schnee zieht; den Jungen, der mit der Axt aus dem Wald den Christbaum holt; die Mutter in Pelz und mit Schirm im Schneegestöber, in den Händen verheißungsvoll die Körbe mit gekauften Weihnachtsgeschenken – anheimelnde Szenen, um die wir die auf den Bildern beneiden, weil sie nur einen Moment ihres oft entbehrungsreichen Lebens glücklich waren. Und die Botschaft kommt an: Es hilft nicht, immer größer und teurer und gefühlskälter zu feiern.

Natürlich haftet diesen Bildern nach heutigem Empfinden Kitsch an, und trotzdem schaut man sie gern an. Und wenn man damit fertig ist, dann lassen sich die Bilder nach rechts und links aufklappen (siehe screenshot) wie eine Doppeltür und hervor kommt der Text; stimmungsvolle Gedichte, berührende Geschichten oder auch mal ein ganz besonderes Rezept.

Dem Verlag ist die breite Auswahl sehr geglückt: öfter Briefauszüge, Paula Modersohn-Becker an Rilke, Goethe an Kestner; ein Gedicht von Eichendorff, Ringelnatz, Trakl; Ideen für die Weihnachtseinladung eines einsamen Menschen; Gedanken zur handgeschriebenen Weihnachtspost; eine kleine Geschichte aus dem Volksgut; das Rezept für ein Früchtebrot oder süßen Adventskaffee oder Haselnussküsschen.

Wieder ein Adventskalender, den man allenfalls sehr lieben Menschen schenken kann. Die „Gefahr“ ist groß, dass man ihn einfach behält. (**Astrid van Nahl**)

Paula Havaste: Ausgewichtelt. a.d. Finnischen von Gabriele Schrey-Vasara. Ill. von Riikka Jäntti. Bastei Lübbe 2014 ⁂ 205 Seiten ⁂ 7,99 ⁂ 978-3-404-17076-0

Das Cover sieht aus, als würde es sich um einen amüsanten, leicht zu lesenden Roman handeln. „Weihnachtsroman“ steht unter dem Titel. Und zugegeben, es ist ein Weihnachtsmann, der sich leicht liest und der dennoch schwer von seinen Botschaften und Anliegen ist.

Es ist die Geschichte vom Weihnachtmann, der die Tiere versteht und in seiner Einsamkeit im Norden lebt, wo er die Geschenke für die Kinder fertigt. Eines Tages nimmt er einen arbeitslos gewordenen Wichtel auf, der ihm fortan bei der Arbeit hilft. Ein schönes Team: Onni, der Wichtel, Kyksi, die kleine Meise, die Krähe… aber die Idylle ist bedroht. Tief in den Bergen lebt der böse Staalo, der mit seinem Zauber alle Trolle und Riesen gebannt hat und die Herrschaft an sich ziehen will. Dazu braucht er den Stein der Stärke um den Hals des Weihnachtsmanns, und eine spannende Geschichte beginnt, wie man sie aus den besten Fantasyromanen kennt. Besonders schön fügen sich die vielen Beschreibungen der finnischen Landschaft und Natur ein, die den Zauber erahnen lassen, den sie in tiefem Schnee und Eis unter dem Schein des Polarlichts verbreiten.

> Der Weihnachtmann betrachtete das winzige Bündel, unterdrückte ein Schluchzen und legte Kyksis zerquetschten Körper auf seine Handfläche. Er dachte an all das Schöne, das Kyksi getan hatte. Er dachte an all das gute, das er selbst dank des Polarlichts hatte tun dürfen. Und an die Kinder, die in Erwartung des Weihnachtswunders ihren Streit begruben, Gutes taten und freundlich von ihren Mitmenschen dachten.

Eine warmherzige Erzählung mit unheimlichen Szenen voller Spannung, die in seltsamem Kontrast zu den liebenswürdig naiven Figuren stehen; Heiterkeit und Fröhlichsein wechseln nahtlos mit Melancholie und Betroffenheit, wenn ausgerechnet die kleine Meise Kyksi am Ende den Bann bricht und in unendlicher Liebe ihr Leben für die anderen gibt. Altmodisch wirkende Schwarzweiß-Zeichnungen fangen die Magie des Geschehens ein, versetzen den Leser in eine bestimmte Erwartungshaltung, die das schöne Märchen auch erfüllt.

Eine fantastische Geschichte, so fern ab von den amerikanischen Klischees des Weihnachtsmanns, dass einem das Herz aufgeht. Eine Geschichte, die man schon Kindern im Grundschulalter vorlesen kann, die ihren eigentlichen Zauber aber erst dem erwachsenen Leser in seiner Tiefe voll entfaltet. (Astrid van Nahl)

Christmas in the City. Kaufmann 2014 ⁂ 48 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-7806-1317-2

Eine wirklich originelle Idee, dieser immerwährende Adventskalender für Erwachsene! Von der Gestaltung her ist er genau wie der oben vorgestellte Kalender „Uns leuchtet ein heller Stern“ aufgemacht: etwa 15 x 15 Zentimeter groß, zum Aufstellen, wie das Bild zeigt, mit einer großen, stabilen Spiralbindung. Auch hier sind die Seiten aus schönem, mattiertem Glanzpapier, und jeweils Vorder- und Rückseite beziehen sich auf den gleichen Tag; das Farbfoto wird auf der gegenüberliegenden Textseite in der Grundfarbe aufgegriffen, ein Ausschnitt aus dem Foto dient dort als Seitenornament.

Aber dieser Adventskalender hat nichts Beschauliches an sich, ist eher für „unternehmerische“ Menschen gedacht, denen die Welt offen steht und die mehr darüber erfahren wollen und mit diesem Adventskalender nun im Geist jeden Tag auf eine andere, teils weite Reise gehen wollen.

Christmas in the City – jeder Tag hat ein neues Ziel, davon nur zwei in Deutschland, Dresden und München; die anderen führen durch die Kontinente, am häufigsten nach Europa mit Dänemark, Niederlande, England, Schweiz, Frankreich, Spanien, Lettland, Schweden, Österreich, Finnland, Italien, Tschechien. Die USA sind vertreten mit New York und Chicago, Westjordanland (natürlich mit Bethlehem), Brasilien, Mexiko, Philippinen, Russland, Südafrika, Kanada, Australien … Meist sind es die Landeshauptstädte, nur manchmal ein anderer Ort (wie Lyon in Frankreich), wenn er denn etwas Besonderes auszuweisen hat, mit dem gerade hier Weihnachten oder Advent begangen wird.

Die Fotos sind von den Motiven her ganz unterschiedlich: mal ein traumhaft schönes Stadtbild wie in Riga, mal ein Gemälde wie in Sevilla; mal deutsche Lebkuchenherzen in den USA, mal der Lucia-Lichterkranz in Stockholm (den ich übrigens nie mit roten, sondern ausschließlich mit weißen Kerzen erlebt habe); mal das stimmungsvolle Detail einer Kirche wie in Manila (wo die Weihnachtszeit im September beginnt), mal eine riesige Pyramide wie in Dresden.

Jedes Foto hat auf der gegenüberliegenden Seite den erklärenden Text: In welchem Land wird Weihnachten wie gefeiert? Welches Brauchtum gibt es, welche Besonderheiten, wie sehen die Traditionen aus? So knapp die Texte auch gehalten sind, die wenigen Sätze erfassen immer das zentrale Geschehen und seine Bedeutung, beleuchten so manches, von dem man schon gehört hatte und das man nicht recht zu deuten wusste. Auch einfache Fakten sind oft genug faszinierend und verblüffen mit Wissen, das man zwar nie vermisst hat, nun aber sehr interessiert zur Kenntnis nimmt.

Ein informativer Adventskalender mit 24 Städten, weltweit – auch so kann man sich an Weihnachten freuen! (**Astrid van Nahl**)

Lo Malinke: Alle unter eine Tanne. Kaufmann 2014 ⁂ 48 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-8105-0396-1 (erscheint 20.11.2014)

„Ein Weihnachtsroman“ heißt es auf dem Cover, und es ist wahr: Das turbulente, schier unglaubliche Geschehen spielt direkt um Heiligabend herum. „Szenen einer Ehe“ könnte man diesen Familienroman aber auch nennen, und das ist keineswegs negativ gemeint.

Es ist in der Tat ein ausgesprochen ungewöhnlicher Roman, vom Inhalt her. Dass Weihnachten die Zeit ist, in der alle auf Liebe und Verständnis machen und manche Konflikte unter den Tisch kehren, um friedvolle Tage zu erleben, ist hinreichend bekannt. Dass man aber so weit gehen kann wie Elli und Robert, sprengt fast jede Vorstellung. Wie jedes Jahr erwarten die beiden ihre längst erwachsenen Kinder, teils mit deren Partnern, und der Leser trifft die ältere Generation an bei ihren weihnachtlichen Vorbereitungen für das große Familientreffen – und ist leicht irritiert. Wer ist Micha, und warum zieht er leicht seufzend, aber einvernehmlich aus Ellis, d.h. dem gemeinsamen Schlafzimmer aus? Die Dinge liegen kompliziert: Elli und Robert sind bereits seit einigen Jahren glücklich geschieden, haben beide neue Partner. Leider haben sie aus ihrem Harmoniebedürfnis heraus „vergessen“, ihren Kindern davon zu erzählen. Und so nähern sich diese, ebenfalls leicht seufzend, um die Eltern nicht zu enttäuschen und an dem geforderten weihnachtlichen Glück teilzunehmen. „Alles würde gut gehen. Auch in diesem Jahr“, versichert sich Elli wieder und wieder.

Ich bin mir einfach so abhanden gekommen

Natürlich geht es nicht gut, sonst wäre es keinen Roman wert. Roberts Zahnarzthelferin Chrissi, seit längerem die Frau an seiner Seite, ist nicht länger gewillt, das Spielchen mitzumachen und platzt mitten in die Weihnachtsvorbereitungen hinein. Keine Zeit mehr, etwas zu klären, die „Kinder“ sind ja schon da. Gut, dass Ellis Partner Micha da ist, den kann man ja rasch als Chrissis Freund vorstellen und Chrissi als alte Freundin Ellis – von der leider niemals jemand auch nur ein Wort gehört hat.

Auf der unterhaltsamen Seite lebt der Roman von der Situationskomik, die sich zwangsläufig aus den Verwechslungen ergeben muss; das ist in Teilen ungemein witzig. Aber der Roman ist viel mehr; er diskutiert das Frauenbild, das andere von einem haben und das sich nicht immer mit dem eigenen deckt, stellt die Frage nach dem, was Familie ausmacht, setzt sich mit Mutter-Kind-Beziehungen ebenso auseinander wie mit Partnerfragen. Es ist ein ungemein ehrlicher Roman, mit unerwarteten Wendungen, gut erzählt und bei aller Problematik ausgesprochen unterhaltsam, liebenswert, warmherzig erzählt. Insofern ist er vielleicht doch der ideale Weihnachtsroman. (**Astrid van Nahl**)

Sheila Roberts: Solange du Wunder schenkst. a.d. amerikanischen Englisch von Ulrike Moreno. Lübbe Ehrenwirth 2014 ⁂ 461 Seiten ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-431-03904-7

Das wirklich schöne Cover (Umschlag) sagt ganz eindeutig: eine Weihnachtsgeschichte. Und das ist der Roman dann auch, obwohl man ihn durchaus das ganze Jahr hindurch lesen kann, als eine inspirierende Geschichte über Frauen von heute. Es sind vor allem drei Frauen: Sarah, Jamie und Emma, sehr unterschiedlich und einander trotz aller Unterschiede doch so ähnlich. Sarah, die gerade ihre Tochter samt Schwiegersohn und Enkelinnen in die Ferne hat ziehen lassen müssen, mit Trauer und Einsamkeit im Herzen; Jamie mit ihrem wunderbaren Pralinenladen, allein lebend nach einer katastrophalen Ehe mit einem Cop voller Gewalt; und Emma mit dem Traum von einem eigenen Handarbeitsgeschäft, das allerdings so schlecht läuft, dass sie fürchtet, es zum Ende des Jahres schließen zu müssen. Irgendwie haben sich alle drei mit ihrem Leben arrangiert, wenn auch nicht glücklich.

Da wird eines Tages von Emma die Idee geboren: Sie könnten eine Bewegung ins Leben rufen, das Leben in Heart Lake wieder lebens- und liebenswert machen, wenn jeder von ihnen täglich eine gute Tat vollbringt und andere mit dieser Idee ansteckt. Wie viel freundlicher und erträglicher würde das Leben sein! Und sie versuchen es mit ihrem Traum, während der Winter mit Schnee und Eis sich über Heart Lake senkt.

Der Frieden ist nur oberflächlich. Sarah leidet weiter an der Einsamkeit, die auch ihr Mann nicht ausfüllen kann; Emma leidet weiter am drohenden Bankrott und Jamie leidet weiter an ihrem gewalttätigen Ex. Letzteres ist umso schlimmer, als es einen Mann gibt, der sich deutlich für Jamie interessiert – aber wieder ein Polizist, Josh, der seine beiden jungen Töchter aufzieht mit Hilfe seines Vaters, nachdem seine Frau gestorben ist.

Schmerz und Einsamkeit ist eines der Themen des Romans, und Sheila Roberts gelingt es, dies ohne Kitsch und Herzschmerz darzustellen. Natürlich weiß man als Leserin, dass es am Ende ein Happy Ending für alles geben wird, aber die drei Wege dahin sind vielfältig und nur bedingt voraussehbar. Viele schöne Szenen aus anderen Lebensbereichen ranken sich drum herum, mit dem alles verbindenden Motiv des Gutes-Tuns.

Ein perfektes Buch, sich zu entspannen, den Tag zu genießen, sich mitreißen zu lassen in die winterlich-weihnachtliche Landschaft und vielleicht den Gedanken, einmal unerwartet besonders freundlich zu jemandem zu sein, aufzugreifen – und so ein ganz besonderes Weihnachtsfest zu erleben. (**Astrid van Nahl**)

Ricarda Jordan: Das Geschenk des Wesirs. Kindler 2014
⁂ 142 Seiten ⁂ 12,00 ⁂ 978-3-463-40379-3

Eine Weihnachtsgeschichte aus dem alten Mallorca, heißt es auf dem Cover, und das alte Mallorca, das liegt tatsächlich weit zurück. Ricarda Jordan entführt ihre Leser in die Hauptstadt Mallorcas zu Beginn des 13. Jahrhunderts. Man schreibt das Jahr 1229, und die Stadt, unter maurischer Herrschaft, wird von den Mannen des spanischen Königs Jaume bedroht – und die Christen lehnen jedes Angebot einer Kapitulation ab. Den Bewohnern des alten Mallorca stehen schlimme Zeiten bevor, wenn es nicht gelingt, den spanischen König zu besänftigen: Brandschatzung, Plünderung, Versklavung, Tod.

Aber es ist Weihnachten, das christliche Fest, und in seiner Verzweiflung sendet der maurische Befehlshaber dem spanischen König Jaume ein Geschenk, mit dem er ihn zu besänftigen hofft: ein Mädchen, die Haremssklavin Samir; ein Geschenk, das den König weniger schreckt als den Bischof von Barcelona: ein Mädchen, ausgebildet in den Künsten der Liebe. Sie soll den König umstimmen, ihm Gnade abringen für die ferne Stadt auf der Insel Mayurqa – jedenfalls offiziell. In Wirklichkeit soll sie ihn töten. Samira stimmt ihrer Entsendung zu; hofft sie doch, dass sie damit ihren Geliebten retten kann…

Auch in diesem Roman hat Ricarda Jordan ihr Erzähltalent unter Beweis gestellt, ihr Geschick demonstriert, sich in ferne Welten und Zeiten einzufühlen und diese überzeugend (und gut recherchiert) zu gestalten. Zugrunde liegt historisches Geschehen: Die Stadt Madina Mayurqa wurde Silvester 1229 von den Christen eingenommen, bevor drei Jahre später die gesamte Insel in die Hände der spanischen Eroberer fiel. In einem knappen Nachwort, Epilog genannt, erklärt Ricarda Jordan die historischen Zusammenhänge und lässt das Ausmaß ihrer Recherchen für das Buch erkennen. Vielleicht ist mehr wahre Geschichte in dem Buch zu finden, als der Leser bei der Lektüre ahnt. Dies scheint für die beschriebenen Örtlichkeiten ebenso zu gelten, wie für den Bogen der Handlung und authentische Personen, aber mögen auch Personen der Erzählung erfunden und bestimmte Stätten fiktiv sein, so füllt Ricarda Jordan beides so mit Leben, dass der Leser das Geschehen wie Wirklichkeit erlebt. Was ihr besonders gut gelingt, sind die Beschreibungen von Örtlichkeiten und Einrichtungen, die die Zeit prägten, sowie die Menschen in ihnen, seien es Sklavinnen, seien es Herrscher.

Ricarda Jordan ist besser bekannt als Sarah Lark; unter diesem Namen hat sie fesselnde Romane vor allem aus Neuseeland geschrieben.

„Das Geschenk des Wesirs“ ist ein unterhaltsamer, auch bildend informativer Roman, der den Leser auf eine weite Reise durch Ort und Zeit nimmt. (**Astrid van Nahl**)

Zum Hören

Irene Fietz (Text) & Siegfried Fietz (Musik): Der kleine Igel feiert Weihnachten. Brunnen/Abakus Musik 2014 ⁂ 1 CD (ca. 40 min.) ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-7655-8469-5

Der kleine Igel möchte seine Höhle so richtig weihnachtlich dekorieren. Gemeinsam mit der kleinen Maus gehen sie in den Wald und sammeln dort Tannenzapfen und Ilexzweige. Dann werden Geschenke für die Freunde gebastelt und gebacken, zum Beispiel ein Möhrenkuchen für den Hasen und ein mit Nüssen und Kernen gefüllter Strumpf zum Aufhängen für die Vögel. Leider weiß der kleine Hase gar nicht, wie er all die Geschenke zu seinen Freunden bringen soll. Und dann ist auch noch der Weihnachtsmann krank und hinterlässt dem kleinen Igel seinen großen Schlitten voller Geschenke, die auch noch ausgetragen werden müssen. Wie soll der kleine Igel das nur schaffen? Zum Glück hat er Freunde, die ihm helfen!

Die CD ist in insgesamt 16 Tracks aufgeteilt (davon neun Lieder), im Booklet werden die Nummern der Lieder und die Spiellänge aufgelistet, so dass man sie gezielt anwählen und nochmals hören kann. Ebenfalls im Booklet findet sich auch die einprägsamen und abwechslungsreichen Texte der Lieder zum Nachlesen und Mitsingen. Hier geht es mal um weihnachtliche Themen wie die Geburt Christi oder um Geschenke basteln und einpacken, aber auch um abstrakte Themen wie Mut, Freundschaft oder „Winterliches“ wie eine Schlittenpartie. Gesungen werden die Lieder von Siegfried Fietz, der von einem Kinderchor begleitet wird.

Gesprochen werden die Tiere bis auf die kleine Maus (Sandra Oberbeck) von Familienmitgliedern der Autoren: Siegfried, Irene, Oliver und Florian Fietz. Obwohl die Stimmen des Igels und der Maus ein wenig leise und hoch waren, hat mir das leise Geschnüffel zwischen den Worten des Igels gut gefallen und auch Fuchs, Dachs, Hase und der Erzähler sind gut getroffen.

Die Geschichte orientiert sich an Motiven der bekannten Bücher vom Kleinen Igel mit der roten Mütze von M. Christina Butler (S. 7) – das wird hier nur erstaunlicherweise gar nicht erwähnt, obwohl das Cover das Originalbild des gleichnamigen Buches zeigt.

Trotzdem ist es eine schöne Weihnachtsgeschichte mit sehr viel Gesang für die ganz Kleinen. (Ruth van Nahl)

Der große Weihnachts-Bilderbuchschatz zum Hören. Mit Geschichten von Charles Dickens, Hedwig Munck u.a. Gelesen von Friedhelm Ptok. Igel-Records 2014 ⁂ 1 CD (ca. 80 min.) ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-7313-1061-7

Diese Sammlung umfasst insgesamt acht Weihnachtsgeschichten von unterschiedlichen Autoren, alle zwischen sieben und zwölf Minuten lang, so dass man beispielsweise gut je eine kurze Geschichte vor dem Zubettgehen hören kann.

Manche Geschichten sind bekannt, wie die vom „Kleinen König“ von Hedwig Munck, der hier die kleine Prinzessin zum Weihnachtsfest einlädt und begeistert von seinem Geschenk, einer Trommel, ist. Auch „Eine Weihnachtsgeschichte“ von Charles Dickens (hier kurz, aber sehr gut nacherzählt von Petra Steckelmann) gehört zweifelsfrei zu den Klassiker. Dann sind jedoch auch weniger bekannte Geschichten dabei, was mir besonders gut gefallen hat, da sie allesamt sehr schön sind und auch Kinder immer wieder etwas Neues hören wollen und nicht immer die gleichen Geschichten nur von einer anderen Stimme gelesen.

Hier findet man „Tim wartet auf Weihnachten“ (Katharina Wieker), „Weihnachten steht vor der Tür“ (Margret Rettich), „Tatz und Tiger feiern Weihnachten“ (Anne Steinwart), „Hilfe für den Weihnachtsmann“ (Frauke Nahrgang), „Kasperl in der Weihnachtsbäckerei (Eleni Livanios) und „Die Weihnachtsgeschichte“ erzählt von Susan Niessen. Da geht es nicht nur um alltägliche Erlebnisse zur Weihnachtszeit, sondern auch um Werte wie Freundschaft und Aufgeschlossenheit: So erkennen die Kinder in Margret Rettichs Geschichte, dass ihr alter Vermieter, der immer so griesgrämig tut, eigentlich ein netter Mann ist, und auch Tatz und Tiger merken zunächst, dass die kleine Maus, die sich gar nicht zu ihrer Weihnachtsfeier einladen wollten, eigentlich recht angenehm ist, und merken dann, dass selbst der Fuchs, der immer ein wenig frech und vorlaut daherkommt, am Weihnachtsabend nicht alleine sein sollte und gerne mit den anderen Tieren feiern will.

Besonders gelungen ist die Lesung von Friedhelm Ptok, der ein wahrer Stimmkünstler ist, laut lachen, kläglich weinen oder leise flüstern kann und jeder Figur etwas Individuelles verleiht.

Eine sehr schöne Weihnachts-CD, passend zum gleichnamigen Buch, das wir Ihnen in diesem Heft ebenfalls – oben in der Rubrik Bilderbücher – vorstellen. (Ruth van Nahl)

Weihnachten mit Astrid Lindgren. Die schönsten Geschichten von Pippi Langstrumpf, Michel, Madita, den Kindern aus Bullerbü u.a. Gelesen von Laura Maire, Peter Weis, Ursula Illert, u.a. Oetinger audio 2014 ⁂ 3 CD (ca. 192 min.) ⁂ 19,99 ⁂ 978-3-8373-0808-2

Zwölf Geschichten von Astrid Lindgren werden auf drei CDs von verschiedenen Sprechern gelesen. Sie sind unterschiedlich lang und für Kinder unterschiedlichen Alters gedacht: So kann die kurze Geschichte von Pelle, der zwei Tage vor Weihnachten beschließt, auszuziehen, weil seine Eltern ihn fälschlich verdächtigt haben, den Füllfederhalter seines Vaters benutzt zu haben, auch von ganz kleinen Kindern gut verstanden werden; sie ist zudem nur knapp acht Minuten lang. Die Sätze sind kurz und Pelle ist selbst noch sehr klein, so dass Kinder seine Gedanken gut nachvollziehen können. Auch Lotta, die erst fünf Jahre alt ist, erlebt unterschiedliche kleine Abenteuer in der Weihnachtszeit, beispielsweise als sie versehentlich ihr Kuschelschwein Teddy in den Müll wirft und der Nachbarin statt Stollen eine Tüte mit Abfall bringt.

Für etwas ältere Kinder eignen sich beispielsweise die Geschichten von Madita und ihrer kleinen Schwester oder von den Kindern aus Bullerbü, Michel oder Pippi Langstrumpf. Die Originaltexte sind zuweilen gekürzt worden, so dass auch die längeren Geschichten höchsten eine halbe Stunde dauern und z.B. vor dem Zubettgehen gehört werden können.

Besinnlich und ruhig geht es bei Tomte Tummetott zu, dem Wichtel, der nachts durch die Ställe läuft und den Tieren Wichtelworte vom nahenden Frühling mit warmen Sonnenstrahlen und frischen Wiesen zuraunt. Lebhafter und wie immer ein wenig übertrieben stellt sich Pippi Langstrumpfs Art Weihnachten zu feiern dar, denn sie tanzt nicht um den Baum, sondern mit ihm, denn auch Bäume sollen sich mal amüsieren.

In vielen Geschichten gibt es wiederkehrende Elemente, die symbolisch für die Weihnachtszeit in Schweden stehen und an Gemütlichkeit kaum zu übertreffen sind: So werden immer wieder Orangen und Nüsse gegessen, man schmückt die Herdklappe mit buntem Seidenpapier, backt Pfefferkuchen und Marzipanschweine und bereitet ein gigantisches Festessen mit Karpfen, Würsten, Braten und Grütze vor. Man tanzt um den Baum, man singt Weihnachtslieder vor den Fenstern und wartet auf den Weihnachtsmann, der im Dunkeln auf einem Schlitten durch den Schnee kommt.

Weihnachten mit Astrid Lindgren ist eine sehr schöne Sammlung unterschiedlicher Geschichten, die von bekannten Stimmen angenehm und abwechslungsreich gelesen werden und sowohl jüngeren als auch älteren Kindern viel Freude bereiten werden. (Ruth van Nahl)

Ingrid Uebe: Geschichten über Weihnachten. Gesprochen von Hans Peter Korff. Kinder Kinder bei Jumbo 2014 ⁂ 1 CD (ca. 40 min.) ⁂ 4,99 ⁂ 978-3-8337-3368-0

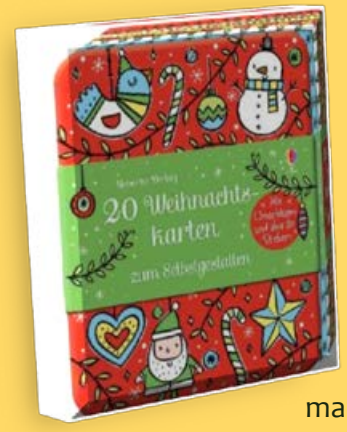
Auf dieser schönen und vor allem richtig preiswerten CD werden sechs unterschiedliche Weihnachtsgeschichten von Ingrid Uebe präsentiert, die auch als „Leselöwen – Weihnachtsgeschichten“ in gedruckter Version veröffentlicht sind und bereits zu den immer wieder gern gelesenen und gehörten Weihnachtsklassikern gehören: zum Beispiel die berührende Geschichte von Josef, der so traurig ist, dass er seiner Maria keine schönen Blumen zur Geburt ihres Kindes schenken kann, dann aber ein weiteres Weihnachtswunder erlebt. Oder die Geschichte von Maren, die am Weihnachtstag schon ganz früh wach ist, weil sie es kaum noch aushalten kann, und dann später fast die Bescherung verschläft, weil sie so müde geworden ist. Auch Moritz kann die Bescherung kaum noch erwarten, denn er hat sich einen echten und lebendigen Hund gewünscht – und was man sich wünscht, bekommt man doch auch – oder?

Die Geschichten sind zwischen dreieinhalb und fünf Minuten lang und damit ideal für kleine Kinder; hier zeigt sich die erfahrene Schriftstellerin! Zwischen den Geschichten werden bekannte Weihnachtslieder wie *Fröhliche Weihnacht überall* oder *Stille Nacht, Heilige Nacht* in modernen Akustikvisionen mit Klavier, Orgel oder Flöte gespielt. Man kann sowohl die Geschichten als auch die Lieder einzeln anwählen und somit eine ganz persönliche, gezielte Auswahl treffen.

Hans Peter Korff ist der ideale Sprecher für diese Weihnachtsgeschichten, denn er liest bedächtig, ausdrucksvoll und in jeder Situation überzeugend.

Ein tolles Hörerlebnis zur Weihnachtszeit, das man immer wieder hören kann – auch wenn die Eltern mal keine Zeit zum Vorlesen haben . (Ruth van Nahl)

Kreatives



20 Weihnachtskarten zum Selbstgestalten. mit Umschlägen und über 80 Stickern. Usborne 2014 ⁂ 5,99 ⁂ 978-1-78232-197-2

Leider kann die Abbildung nicht zeigen, WIE schön die Box ist, etwa 15 x 13 cm und etwas mehr als 7 cm hoch, in prächtigem weihnachtlichem Rot mit vielen ebenso leuchtend farbigen Weihnachtsmotiven wie Schneemann, Herzen, Sterne, Lebkuchenmann, Tannenbaum und dergleichen – eine sehr stabile Box, die man zum Aufbewahren seiner Lieblingssachen nutzen kann, noch lange nachdem man alle Weihnachtskarten darin verbastelt und bemalt und verschickt hat.

20 Karten insgesamt also, wie die Box verrät, und dazu jeweils ein Umschlag, in der Grundfarbe Weiß, aber mit einem dicken roten Rand, der auf zehn Karten mit feinen weißen Schneeflocken bedruckt und auf den anderen zehn mit Streifen aus weihnachtlichen Motiven verziert ist.

Die Klappkarten sind sehr stabil und ausgesprochen schön gemacht. Hier hat sich ein Illustrator, der es verdient hätte namentlich genannt zu werden, bestens entfaltet. Alle 20 Karten sind im Grunde fertige Karten und man könnte sie theoretisch schon so verschicken, aber natürlich sind sie zum weiteren Ausgestalten gedacht. Alle Karten haben noch mal ein feines Innenleben mit eigenen Bildern, alle fröhlich, aber nicht witzig, ganz einfach liebenswert. Diese Innenbilder geben Vorschläge, wie man die Karte selbst gestalten kann.

Zehn von ihnen lassen sich in Teilen ausmalen: zum Beispiel die Schals von den Schlitten fahrenden Pinguinen, den Tannenbaumschmuck, die Häuser, Personen und Autos einer weihnachtlich geschmückten Straße oder auch Geschenke. Die anderen zehn Karten sind plakativer bedruckt und verlangen nach Details, für die man wiederum im Innen Anregungen findet. Natürlich kann man auch hier die fehlenden Einzelheiten hinein malen, man kann aber auch die 10 Stickereinheiten (auf 5 Blättern) nutzen, die unterschiedlich viele Sticker bieten; Karten und Stickerblätter sind nummeriert, sodass man genau weiß, welche Motive wo am besten zu nutzen sind: die Plätzchen bei dem backenden Wichtel, die Vögel auf den winterlich leeren Zweigen, die Hunde bei dem im Wald spazieren gehenden Dackel. Diese zehn Karten tragen keine Aufschrift, lassen sich weiträumiger einsetzen auch für bloße Wintergrüße, während die anderen einen weihnachtlichen Aufdruck tragen.

Eine hübsche Idee, sowohl das Basteln als auch das Ergebnis, denn über diese selbstgemachten Karten werden sich Omas, Opa, Onkel, Tanten … sehr freuen! (ASTRID VAN NAHL)

Bianka Langnickel & Franziska Heidenreich: So schön war die Weihnachtszeit. Topp 2013 ⁂ 96 Seiten ⁂ 14,99 ⁂ 978-3-7724-5856-9

Die ganze Aufmachung erinnert an meine Kindheit. Alles an dem Buch ist mir vertraut, von der jungen Frau auf dem Cover, mit hochgesteckten Rollen im Haar und im braven Kleid (wie meine Mutter), über den völlig überladenen Weihnachtsbaum (wie bei meiner Oma) bis hin zu den mit Stoff und Schmuckbändchen überzogenen Weihnachtskugeln, die sich so scheußlich samtig anfühlten (bei meinem Großonkel).

Das gesamte Buch ist in Farben und Aufmachung vom Geist der 50er und 60er Jahre des 20. Jahrhunderts geprägt, dabei sind die beiden Autorinnen weit von dem Alter entfernt, in dem sie ihn aus eigener Erfahrung hätten erleben können. Schön ist das Buch gestaltet, mit vielen ganzseitigen Farbfotos, die den Charme des Altmodischen gut entfalten und auch so viele Details erkennen lassen, dass man alles gut nachbasteln kann. Aber für alle Fälle gibt es auch gegenüber immer eine locker gestaltete Textseite, die Überschrift auch wieder ganz im Retrostil gehalten. Die Größe des Gebastelten und das benötigte Material sind gelistet, bis hin zur letzten Kleinigkeit, sodass eigentlich nichts schief gehen kann, wenn man wirklich alles besorgt oder vieles auch einfach nur hervorgekramt hat, weil es ohnehin vorhanden ist. Die Anleitungen erfolgen in Schritte gegliedert, beschreibend, tröstend, Mut machend, mit vielen kleinen Hinweisen und Tipps: So macht Basteln Spaß.

Und nicht nur das Basteln. Ein schöner, stimmiger Text führt in den Advent der 50/60er Jahre ein, erinnert an die schlichten Adventskalender mit Türchen, hinter denen sich nichts als Bildchen verbargen, an die Sterne aus Staniolpapier, auch an das Auftrennen so manchen Wollpullovers, aus dem dann in der Zeit ein neues gutes (und meist kratziges) Stück entstand. Auch für Heiligabend und Silvester gibt's je zwei Seiten: „So war das …".

Und dann geht es wirklich los mit den Ideen und Vorschlägen im Look vergangener Jahrzehnte. Da werden Kerzen verziert und Blumentöpfe herausgeputzt (im Teil „Advent, Advent"), da werden Glitzerketten und Baumspitzen für den Christbaum gebastelt (im Teil „Am Weihnachtsbaume") und da fehlen nicht die Partyhütchen und der Kullerpfirsich (im Teil „Lasst die Korken knallen!" für eine zünftige Silvesterfeier). Auch Tischdeko ist dabei und so manches leckere Rezept, braune Kuchen im Advent, der Kartoffelsalat Heilig Abend.

Es ist ein wunderbares Buch, das ich in diesem Jahr ein paar Mal verschenken werde, an Menschen, die sich ebenso wie ich an die Zeit vor dem Wohlstand erinnern, an Weihnachtsfeste mit Blockflöte und Hausmusik, an das heißgeliebte Puppenhaus, das auf einmal neue Tapeten und Teppiche hatte. An die obligatorischen Luftschlangen zu Hause an Silvester, an das Bleigießen, das einem die Zukunft offenbaren sollte.

Wehmütig wird mir ums Herz bei diesem Buch, und ich habe kurzfristig das Gefühl, als hätten wir alle etwas sehr Wertvolles verloren. (**Astrid van Nahl**)

Marlies Schiller: Tolle neue Bastelideen für Weihnachten. Ravensburger 2014 ⁂ 92 Seiten ⁂ 12,99 ⁂ 978-3-473-55304-4

Wer gerne die Vorweihnachtszeit nutzt, um sein Haus, die Wohnung und den Garten zu verschönern und selbstgemachte Geschenke zu basteln, findet in diesem Buch viele neue Bastelideen, die sich besonders für das Basteln mit Kindern eignen. Mit einfachen Mitteln, die man meist sogar zu Hause hat oder draußen sammeln kann, lassen sich viele hübsche, kreative Dekorationen und Geschenke herstellen.

Neben Klassikern wie Strohengel, Blechanhänger und Adventskalender, findet man auch Anleitungen für bunte Eiskugeln und Windlichter aus Eis und Schnee für draußen, Christbaumkugeln und selbstbedruckte Jutebeutel. Die Anleitungen lassen sich leicht umsetzen und bieten viel Abwechslung.

Rezepte finden sich nicht viele, dafür aber außergewöhnliche. Mit kleinen Tricks wird selbst ein Schokokuchen zum Highlight auf der Adventstafel, die mit den Anleitungen aus dem Buch selbstverständlich wunderschön aussieht.

Zum Aufbau lässt sich gar nicht viel sagen. Das Buch ist in fünf übersichtliche Kapitel gegliedert. So bekommt man gleich eine Übersicht, was alles geboten wird. Jedes Projekt ist immer mit Angaben zu Zeitaufwand und Schwierigkeitsgrad gekennzeichnet. Viele zusätzliche Tipps und Variationen machen das Basteln abwechslungsreich. Gleich zu Beginn finden sich auf einer Doppelseite alle benötigten Materialien inklusive Angabe wo man diese herbekommt. Ganz unerfahrene Bastler werden an dieser Stelle auch noch mit den wichtigsten Grundkenntnissen ausgestattet.

Die sehr vielen Fotos und die Schritt-für-Schritt Erklärungen sind eine ganz tolle Hilfestellungen. So kann man sich komplett auf das Basteln konzentrieren und muss nicht immer erst umständlich lesen. Vieles ist daher auch selbsterklärend. Die benötigten Vorlagen zum Abpausen runden das Buch ab.

Der Verlag empfiehlt diese Anleitungen ab acht Jahren. Einige Bastelideen lassen sich aber auch mit jüngeren Kindern umsetzen. Kleine Geschwister dürfen also helfen.

Dem Basteln, Dekorieren und Verschenken steht mit diesem Buch nun also nichts mehr im Wege. (Larissa Immel)

Leo Lausemaus: Familien-Adventsbox. Lingen 2014 ⁂ 24 Karten ⁂ 9,95 ⁂ 978-3-942453-64-6

24 Mitmachkarten in einer äußerst stabilen und attraktiven Pappbox, das reicht für die ganze Familie und durch eine ganze Weihnachtszeit hindurch. Weggepackt, erfüllen sie mit ihren tollen Ideen auch im folgenden Jahr noch einmal ihren Zweck.

Es gibt fünf Arten von Karten: Die mit dem Lebkuchensymbol in der linken oberen Ecke ist die **Rezeptkarte**. Davon gibt es sechs. Mit den gelisteten Zutaten auf der einen und den schrittweisen Anweisungen auf der anderen Seite samt einem Tipp dazu lassen viele schöne Dinge in Eigenregie herstellen: Paradiesäpfel, bunte Plätzchen, Nachkerzen, Kinderpunsch, Zimtsterne und sogar ein Lebkuchenhaus. Vier **Liederkarten** bieten Noten mit Gitarrengriffen und Texte aller Strophen: Kling, Glöckchen, Lasst uns froh und munter sein, O Tannenbaum, Schneeflöckchen, alles Klassiker und von Kindern gern gesungen. Auf den vier **Geschichtenkarten** spielt Leo Lausemaus eine Rolle: Hier gibt es auf der Vorderseite immer eine kleine Rahmengeschichte, in der jemand (Papa, Opa…) animiert wird, Leo etwas zu erzählen, und das steht dann als Erzählung auf der Rückseite. Das ist lehrreich dazu, denn so erfährt Leo etwas über den Adventskranz, die Barbarazweige, Nikolausschiffchen und den Tannenbaum. Drei **Spielekarten** bieten feine Ideen für mindestens zwei Spieler, immer mit Dingen, die man ohnehin bei der Hand hat. Dann spielt man dann Mandarinen-Boccia, ertastet in einem Sack Weihnachten oder macht eine adventliche Schnitzeljagd.

Und dann natürlich die **Bastelkarten**, von denen es sieben gibt. Wie bei den Rezepten nennen die Vorderseiten das benötigte Material, die Rückseiten bieten in einzelnen, übersichtlichen Schritten die genaue Anleitung. So entstehen dann Schneewolken, Fenstersterne, weihnachtliche Geschenkverpackungen, festliche Girlanden, Schmuck für den Weihnachtsbaum, eine Futterglocke für Vögel und eine selbstgestaltet Schneemann-Weihnachtskarte. All das bietet zudem aber auch gleich eine Reihe von Anregungen, selbst kreativ zu werden und sich etwas Eigenes auszudenken. Die Vorschläge kommen mit einem Minimum an Materialien aus, es muss kaum etwas besorgt werden. Auf der Rückseite der Einführungskarte finden sich zum Durchpausen die Schablonen für Sterne und Weihnachtsbaum.

Und dann gibt es noch einige Karten mit sehr hübschen bunten Gegenständen zum Herausdrücken; sie sind zum Auf- oder Anhängen gedacht, ein Weckmann z.B. oder ein Apfel, eine Glocke oder ein Schneemann, ein Schaukelpferd oder ein Nussknacke: 24 vorgestanzte Motive, die aber nur von einer Seite bunt sind. Die andere ist zum eigenen Gestalten gedacht, entweder identisch mit der Vorlage oder ganz anders nach Lust und Laune.

Die Box bietet zum äußerst akzeptablen Preis viel Spaß in der Adventszeit mit der ganzen Familie. (**Astrid van Nahl**)

Adventskalender Bastelbuch. Dorling Kindersley 2014 ⁂ 24 Seiten plus Vorlagen ⁂ 12,95 ⁂ 978-3-8310-2626-5

Ein einfallsreiches Buch! Bei dem Titel habe ich zunächst gedacht, es handle sich um ein Buch mit Anleitungen zum Basteln von diversen Adventskalendern, aber nein, der Titel ist ganz anders zu verstehen: Dieses Buch hat vorn auf dem Cover 24 Türchen zum Öffnen, IST also ein Adventskalender und bietet innen 24 Seiten mit Ideen zum Basteln von allem Möglichen, was mit Advent und Weihnachten in Beziehung steht. Hinter den Türchen, die sich von rechts nach links und umgekehrt sowie von unten nach oben und umgekehrt öffnen, verbergen sich kleine Pop-ups, die sich dann auf der entsprechenden Seite im Buch wiederfinden. Poppt zum Beispiel bei der 24 der Weihnachtsmann auf, so wird auf S. 24 ein solcher gebastelt.

Es sind sehr vielfältige Bastelideen, die die gesamte Vorweihnachtszeit in der Familie verschönern und spannend machen. Am schönsten ist es, man lässt sich von den Vorschlägen hinter den Türchen überraschen und lässt sich damit jeden Tag auf etwas Neues ein. Allerdings sollte man in diesem Fall vorher unbedingt auf der letzten Seite des Buches (vor dem dicken Anhang mit den Pappschablonen und fertig gestanzten Bastelteilen) nachlesen, welche Materialien benötigt werden, denn bestimmte Papiersorten, goldene Stofffarbe, alte Handschuhe oder Krückstock-Zuckerstangen etwa sind nicht automatisch in jedem Haushalt vorhanden. Schlimmstenfalls müsste man dann auf ein anderes Türchen ausweichen, denn in der Regel findet sich der Löwenanteil der benötigten Dinge tatsächlich schon im Haushalt.

Es gibt kein Inhaltsverzeichnis, also muss man entweder Geduld haben oder alle Türchen schon mal ein bisschen angucken. Die einzelnen Basteleien sind gut beschrieben, in Schritte gegliedert, die einfach formuliert sind. Jeder Schritt ist mit einer Grafik verdeutlich, die sehr hilfreich ist, weil es oftmals um bestimmte Falttechniken geht. Manches ist sehr einfach und kann schon von Kindern fast ohne Hilfe ausgeführt werden, anderes erfordert besondere Sorgfalt und akribisches Arbeiten.

Und so entstehen da dann am Ende diverse Figuren (Schutzengel, Weihnachtsmann, Kegelzwerge, ein paar Tiere), Pop-up-Karten, Fensterbilder, Glitzersterne, Handschuhpuppen, Blütenkugeln, hübsche Verpackungen, Geschenketaschen, Schmuck, Plätzchen, ein Lebkuchenhaus.

12 Bögen finden sich zum Heraustrennen, sie sind aus stabilem Fotokarton und bilden schon wesentliche (bedruckte) Bestandteile, Vorlagen und Schablonen für die Basteleien. Das erleichtert und beschleunigt das Basteln und führt in jedem Fall zu einem zufriedenstellenden Ergebnis.

Eine tolle Idee: Adventskalender, Bastelbögen und Vorlagen in einem Buch. (**ASTRID VAN NAHL**)

Udo Peise: Komm, wir ziehen nach Bethlehem (Würfelspiel). Moses 2014 ⁂ 2–4 Spieler ab 4 ⁂ 14,90

Das Spiel besteht aus handlichen, ca. 6 cm hohen Spielfiguren (es gibt eine Maria mit Jesuskind sowie einen Josef, vier verschiedenfarbige Könige und ein Kamel), vier Königssteinen und einem großen Würfel. Es wird in einer stabilen Materialbox (17,5 x 12,5 cm) geliefert. Die Materialien wirken hochwertig, sind gut verarbeitet und strapazierfähig. Eine einfach gehaltene Spielanleitung, die sich direkt an die Kinder wendet, liegt bei. „Ihr habt sicherlich schon bemerkt, dass sich im Spiel nicht drei, sondern vier Könige befinden. Tja, das liegt daran, dass das Kamel nicht richtig lesen kann."

Schritt für Schritt wird erläutert, was das Ziel des Spiels ist (nämlich mit seinem König möglichst als erster zum Jesuskind zu kommen) und wie es funktioniert. Gespielt wird ohne Spielbrett, sondern auf einem Tisch oder am Boden. So kann man durch die gewählte Entfernung, die die Könige zurücklegen müssen, die Länge des Spiels etwas regulieren. Wer mit welchem König spielt, verraten die Königssteine, die man zu Spielbeginn verdeckt zieht: Hat man den Stein mit dem gelben Stern, weiß man, dass man der gelbe König ist etc. Das Kamel fungiert als Maßeinheit: würfelt ein Spieler ein, zwei oder drei Punkte, darf er die entsprechende Anzahl von „Kamelschritten" nach vorne gehen oder, wenn er den roten Punkt würfelt, einen beliebigen König eine „Kamellänge" zurücksetzen. Wichtig ist, nicht immer den eigenen König zu setzen, damit die anderen Mitspieler nicht ahnen, wer man ist.

Wir haben das Spiel mit vier Mitspielern zwischen 4 und 67 Jahren ausprobiert und hatten einen normalen Kindertisch zur Verfügung, dadurch waren die Runden recht kurz, d.h. ca. acht Minuten. Man kann aber gut mehrere Runden hintereinander spielen. Die Figuren sind schön gestaltet und für Kinder- und Opafinger geeignet und halten auch mal einen Übergriff kleinerer Geschwister aus.

Eine Vorlesegeschichte ist auch dabei; sie erzählt auf dichte, aber doch genaue Weise, wie das damals mit den weisen Männern aus dem Morgenland war. Für Kinder ab 4 Jahren ist das Spiel eine schöne Einstimmung in die Weihnachtszeit und eignet sich deshalb besonders als Nikolausgeschenk. (Carmen Seehafer)

Annie Rigg: Feines Naschwerk. a.d. Englischen von Christiane Manz & Stephanie Baufeldt. Edition Michael Fischer 2014 ⁂ 175 Seiten ⁂ 19,99 ⁂ 978-3-86355-241-1

Naschen und Naschen ist mindestens zweierlei! Was vielleicht bei Gummibärchen und Lakritzschnecken aus dem Kiosk anfängt, hört bei fertig gekauften Pralinen in opulenten Schachteln noch lange nicht auf. Feines, also edles Naschwerk kann man auch selber machen! „Sweet Things“ heißt das Buch im englischen Original; das klingt weniger ambitioniert als „feines Naschwerk“ und trifft es auch weniger. Schon das Titelbild zeigt eine schöne Auswahl an edlem, sehr attraktivem, einfach besonderem Naschwerk. Das Wort „Naschwerk“ ist ja nicht eben geläufig, aber man kann sich daran gewöhnen und hat einfach einen anderen Klang als einfach „Süßigkeiten“ oder „was zum Naschen“.

Natürlich spielt Schokolade eine große Rolle! Schokolade braucht man für Pralinen, Trüffel, selbst gemachte, sozusagen „kreative“ Schokoladentafeln, Trinkschokolade am Stiel und manches mehr. Es geht aber auch ohne Schokolade. Da wäre z.B. „Lokum“, das türkische Konfekt und Geleebonbons aus frischen Früchten, da gibt es Karamell, Nugat und Nüsse, Bonbons verschiedenster Art und Marshmallows. Ich gebe es zu, dass ich Marshmallows bislang immer zu den klebrigen, eher ekeligen und billigen Süßigkeiten aus dem Supermarkt gehalten habe. Aber ich lasse mich gerne eines Besseren, ja, eines Guten belehren! Selbst gemachte Marshmallows sind eine Welt für sich, bzw. gehören in den siebenten Himmel. Und der Aufwand ist – vorsichtig gesagt – nicht ganz so groß wie bei anderem Naschwerk.

Und dann gibt es noch Toffee und Fudge – die Autorin und Naschwerkerin ist schließlich Engländerin! Toffee und Fudge gehören zum Kapitel Karamell, sind aber doch etwas ganz besonderes und haben nicht viel mit den Versuchen aus Kindertagen, mal eben schnell in der Pfanne, Zucker und Büchsenmilch zu Karamellbonbons schmelzen zu lassen, zu tun.

Mal eben schnell gemacht ist das aber alles nicht! Es wäre auch schade drum. Es lohnt sich, die Herstellung dieser herrlichen „sweet things“ zu zelebrieren. Leider macht man sowas für sich selber eher selten, sondern die schönsten Sachen gehen außer Haus und werden verschenkt. Dazu gehört natürlich auch, dass man sie besonders schön verpackt. Auch dafür gibt die Autorin Hinweise und die Fotos zeigen manches Beispiel.

Überhaupt die Fotos! Die verdienen eine besondere Erwähnung und damit auch der Name der Fotografin: Tara Fisher. Die Fotos sind wunderschön, nostalgisch, animierend und Appetit erweckend. Nicht nur das jeweilige feine Naschwerk ist ein wunderbares Geschenk, sondern das Buch ist es auch. (**Jutta Seehafer**)

Gisela Mühlenberg: Weihnachts-Bastelkiste – Einfache und stimmungsvolle Bastelideen für Kinder ab 2 Jahren. Ill. von Kasia Sander. Ökotopia 2014 ⁂ 112 Seiten ⁂ 19,50 ⁂ 978-3-8670-2299-6

Ein wunderbares Sammelsurium an einfachen Bastelideen findet sich in diesem Buch. Besonders zur Weihnachtszeit gibt es für Kinder die Gelegenheit schöne Dekorationen zu basteln. Und das in Hülle und Fülle. Denn weihnachtliche Dekorationen kann man nie genug haben. Und das Beste ist, dass man eigentlich alles zu Hause hat und gleich loslegen kann.

Als Kind ist die Vorweihnachtszeit noch viel magischer und geheimnisvoller als für die Erwachsenen. Überall finden sich Lichter, verführerische Gerüche und kleine Geschenke im Adventskalender. Es ist die Zeit im Jahr, in der man so richtig Kind sein darf. Zudem bietet die dunkle Jahreszeit viele dunkle Nachmittage, an denen die Zeit für Kreativität da ist. Und dann bastelt man natürlich für die Weihnachtszeit, um auch etwas zu dem geschmückten Zuhause beizutragen oder auch kleine Geschenke zu basteln, denn alleine können die Engel gar nicht alles schaffen.

Dieses Buch ist dafür eine tolle Unterstützung. Egal ob zu Hause oder in Gruppen, wie zum Beispiel im Kindergarten, lassen sich die Anleitungen leicht umsetzen und geben sehr viele Anregungen. Dabei wird es nie langweilig. Egal, welche Altersgruppe bedient werden soll. So lassen sich einige Ideen in einer sehr einfachen Variante für die ganz Kleinen herstellen und bieten ein paar kniffligere Beispiele für die älteren Kinder. Damit die Zuordnung besonders leicht fällt, gibt es neben jeder Anleitung eine Angabe zum empfohlenen Mindestalter der Kinder. Sterne geben darüber hinaus einen Überblick über die Schwierigkeit. Ob ein Erwachsener beim Basteln benötigt wird, ist auch gleich auf den ersten Blick durch ein kleines Symbol gekennzeichnet. Im Anhang findet sich noch eine Tabelle mit allen Anleitungen und den passenden Altersempfehlungen. So lassen sich ganz schnell die passenden Projekte raus suchen, ohne dass man das Buch durchblättern müsste.

Besonders schön ist die ausgewogene Menge an Bildern und Text. So können die Erwachsenen oder großen Kinder lesen, was zu tun ist und die kleineren Kinder schon mal schauen, was gebastelt wird und erste Ideen entwickeln. Es finden sich ausschließlich liebevoll gezeichnete Illustrationen in diesem Buch und keine Bilder. Das gefällt mir auch besonders gut. Die Vielfalt an Ideen scheint schier unendlich zu sein. In sechs übersichtlichen Kapiteln, findet man gleich das Richtige. Mir gefallen besonders die Fensterdekorationen.

Eine praktische Anmerkung zum Schluss. Durch die Ringbuchbindung ist dieses Buch besonders flexibel und bleibt aufgeschlagen liegen. Für das Kopieren der Vorlagen ist dies auch ein großer Pluspunkt. Den Bastler erwartet ein sehr liebevoll gestaltetes und mit sehr vielen Ideen ausgestattetes Buch, welches einen viele Jahre begleiten wird. (**Larissa Immel**)

Kirsteen Robson: Fröhliche Weihnachten – Deko- & Geschenkaufkleber. Diverse Ill. Usborne 2014 ⁂ 82 Seiten ⁂ 9,95 ⁂ 978-1-78232-199-6

Ein praktisches Büchlein gibt es dieses Jahr vom Usborne Verlag. In zehn unterschiedlichen Designs haben die vier Illustratoren hübsche Aufkleber gestaltet.

Mal kindlich verspielt, mal ganz klassisch mit viel Rot und Grün, finden sich über 400 Sticker, die sich in der Weihnachtszeit vielseitig einsetzen lassen. So eignen sie sich prima um Briefe zu verschönern, Geschenkverpackungen eine individuelle Note zu geben oder ganz praktisch um zu zeigen, wer von wem beschenkt wird.

Die zehn Stickersets, denen jeweils eine Doppelseite zur Verfügung steht, finden sich jeweils zweimal im Buch. So hat man sehr lange etwas von den Stickern oder kann in einem Jahr sehr viele Geschenke aufhübschen.

Mit den Stickern lässt sich die Weihnachtszeit ein wenig bunter und hübscher gestaltet werden! Ich freue mich darauf! (Larissa Immel)

Wintertraum & Weihnachtszauber – Wunderbares zum Ausmalen. arsEdition 2014 ⁂ 82 Seiten ⁂ 6,99 ⁂ 978-3-8458-0669-3

Das Anschauen und in der Hand halten dieses Buches ist schon mal ein ganz besonderes Erlebnis. Ein wundervoller und sehr stimmungsvoll gestalteter Umschlag mit Metallic-Farben auf weißem Grund sieht sehr wertig aus und gibt dem Buch ein sehr besonderes Aussehen.

Der sehr positive Eindruck setzt sich beim weiteren Durchblättern weiter durch. Ganz wunderschöne und skandinavisch angehauchte Motive warten darauf, mit noch etwas Farbe vollendet zu werden.

Wer jetzt denkt, man habet ein Malbuch für Erwachsenen bzw. größere Kinder vor sich, der irrt sich gewaltig, denn es ist, zumindest für mich, so viel mehr. Alleine das Vertiefen in die Motive löst sehr weihnachtliche Gefühle in einem aus und die Gedanken gehen direkt zu weiteren Verwendungsmöglichkeiten für die Motive.

So lassen sie sich, ob nun durchs Ausmalen individualisiert oder nicht, sehr vielfältig verwenden. Zum Beispiel als Geschenkpapier für kleine Präsente, als Karte, für Geschenkanhänger oder eingerahmt entfalten sie ihr ganzes Potential. Ein sehr edles Malbuch, auch für die ganz Großen und mit den diversen Verwendungsmöglichkeiten nach dem Ausmalen, eine Quelle für Kreativität! Ganz toll! (Larissa Immel)

Kirsteen Robson: Sterne, Schnee und Tannenbaum – Weihnachtliches zum Ausmalen. Ill. von Nayera Everall & Ruth Russell. Usborne 2014 ⁂ 32 Seiten ⁂ 5,95 ⁂ 978-1-78232-201-6

Viele verschiedene Muster und Motive warten auf ihre Fertigstellung in diesem Buch. Dafür bekommt man auch gleich zu Beginn noch eine Hilfestellung an die Hand. In einem Farbkreis werden die Farben und ihr Verhältnis zueinander erklärt. So bekommt man einen kleinen Eindruck davon, in welcher Stimmung ein Bild erscheinen kann, wenn man nur bestimmte Farben verwendet. Durch kleine Farbkreise die man ausschneiden kann, ergibt sich die Möglichkeit, schon vor dem Ausmalen seine gewählte Farbkombination zu testen.

Mehrfach gibt es ein Motiv auch vierfach auf einer Seite, so dass man verschiedene Farben benutzen kann, um dann direkt zu vergleichen, welche Kombinationen einem am besten gefallen. Auch wird einem ein Anreiz dazu gegeben, die Motive noch weiter zu individualisieren, in dem man größere weiße Flächen noch mit Sternen, Strichen oder Kreisen verziert.

Diese ganzen Tipps sind jedoch keinesfalls als Vorgabe zu verstehen. Selbstverständlich kann man auch einfach los legen und nach Lust und Laune ausmalen.

An der Innenseite sind die Seiten immer mit einer gestrichelten Linie versehen, damit das ausschneiden besonders leicht fällt. Danach sind die Bilder bereit zum Verschenken oder als Grundlage für etwas Gebasteltes. Das dickere Papier bietet sich besonders dafür an.

Einen Punkt gibt es, der mich ein wenig gestört hat. Fast alle Seiten sind im Hintergrund oder in kleinen Formen schon farbig gestaltet. Das nimmt auf der einen Seite vielleicht ein wenig die Hemmung und gibt einen Anstoß, wie man eine Seite gestalten könnte, aber ich finde, dass es auch ein wenig die Kreativität einschränkt. Für kleinere Kinder, die ein wenig Hilfestellung benötigen vielleicht okay, aber für die Größeren, die sich austoben möchten, ist es störend.

Alles in allem ist es aber ein sehr schön gestaltetes und vielfältiges Malbuch! (**Larissa Immel**)

Lene Schepper & Anna Schepper: Weihnachtliches Papierflechten – Stimmungsvolle Dekorationen raffiniert gewebt. frech 2014 ⁂ 32 Seiten ⁂ 8,99 ⁂ 978-3-7724-4122-6

Ich habe mit diesem Buch das erste Mal etwas von Papierflechten gehört und will es nun unbedingt bald ausprobieren. Muss ich mehr sagen? Ja, ein klein wenig wohl schon.

Das Papierflechten ist, wie schon erwähnt, in meinem bisherigen Leben an mir vorbei gegangen, was sich nun geändert hat. Ganz wundervolle und abwechslungsreiche Dekorationen lassen sich in diesem Buch finden. Hier eben ganz speziell zu Weihnachten. Die vorgestellten Projekte reichen von kleinen und einfachen Basteleien bis hin zu sehr aufwendigen Formen mit unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten.

Eher dezent und sehr klassisch, eben typisch für Weihnachten, sind die Beispiele in diesem Buch gestaltet. Die Auswahl ist für so ein dünnes Heftchen absolut ausreichend und bleibt dadurch wunderbar übersichtlich.

Die Anleitungen sind mit unterschiedlichen Angaben zum Schwierigkeitsgrad versehen. Ein Zeichen gibt Aufschluss darüber, wie schwer das Zuschneiden ist und ein anderes, wie viel Erfahrung man zum Weben braucht. Auf den Bildern erkennt man jedoch auch selbst recht schnell, wie aufwändig ein Projekt ist.

Durch die vielen Bilder und ausführlichen Erklärungen im Text, können sich auch Anfänger an diverse Projekte ran trauen. Leider gibt es nicht bei allen Anleitungen eine Schritt für Schritt Erklärung in Bildern. Gerade bei den schwierigeren Projekten finde ich das ein wenig schade.

Sehr schön finde ich, dass sich die Vorlagen auf einer CD-ROM befinden. So kann man sie direkt auf dem Drucker zu Hause ausdrucken oder sogar einen Hobbyplotter benutzen. Das macht das vorbereiten und mitunter sehr aufwendigen Ausschneiden etwas einfacher.

Eine kleine Materialkunde darf natürlich neben einer Liste mit benötigtem Werkzeug nicht fehlen und findet sich klassischerweise im Buchumschlag.

Ein tolles Büchlein mit hübschen Ideen, die mal etwas anders sind! (Larissa Immel)

Tina Kraus: In Liebe verpackt. Edition Michael Fischer 2014 ⁂ 143 Seiten ⁂ 16,99 ⁂ 978-3-86355-227-5

Kein Buch speziell zu Weihnachten, aber wenn nicht zu Weihnachten, wann sollte man dann so einen Kult mit schönen Verpackungen betreiben? „Für Geschenke, die von Herzen kommen“ heißt es auf der Rückseite des Buches, und damit sollte sich jede(r), aber auch wirklich jede(r) angesprochen fühlen. Es gibt Verpackungen für den Herbst und für Weihnachten, für das romantische Geschenk von Verliebten, für das in der Küche liebevoll Selbstgemachte, es gibt Verpackungen, die von Kindern und von Erwachsenen gestaltet werden, farbenfroh, elegant, profimäßig – einfach nur schön. 180 Geschenkverpackungen für jede Gelegenheit, wie das Buch verspricht (und hält).

Vierzehn stabile Fotokarton-Geschenkanhänger finden sich herauslösen auf Bögen im Buch, die einen modern, die anderen verspielt-romantisch mit Blümchen. Und dann geht es auch schon los, in medias res. Das Inhaltsverzeichnis ist immerhin – zweispaltig – vier Seiten lang und bündelt zunächst nach dem Stil von „natürlich schön“ über „so romantic“, „farbenfrohe Trends“ zu „glamourös & raffiniert“, bringt ein eigenes Kapitel nur für Kinderhänge, und wechselt dann zu Geschenken bei besonderen Anlässen, „aus der Küche“, „zur Hochzeit“, „Weihnachtsgeschenke“. Und da lernt man einfach alles; wie man Rechtecke verpackt und Schleifen bindet, Postpakete gestaltet und Blattgold anwendet, Naturmaterialien je nach Jahreszeit einsetzt und und und … Es ist nicht so, dass man sich sklavisch an die Vorgaben halten muss, aber die im Farbfoto gezeigten „Fertigprodukte“ sehen schon so schöne aus, dass ich es ganz bestimmt in diesem Jahr mit akribischer Genauigkeit versuchen werde. Aber gleichzeitig kommen einem schon beim Anschauen immer mehr Ideen, was man selbst gern ausprobieren möchte.

Auch von der rein optischen Aufmachung her ist das Buch ein Vergnügen; der Verlag hat keine Kosten für seine solide und attraktive Aufmachung gescheut: eine stabile Fadenbindung, schönes, glattes und festes Papier, das die vielen Farbdrucke bestens zur Geltung bringt. Die Seiten sind schön strukturiert: genaue Materialangaben, wie auf einem aufgesteppten Stück Stoff, die Anleitungen in Schrotte gegliedert, fast erzählend und so keineswegs belehrend. Eine Fülle von kleinen Bildchen begleitet die Anleitungen. Hin und wieder ein Tipp eingeschoben, eine weitere Idee als kurze Anregung. Eine gute Idee: Die Seitenzahlen des Buches werden begleitet von den Kurztiteln der Kapitel, sodass man immer genau weiß, wo man sich befindet.

Acht Vorlagenseiten sind fest im Buch eingeheftet, es gibt sie auch zum Download auf der Webseite des Buches beim Verlag; das ist schön, denn so kann man mühelos die Motive verkleinern und Vergrößern. Es sind die vielen kleinen Einzelheiten, die zeigen, wie durchdacht das Buch ist; hier waren auf jedem Level Profis am Werk!

Der einzige Nachteil an diesen Geschenken: Wenn ICH so eines bekäme, es wäre mir viel zu schade zum Auspacken, und ich würde wohl nie erfahren, was sich dahinter verbirgt… (**Astrid van Nahl**)

In diesem Heft finden Sie:

1. Pixi-Adventskalender. Carlsen 2014 2
2. Friedrich Hechelmann: Ein Weihnachtstraum. Thiele 2014 3
3. Deborah Underwood & Renata Liwska: Stille Nacht. Gerstenberg 2014 4
4. Eve Tharlet: Alle Jahre wieder. minedition 2014 (1990) 5
5. krima&isa: Frohe Weihnachtszeit. Oetinger 2014 6
6. Heinz Janisch & Jörg Mühle: Was der Weihnachtmann alles kann. Carlsen 2013 7
7. Sandra Grimm & Marina Krämer: Die kleine Elfe und der Weihnachtszauber. Loewe 2011 8
8. Wolfram Eicke, Dieter Faber & Julia Ginsbach: Die Himmelskinder-Weihnacht. Loewe 2014 9
9. Joachim Krause: Weihnachten im Wimmelwald. Loewe 2014 10
10. Nathalie choux: Mein erstes Buch von Weihnachten. arsEdition 2014 11
11. Mathjilde Stein & Chuck Groenink: Rudi rettet Weihnachten. Sauerländer 2014 12
12. Der große Weihnachts-Bilderbuchschatz. Ellermann 2014 13
13. Antonia Jackson & Kristina Kállai Nagy: Die Weihnachtsgeschichte. Herder 2014 14
14. Ingrid Uebe & Ute Thönissen: Die Geschichte von Weihnachten. Herder 2014 15
15. Soheyla Sadr: Luisa, Frau König und das goldene Herz. Patmos 2014 16
16. Nathalie Dargent & Magali Le Huche: Wie sich die Weihnachtsgans vor dem Ofen rettete. arsEdition 2014 17
17. Manfred Mai & Maria Wissmann: Und dann? Meine Weihnachtsgeschichten mit Überraschungen. Carlsen 2014 18
18. Monika Larsen & Marco Campanella: Leo Lausemaus. Weihnachts-Puzzlebuch. Lingen 2014 19
19. Der kleine Weihnachtsengel. arsEdition 2014 20
20. Frohe Weihnachten. arsEdition 2014 20
21. Lori Evert: Die wunderbare Weihnachtsreise. Sauerländer 2014 21
22. Usch Luhn: Nele wartet auf Weihnachten. cbj 2014 22
23. Lieve Baeten: Die kleine Hexe feiert Weihnachten. Oetinger 2014 23
24. Rebecca Harry: Der kleine Hase beschenkt seine Freunde. Loewe 2014 24
25. Anne Ameling & Monika Parciak: Drei – Fünf – Acht Minutengeschichten zu Weihnachten. Ellermann 2014 25
26. Maja von Vogel & Dagmar Henze: Kleine Adventsgeschichten. Ellermann 2014 26
27. Ulf Stark & Eva Eriksson: Wichtelweihnacht im Winterwald. Oetinger 2014 27
28. Meine schöne Weihnachtszeit. 4 Bände. Loewe 2014 28
29. Jeanne Willis: Fünf Pinguine für den Weihnachtsmann (Bd. 3). Sauerländer 2014 29

30. Rudolf Herfurtner: Das kleine WEihnachtstier. mit Bildern von Ina Hattenhauer. Gerstenberg 2014 30
31. Sonja Hartl (Hg.) & Daniela Kulot: Mein Weihnachtsvorlesebuch. Carlsen 2014 31
32. Rüdiger Bertram: Fünf Wunder für den Weihnachtsmann. Ravensburger 2014 32
33. Siehst du bei Nacht die Sterne. Winter und Weihnachten mit James Krüss. Boje 2014 33
34. Judith Allert: Paula und Lou im Weihnachtschaos. arsEdition 2014 34
35. Alice Pantermüller: Als ein Weihnachtsheld vom Himmel fiel. Arena 2014 35
36. Daniela Dammer: Der Weihnachtsmann wohnt nebenan. Sauerländer 2014 36
37. Ina Krabbe: Bahn frei für Oswald. Südpol 2014 37
38. Julia Winterstern: Milli Lametta. Ein zauberhaftes Weihnachtswunder. Arena 2014 ... 38
39. Elisabeth Zöller: Die Chaosfamilie weihnachtet. Carlsen 2014 39
40. Angela Gerrits: Drei Engel und ein Weihnachtswunder. cbj 2014 40
41. Pernilla Oljelund: Elfrid & Leo. Das Fußballweihnachtswunder. Gerstenberg 2014 41
42. Ruth Löbner: Mittsommer Weihnacht. Geburtstagstorte für ein Christkind. magellan 2014 42
43. Meike Haas: Der ausgebüxte Weihnachtsesel. magellan 2014 43
44. Christian Tielmann: Himmel hoch hoppla. Carlsen 2014 44
45. Audrey Couloumbis: Max, mein Großvater und ich. cbj 2014 45
46. Christian Tielmann: Max und das ~~miss~~gelungene Weihnachten. Carlsen 2014 46
47. Ruth Martin: Weihnachtsfreude überall. Kaufmann 2014 47
48. Jimmy Wayne & Travis Trasher: Ein Baum voller Wünsche. Brunnen 2014 48
49. Uns leuchtet ein heller Stern. Kaufmann 2014 49
50. W. Bruce Cameron: Weihnachten auf vier Pfoten. Heyne 2014 50
51. Iris Schürmann-Mock (Hg.): Wie so weit und still die Welt. Kaufmann 2014 51
52. Von drauß‘ vom Walde komm ich her. Kaufmann 2014 52
53. Paula Havaste: Ausgewichtelt. Bastei Lübbe 2014 53
54. Christmas in the City. Kaufmann 2014 54
55. Lo Malinke: Alle unter eine Tanne. Krüger 2014 55
56. Sheila Roberts: Solange du Wunder schenkst. Lübbe Ehrenwirth 2014 56
57. Ricarda Jordan: Das Geschenk des Wesirs. Kindler 2014 57
58. Irene Fietz (Text) & Siegfried Fietz (Musik): Der kleine Igel feiert Weihnachten. Brunnen/Abakus Musik 2014 58
59. Der großE Weihnachts-Bilderbuchschatz zum Hören. Mit Geschichten von Charles Dickens, Hedwig Munck u.a. Gelesen von Friedhelm Ptok. Igel-Records 2014 59
60. Weihnachten mit Astrid Lindgren. Die schönsten Geschichten von Pippi Langstrumpf, Michel, Madita, den Kindern aus Bullerbü u.a. Oetinger audio 2014 60

61. Ingrid Uebe: Geschichten über Weihnachten. Gesprochen von Hans Peter Korff. Kinder Kinder bei Jumbo 2014 61
62. 20 Weihnachtskarten zum Selbstgestalten. Usborne 2014 62
63. Bianka Langnickel & Franziska Heidenreich: So schön war die Weihnachtszeit. Topp 2013 63
64. Marlies Schiller: Tolle neue Bastelideen für Weihnachten. Ravensburger 2014 64
65. Leo Lausemaus: Familien-Adventsbox. Lingen 2014 65
66. Adventskalender Bastelbuch. Dorling Kindersley 2014 66
67. Udo Peise: Komm, wir ziehen nach Bethlehem (Würfelspiel). Moses 2014 67
68. Annie Rigg: Feines Naschwerk. a.d. Englischen von Christiane Manz & Stephanie Baufeldt. Edition Michael Fischer 2014 68
69. Gisela Mühlenberg: Weihnachts-Bastelkiste – Einfache und stimmungsvolle Bastelideen für Kinder ab 2 Jahren. Ökotopia 2014 69
70. Kirsteen Robson: Fröhliche Weihnachten – Deko- & Geschenkaufkleber. Usborne 2014 70
71. Wintertraum & Weihnachtszauber – Wunderbares zum Ausmalen. arsEdition 2014 70
72. Kirsteen Robson: Sterne, Schnee und Tannenbaum – Weihnachtliches zum Ausmalen. Usborne 2014 71
73. Lene Schepper & Anna Schepper: Weihnachtliches Papierflechten – Stimmungsvolle Dekorationen raffiniert gewebt. frech 2014 72
74. Tina Kraus: In Liebe verpackt. Edition Michael Fischer 2014 73